

NEUE ERFOLGE

FINANZBERICHT DES GESCHÄFTSJAHRES 2016

Zusammengefasster Lagebericht der MAX Automation AG für das Geschäftsjahr 2016

1. Grundlagen der AG und des Konzerns

1.1. Geschäftsmodell

Die MAX Automation AG mit Sitz in Düsseldorf und ihre Tochtergesellschaften agieren als international tätige Hightech-Maschinenbaugruppe und führender Komplettanbieter integrierter und komplexer System- und Komponentenlösungen.

Das operative Geschäft gliedert sich in zwei Segmente (Konzernbereiche): Im Segment Industrieautomation agiert der Konzern durch sein umfassendes technologisches Know-how als Innovationsführer in der Entwicklung und Fertigung von integrierten und proprietären Lösungen für Produktion und Montage in den nachhaltig wachsenden Schlüsselbranchen Automobilindustrie, Medizintechnik, Verpackungsautomation und Elektronikindustrie. Im Segment Umwelttechnik entwickelt und installiert die MAX Automation technologisch komplexe Anlagen für die Recycling-, Energie- und Rohstoffindustrie.

Als Innovationsführer in ihren Geschäftsbereichen misst die MAX Automation zukunftsweisenden Lösungen für die vernetzte Produktion wesentliche Bedeutung bei. Kernkompetenzen betreffen dabei die Erstellung von Maschinen und Anlagen und gleichermaßen die Entwicklung von Software und vernetzten Anwendungen etwa in der Steuerung oder Wartung der Produkte. Die MAX Automation bedient dabei mehrere Wachstumstreiber in verschiedenen Bereichen. Dazu zählen die insgesamt fortschreitende Automatisierung in der Industrie, die Digitalisierung im professionellen wie privaten Bereich, die Robotik und damit verbundene Effizienzsteigerungen, die Trends zu Elektromobilität und Autonomem Fahren sowie die Senkung von CO₂-Emissionen durch Automobile.

Oberstes Ziel des Geschäftsmodells der MAX Automation ist die nachhaltige Entwicklung der mittelständischen Gruppengesellschaften, die das operative Geschäft des Konzerns abbilden. Bei Unternehmenskäufen zielt das Engagement der MAX Automation AG auf den Erwerb der Kapitalmehrheit, wenn möglich von 100 % der Anteile ab. Möglich sind aber auch geringere Beteiligungen, unter anderem mit der Option auf eine spätere Erhöhung der Anteile.

Als Führungsgesellschaft ist die MAX Automation AG verantwortlich für die strategische und finanzielle Steuerung der Gruppe. Zudem bestimmt und überwacht sie geeignete strategische und operative Maßnahmen, damit die definierten Ziele der Gruppengesellschaften und des Konzerns erreicht werden.

Darüber hinaus analysiert und definiert die MAX Automation wesentliche Synergiepotenziale zwischen den Gruppengesellschaften und damit die Steigerung der Effizienz im Konzern. Dazu zählen die Bündelung der Aktivitäten in den Bereichen Einkauf und Finanzierung, eine zunehmend an Bedeutung gewinnende gemeinsame Nutzung von Auslandsstandorten im Zuge der Internationalisierung, Know-how- und Technologietransfer, Best-Practice-Vorgehensweisen und gezielte Kooperationen bei der Entwicklung neuer Lösungsansätze in einzelne Projekten. MAX Automation hat es sich zum Ziel gesetzt, die Wertschöpfung in der Gruppe durch die gezielte Steigerung von Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Gruppenunternehmen zu erhöhen. In einigen Situationen bestehen auch Möglichkeiten zur Nutzung von Vertriebssynergien durch eine projektweise Zusammenarbeit innerhalb der MAX-Gruppe.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MAX Automation AG als Muttergesellschaft des Konzerns wird wesentlich von der Geschäftsentwicklung der Gruppengesellschaften in den Segmenten und entsprechenden Gewinnabführungen bestimmt. Die Geschäftsführungen der operativen Tochterunternehmen berichten an den Vorstand der MAX Automation AG, der die Gesellschaft eigenverantwortlich führt. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat der MAX Automation AG bestellt, kontrolliert und beraten. Der Aufsichtsrat ist in sämtliche Geschäftsvorfälle eingebunden, die von wesentlicher Bedeutung für die Muttergesellschaft oder den Konzern sind. Dazu steht er in engem Kontakt mit dem Vorstand.

Die MAX Automation AG ist als Aktiengesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die MAX Automation-Aktie wird seit April 2015 im Prime-Standard-Segment der Deutschen Börse AG gelistet.

Alle operativen Gruppengesellschaften des Konzerns werden einem der beiden Segmente Industrieautomation und Umwelttechnik zugeordnet.

Dem Segment Industrieautomation gehörten im Geschäftsjahr 2016 folgende Gesellschaften mit ihren wesentlichen Tochtergesellschaften an:

- NSM Magnettechnik-Gruppe
 - NSM Packtec GmbH
- ELWEMA Automotive GmbH
- IWM Automation-Gruppe
- bdtronic-Gruppe
- MA micro automation GmbH
- Rohwedder Macro Assembly GmbH
- iNDAT Robotics GmbH
- Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH
- AIM Micro Systems GmbH
- ESSERT GmbH (seit Januar 2017)
- MAX Automation North America Inc. (seit Januar 2017)

Das Segment Umwelttechnik umfasste im Berichtsjahr folgende Gesellschaft mit der wesentlichen Tochtergesellschaft:

- Vecoplan-Gruppe
 - Vecoplan LLC (USA)

Die Gruppengesellschaften der MAX Automation AG sind in ihren jeweiligen Teilmärkten als technologisch führende Anbieter positioniert, die für ihre Kunden weltweit komplexe und individuell auf deren Anforderungen zugeschnittene Automations- und Verfahrenslösungen entwickeln. Das Leistungsspektrum umfasst einzelne technische Komponenten und Prozesse, komplette Automationssysteme, Gesamtanlagen im Sondermaschinenbau. Zudem erbringen sie für die Kunden als Systemanbieter Dienstleistungen wie Beratung (unter anderem Analysen, Versuche und Machbarkeitsstudien), Produktionsbegleitung, Wartung/Reparatur und Softwareentwicklung. Damit sind die Gruppengesellschaften in der Lage, integrierte Automationslösungen von hoher technischer Komplexität und weitergehende Services etwa für Wartung und Schulung aus einer Hand zu offerieren.

Die Zielmärkte des MAX Automation-Konzerns befinden sich vornehmlich in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien. Die Gruppengesellschaften entwickeln und produzieren ihre Hightech-Automationslösungen vorwiegend in Deutschland sowie an ausgewählten Vertriebs- und Servicestandorten im Ausland. Die internationalen Serviceniederlassungen der Gruppengesellschaften bieten den Kunden weltweit Ansprechpartner für eine umfassende Betreuung.

Im Segment Industrieautomation zählen insbesondere die Automobilindustrie und ihre Zulieferer, die Medizintechnik, die Elektronikindustrie sowie die Verpackungsautomation zu den wichtigsten Kundengruppen. Im Segment Umwelttechnik umfasst der Kundenkreis insbesondere private und öffentliche Unternehmen der Abfall- und Recyclingwirtschaft, der Holz- und Papierindustrie, der Energiewirtschaft sowie der Zement- und Kunststoffbranche (weitere Information zu den Konzernsegmenten sind ersichtlich unter Ziffer 2.10. der Segmentberichterstattung).

1.2. Steuerungskennzahlen und strategische Positionierung

1.2.1. Finanzielle Steuerungskennzahlen

Die MAX Automation AG nutzt zur Steuerung und Bewertung des operativen Geschäfts finanzielle Steuerungskennzahlen. Ihr Zweck besteht darin, die langfristige Ertragskraft zu sichern und zu steigern.

Zu den finanziellen Leistungsindikatoren gehören unter anderem:

- Auftragseingang und Auftragsbestand
- Rentabilitätskennzahlen
- Kapital- und Liquiditätskennzahlen
- Personalkennzahlen (insbesondere Personalbestände)
- Covenants des Konsortialkreditvertrags

Die Covenant-Vereinbarungen zum Konsortialkreditvertrag beinhalten die Eigenkapitalquote, den Verschuldungsgrad sowie den Zinsdeckungsgrad des MAX-Konzerns. Die Steuerung erfolgt durch Festlegung und Überprüfung von Zielkorridoren.

1.2.2. Strategische Positionierung

Die MAX Automation AG verfolgt ein langfristig ausgerichtetes Geschäftsmodell. Es basiert auf den spezifischen Stärken der Gruppengesellschaften und den konzerneinheitlichen strategischen Vorgaben der MAX Automation AG als Führungsgesellschaft. Die strategische Positionierung des Konzerns ist im Wesentlichen durch die folgenden Punkte gekennzeichnet:

- **Positionierung anhand von Mehrwerten:** Die Gruppengesellschaften der MAX Automation agieren in den Segmenten Industrieautomation und Umwelttechnik als enge Partner ihrer Kunden und verbinden einzelne Automationskomponenten sowie umfassendes System-, Verfahrens- und Software-Know-how, um individuell zugeschnittene und technologisch anspruchsvolle Lösungen inklusive ergänzender Services aus einer Hand zu entwickeln. Sie verfolgen dabei stets das Ziel, Optimierungen in den Produktionsprozessen der Kunden, orientiert an deren spezifischen Anforderungen, zu erreichen. Die Gesellschaften schaffen somit wichtige Mehrwerte für ihre Kunden und bieten damit teils deutliche Differenzierungsmerkmale zum Wettbewerb.

Diese Mehrwert-Positionierung ist für den langfristigen Geschäftserfolg des MAX Automation-Konzerns von wesentlicher Bedeutung.

- **Ganzheitliches Projektmanagement:** Die Tochtergesellschaften der MAX Automation sind in der Lage, verschiedene Leistungen in einem einheitlichen Projektmanagement zusammenzuführen. Dazu zählen der Einsatz von anspruchsvollen technologischen Lösungen in Kombination mit speziellem Verfahrenswissen und umfassenden Services. Dies ist zugleich die Grundlage dafür, neben dem Geschäft mit Einzelkomponenten in zunehmendem Maße auch komplexe Großprojekte in den internationalen Märkten akquirieren und umsetzen zu können. Aus dieser Positionierung resultiert ein hoher Bedarf an spezialisierten Fachkräften. Eine zentrale Herausforderung für die Gruppengesellschaften ist somit die Gewinnung und Förderung qualifizierter und spezialisierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren jeweiligen Märkten.
- **Konzentration auf Hightech:** Die MAX Automation bewegt sich mit ihren Tochtergesellschaften in einem weltweiten, dynamischen Umfeld, das von einem intensiven Wettbewerb und einem permanenten technologischen Fortschritt geprägt ist. Wesentliche Bedeutung kommt dabei der fortschreitenden Digitalisierung in der industriellen Produktion, der Vernetzung von Maschinen und Anlagen sowie zügig wachsenden Industriebereichen wie der Mikro-Automation oder der Robotik zu. Eng damit verbunden ist die Entwicklung von Softwarelösungen etwa in der Steuerung oder Wartung von Anlagen. Deshalb sind innovative Produkte und Services, die nachhaltige Optimierungen und damit messbare Mehrwerte für die Kunden schaffen, für den dauerhaften Erfolg des Konzerns maßgeblich. Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Technologien sowie die Entwicklung neuartiger Lösungen ist somit von großer Bedeutung, um die Marktpositionierung der einzelnen Gruppengesellschaften sichern und weiter ausbauen zu können.
- **Frühzeitige Positionierung in Wachstumsmärkten:** Wesentlich für den Geschäftserfolg des MAX Automation-Konzerns ist die frühzeitige Identifikation von Wachstumstrends in den einzelnen Märkten und die strategische Ausrichtung auf diese Trends. Zu den Wachstumstreibern der MAX Automation zählen etwa die notwendige CO₂-Reduktion im Automotive-Bereich, die Trends zu Elektromobilität und autonomem Fahren mit damit verbundenen Technologien, die Fortschritte in der Digitalisierung und Robotik oder die demografische Entwicklung und damit das zunehmende Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung. Die MAX Automation als Führungsgesellschaft verfolgt dabei das Ziel, die technologischen Entwicklungen mit entsprechenden Innovationen mitzugestalten, etwa in den Bereichen Augmented Automation, Big Data oder kollaborative Robotik, um so von diesen Wachstumstreibern nachhaltig zu profitieren.
- **Gezielter Ausbau des Auslandsgeschäfts:** Die Internationalisierung der Geschäfte in beiden Segmenten Industrieautomation und Umwelttechnik ist eine wesentliche Voraussetzung für das weitere Wachstum des Konzerns. Insbesondere vor dem Hintergrund der dynamisch wachsenden Märkte in den langfristig aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens und Südamerikas sowie des großen Investitionsbedarfs im Umweltmanagement auf dem nordamerikanischen Kontinent und in schnell wachsenden Metropolen weltweit bauen die Gruppengesellschaften ihr Auslandsgeschäft systematisch aus. Ein internationales Netz von teilweise durch die Gruppengesellschaften gemeinsam genutzten Vertriebs- und Serviceniederlassungen sowie ausgewählte Produktionsstandorte im Ausland sind die Grundlage dafür, dass der MAX Automation-Konzern lokale Kundenanforderungen bedient, Synergien schafft und seine Akquisitionsbemühungen forciert. Der Konzern verfolgt dabei das Ziel, das Standortnetz im Ausland gezielt auszubauen, insbesondere in Nordamerika und in China.

1.3. Forschung und Entwicklung

Die MAX-Gruppe zählt international führende Unternehmen aus verschiedenen Branchen zu ihren Kunden. Diese benötigen individuelle Automationslösungen, die neueste Technologien und Verfahren nutzbar machen. Das Marktumfeld ist dabei von einem raschen technologischen Wandel, einer hohen Wettbewerbsintensität und insbesondere im Umweltsegment von zunehmenden politischen Regulierungen geprägt.

Vor diesem Hintergrund sieht die MAX Automation den Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) als zwingende Voraussetzung für den Erfolg in den einzelnen Märkten des MAX Automation-Konzerns. Forschung und Entwicklung sind dezentral organisiert: Die MAX Automation AG betreibt als strategische Führungsgesellschaft der Gruppe keine eigene Forschung. Die Tochtergesellschaften unterhalten jeweils eigene Kapazitäten, etwa in Form spezialisierter Abteilungen oder Technologiezentren. Sie gestalten ihre Forschungsaktivitäten im Rahmen von konkreten Kundenprojekten und richten sich dabei nach Marktlage und Bedarf ihrer Kunden. Zudem bieten sie im Vorfeld die Erstellung individueller Machbarkeitsstudien an.

Die Tochtergesellschaften erweitern kontinuierlich ihre technologischen Kompetenzen, um neue aussichtsreiche Märkte der Automation zu erschließen. Dem entsprechend verfügen die Unternehmen der MAX-Gruppe über ein vergleichsweise junges Produktportfolio mit zahlreichen Innovationen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Lösungen im Bereich der vernetzten Produktion (Industrie 4.0).

Wesentliche Innovationen betrafen im Geschäftsjahr 2016 unter anderem folgende Gruppengesellschaften und führten zu Wettbewerbsvorteilen und auch Alleinstellungsmerkmalen auf den jeweiligen Märkten:

- ELWEMA Automotive: Entwicklung einer Dampfreinigung für die Motor- und Getriebefertigung, die Vorteile gegenüber herkömmlichen Verfahren bietet, etwa die Einsparung von ca. 95 % des Wasserverbrauchs, einen deutlich geringeren Platzbedarf und einen Kaufpreis, der erheblich unter den Kosten für konventionelle Technologien liegt.
- bdtronic: Einführung eines energiesparenden atmosphärischen Plasmasystems, das leicht in Industrieroboter zu integrieren ist und über ein geringes Gewicht von unter fünf Kilogramm verfügt. Zudem ist eine Installation des Transformators im Plasmakopf möglich.
- Vecoplan: Entwicklung einer sogenannten Containerized Pellet Mill (mobile Pellet-Mühle) in der Herstellung von Holzpellets. Das Produkt wurde speziell für den US-Markt entwickelt und bietet eine sehr hohe Effektivität bei geringem Platzbedarf und mobiler Einsatzfähigkeit.

Mit den F&E-Aktivitäten verbunden waren im Berichtsjahr mehrere Patentanmeldungen durch die Gruppengesellschaften.

Von den im Geschäftsjahr 2016 angefallenen Entwicklungskosten in Höhe von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro) wurden 2,9 Mio. Euro aktiviert. Weitere Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungskosten sind dem Anhang unter Ziffer 6.2. zu entnehmen.

2. Wirtschaftsbericht des Konzerns

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die weltweite Wirtschaft entwickelte sich im Jahr 2016 positiv, obgleich das Wachstum nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) insgesamt nur unterdurchschnittlich ausfiel. Dabei wiesen die Industriestaaten und die aufstrebenden Volkswirtschaften im Berichtsjahr eine unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung auf: Die Konjunktur in den etablierten Volkswirtschaften verlief verhalten, während in den Schwellenländern ein teils deutliches Wachstum zu verzeichnen war.

Der IWF nannte mehrere negative Einflussfaktoren für die Weltwirtschaft, die vor allem im ersten Halbjahr relevant waren. Dazu zählten der sogenannte Brexit, also das Referendum in Großbritannien zum Austritt aus der Europäischen Union, eine verlangsamte wirtschaftliche Dynamik in China, eine unter den Erwartungen liegende konjunkturelle Entwicklung in den USA und eine Verringerung des weltweiten Handels. Auch wirkten sich fortdauernde geopolitische Unsicherheiten negativ aus.

Aufgrund dieser Entwicklungen stellte der IWF im Jahr 2016 ein globales Wirtschaftswachstum auf dem Niveau des Vorjahres von 3,1 % fest. Die chinesische Wirtschaft nahm um 6,7 % zu, die US-Wirtschaft um 1,6 %. Die Wirtschaft in der Euro-Zone wuchs dem Währungsfonds zufolge um 1,7 %, getragen durch einen starken privaten Konsum etwa in Großbritannien und Spanien.

Die Konjunktur in Deutschland befand sich 2016 in einem moderaten Aufschwung. Laut Statistischem Bundesamt stammten die entscheidenden Impulse für die positive Entwicklung vor allem von den privaten Konsumausgaben, staatlichen Investitionen insbesondere infolge der Zuwanderung von Schutzsuchenden aus Krisengebieten und aus dem Wohnungsbau. Das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) stieg insgesamt um 1,9 % und entsprach damit den Prognosen der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute.

2.1.2. Entwicklung relevanter Branchen

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) berichtete für seine Mitgliedsunternehmen von einer verhaltenen Entwicklung im Jahr 2016. So erwartete der Verband im Gesamtjahr eine Stagnation bei der Produktion. Der Umsatz nahm gegenüber dem Vorjahr um 1 % auf 220 Mrd. Euro zu. Dabei stellte der VDMA fest, dass die Digitalisierung und Vernetzung in der Produktion (Industrie 4.0) für die Mitgliedsunternehmen im Maschinen- und Anlagenbau kontinuierlich an Bedeutung gewinne. Laut einer Studie der Impuls-Stiftung des VDMA sähen sich die deutschen Unternehmen international in einer Vorreiterrolle.

Der VDMA-Fachverband Abfall- und Recyclingtechnik rechnete auf Basis einer Befragung seiner Mitgliedsunternehmen mit einem moderaten Branchenwachstum im Jahr 2016. Jedoch halbierte sich das Umsatzplus der Unternehmen den Erwartungen zufolge gegenüber dem Vorjahr auf 1 %. Die Bedeutung des Auslandsgeschäfts nahm laut Befragung im Berichtsjahr weiter zu.

Der VDMA-Fachverband Robotik und Automation erwartete für die Branche eine Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr von insgesamt 2 % auf 12,5 Mrd. Euro. Die International Federation of Robotics (IFR) zeigte sich in

ihrem World Robotic Report 2016 optimistisch für die mittelfristige Entwicklung des Robotik-Marktes. Im Jahr 2016 habe die Zahl der weltweit neu installierten Industrie-Roboter um 14 % zugenommen. Dabei sei Automation nicht mehr nur ein zentraler Wettbewerbsfaktor für große Konzerne, sondern gewinne auch für kleine und mittlere Unternehmen an Bedeutung.

Die weltweiten Automobilmärkte entwickelten sich im Jahr 2016 insgesamt positiv. Laut dem Verband der Automobilindustrie (VDA) nahmen die Neuzulassungen auf dem westeuropäischen Markt gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf rund 14 Mio. Fahrzeuge zu. Der US-Markt war mit rund 17 Mio. Fahrzeugen zwar leicht rückläufig (-2 %), befand sich allerdings auf sehr hohem Niveau. Dynamisch entwickelte sich der chinesische Markt mit einem Plus von 15 % auf rund 23 Mio. Neuzulassungen.

Der Branchenverband Spectaris rechnete 2016 mit einer positiven Entwicklung der deutschen Medizintechnik-Branche. Demnach nahm der Branchenumsatz um 2,5 % auf 28,3 Mrd. Euro zu. Dabei war zu berücksichtigen, dass das Vorjahr bereits von einem starken Wachstum geprägt gewesen war. Der Auslandsumsatz stieg 2016 um 3 % auf 18,2 Mrd. Euro, der Inlandsumsatz nahm um 1,5 % auf 10,1 Mrd. Euro zu.

2.2. Geschäftsverlauf des Konzerns

Der MAX Automation-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2016 Rekordwerte bei Auftragseingang und Auftragsbestand. Die Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einem lebhaften Geschäftsverlauf im Segment Industrieautomation infolge zahlreicher Bestellungen vor allem aus der Automobilindustrie.

Der konsolidierte Auftragseingang des MAX Automation-Konzerns betrug im Berichtsjahr 395,7 Mio. Euro und lag somit um 8,8 % über dem hohen Niveau des Vorjahres. Der konsolidierte Auftragsbestand per 31. Dezember 2016 wuchs um 43,4 % auf 193,8 Mio. Euro. Die Book-to-bill-Ratio lag mit 1,17 deutlich über dem Wert von 1,00 und indizierte somit eine ideale Ausgangsbasis für weiteres Umsatzwachstum im Laufe des Jahres 2017. Der erfreulichen Auftragslage stand 2016 eine unterplanmäßige Umsatz- und Ergebnisentwicklung gegenüber. Diese war – bis zum dritten Quartal 2016 – vor allem durch eine marktbedingt unbefriedigende Entwicklung im Segment Umwelttechnik infolge des anhaltend niedrigen Ölpreises und einer damit verbundenen geringeren Nachfrage nach Recycling- und Aufbereitungslösungen insbesondere in den USA belastet. Zudem führte eine verzögerte Auftragsvergabe im Segment Industrieautomation zu einer zeitweise geringeren Auslastung. Einige Aufträge wurden somit nicht mehr im Berichtszeitraum umsatz- und ergebniswirksam.

Aufgrund der rückläufigen Umsatz- und Ergebnisentwicklung in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres passte der Vorstand am 8. November 2016 seine Erwartungen für das Gesamtjahr an. So ging er von einem Konzernumsatz von 340 Mio. Euro bis 350 Mio. Euro (zuvor 370 Mio. Euro bis 390 Mio. Euro) aus, verbunden mit einem Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sowie vor Abschreibungen aus Kaufpreis-Allokationen (Purchase Price Allocation – PPA) von 18 Mio. Euro bis 20 Mio. Euro (zuvor: mindestens 24 Mio. Euro).

Quellen:

- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Pressemitteilungen, 13. Dezember 2016 und 11. Januar 2017
- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Fachverband Abfall- und Recyclingtechnik, Pressemitteilung, 9. Mai 2016
- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Fachverband Robotik und Automation, Pressemitteilung, 21. Juni 2016
- International Federation of Robotics (IFR), Pressemitteilung, 29. September 2016
- Verband der Automobilindustrie (VDA), Pressemitteilung, 2. Dezember 2016
- Spectaris, Fachverband Medizintechnik, Pressemitteilung, 10. November 2016

Der Konzernumsatz betrug im Gesamtjahr 2016 337,1 Mio. Euro und lag damit um 12,2 % unter dem Wert des Vorjahres. Bereinigt um die 2015 veräußerten Aktivitäten der früheren Gruppengesellschaft altmayerBTD belief sich der Rückgang auf 8,2 %. Das Konzern-EBIT vor PPA reduzierte sich um 29,9 % auf 17,4 Mio. Euro. Dabei wirkten sich Aufwendungen für Kapazitätsanpassungen im Segment Umwelttechnik sowie ein Mitarbeiteraufbau im Segment Industrieautomation angesichts des stark ansteigenden Geschäftsvolumens aus. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Konzern im Vorjahr von einem unter Ertragsgesichtspunkten vorteilhaften Produkt- und Projektmix profitiert hatte. Die Abschreibungen aus PPA erhöhten sich leicht um 2,6 % auf 5,0 Mio. Euro. Darin enthalten sind einmalige vorzeitige Abschreibungen im Wesentlichen auf nicht mehr marktgängige Technologien.

Das Zinsergebnis verbesserte sich im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um knapp ein Viertel von –3,6 Mio. Euro auf –2,8 Mio. Euro. Die deutliche Optimierung resultierte aus der im Jahr 2015 erfolgten Neuaufstellung der Konzernfinanzierung. Dadurch reduzierten sich die Zinsaufwendungen wie erwartet um rund 1 Mio. Euro.

Das Konzern-Eigenkapital wuchs zum Ende des Jahres 2016 um 4,1 % auf 111,3 Mio. Euro, nachdem es zum Ende des Vorjahres erstmals in der Geschichte der MAX Automation die Marke von 100 Mio. Euro überschritten hatte. Die Eigenkapitalquote betrug per 31. Dezember 2016 36,3 % und lag damit weiterhin deutlich über dem nachhaltig angestrebten Mindestwert von 30 %.

Die Nettoverschuldung per 31. Dezember 2016 erhöhte sich auf 69,9 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte wesentlich aus der Vorfinanzierung des operativen Geschäfts infolge des hohen Auftragseingangs. Zum gleichen Vorjahresstichtag hatte die Nettoverschuldung 39,7 Mio. Euro betragen.

Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, die kontinuierliche Dividendenpolitik der Vorjahre fortzusetzen und die Aktionäre in angemessener Weise am Geschäftsverlauf zu beteiligen. Sie planen, der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 2017 für das abgelaufene Geschäftsjahr eine konstante Dividende von 15 Eurocent je Aktie (Vorjahr: 15 Eurocent) vorzuschlagen. Die Ausschüttungssumme belief sich damit auf 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro).

2.3. Besondere Vorgänge des Geschäftsjahres

2.3.1. Daniel Fink zum Vorstandsvorsitzenden bestellt

Herr Daniel Fink wurde mit Wirkung zum 1. April 2016 zum Vorstandsvorsitzenden (CEO) der MAX Automation AG bestellt. Herr Fink führt die Geschäfte zusammen mit dem seit 2013 amtierenden Vorstand Fabian Spilker, welcher unverändert als Finanzvorstand (CFO) agiert. Herr Fink wurde für die Dauer von drei Jahren bestellt und folgte auf den bisherigen Vorstandssprecher Bernd Priske, der im März 2015 ausgeschieden war. Daniel Fink blickt auf eine langjährige Führungstätigkeit in verschiedenen Industriebranchen, insbesondere in den Bereichen Projektgeschäft und Anlagenbau, zurück und verfügt über eine umfangreiche Auslandserfahrung.

2.3.2. Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit Jücker gekündigt

Die MAX Automation AG hat am 23. Juni 2016 den Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 gekündigt.

2.3.3. BTD-Gesellschaft auf MAX Automation AG verschmolzen

Am 8. Juli 2016 hat der Vorstand der MAX Automation AG im Bundesanzeiger bekanntgegeben, dass die BTD Behältertechnik Dettenhausen Verwaltungs GmbH mit Sitz in Dettenhausen, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der MAX Automation AG, auf die MAX Automation AG verschmolzen werden soll. Ein entsprechender Verschmelzungsvertrag wurde am 30. Juni 2016 abgeschlossen. Die BTD Behältertechnik Dettenhausen Verwaltungs GmbH ist Komplementärin der altmayerBTD GmbH & Co. KG. Durch die Verschmelzung wächst die KG durch Ausscheiden der Komplementärin auf die MAX Automation AG an.

2.3.4. Neues Corporate Design der MAX Automation AG

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der MAX Automation AG am 26. August 2016 beschlossen die Aktionärinnen und Aktionäre eine Änderung des Unternehmensnamens der „M.A.X. Automation AG“ in „MAX Automation AG“. Die Änderung erfolgte aus Vereinfachungsgründen und ist Bestandteil des neuen Corporate Designs des Konzerns, das erstmals im Geschäftsbericht für das Berichtsjahr 2016 Anwendung findet und auch einen neuen Schriftzug der MAX Automation beinhaltet. Das Corporate Design ist Ausdruck der in den vergangenen Jahren erfolgten Fokussierung des MAX Automation-Konzerns auf den Hightech-Maschinenbau und eines modernisierten Marktauftritts.

2.3.5. Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien

Die Aktionärinnen und Aktionäre der MAX Automation AG haben auf der ordentlichen Hauptversammlung am 26. August 2016 eine Umstellung der MAX Automation-Aktien von Inhaber- auf Namensaktien beschlossen. Durch die Änderung sollte die Transparenz des Aktionariats erhöht und der Kontakt der Gesellschaft mit ihren Aktionären erleichtert werden. Erster Handelstag der Namensaktien war Montag, der 28. November 2016. Die Inhaberaktie wurde zuletzt am Freitag, dem 25. November 2016 gehandelt.

2.3.6. MAX Automation AG investiert in Wachstumsmarkt Digitalisierung

Am 21. Dezember 2016 erfolgte das Signing für eine Beteiligung der MAX Automation AG an der ESSERT GmbH im baden-württembergischen Ubstadt-Weiher (nahe Karlsruhe). ESSERT ist ein Experte für die industrielle Automatisierung, insbesondere für die Digitalisierung von Automationsprozessen und die Entwicklung damit verbundener Technik und Software. Die Beteiligung der MAX Automation beläuft sich zunächst auf eine Minderheitsbeteiligung. Gleichzeitig erhält die Gesellschaft die Option auf eine schrittweise Ausweitung der Anteile in den kommenden Jahren. Die MAX Automation baut mit der Beteiligung an ESSERT ihre Expertise in der Software-Entwicklung für Industrie-4.0-Anwendungen sowie in der kollaborativen Robotik deutlich aus. Dabei ergeben sich wichtige Synergien zu Tochtergesellschaften der MAX-Gruppe (vgl. Punkt 7: Nachtragsbericht).

2.4. Rechnungslegung und Konsolidierungskreis des Konzerns

Die MAX Automation AG hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Damit ist die Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) befreit. Die Zahlen des Vorjahres wurden ebenfalls nach IFRS ermittelt.

Den handelsrechtlichen Änderungen entsprechend wurden 2016 sonstige betriebliche Erträge, welche in Zusammenhang mit Erzeugnissen, Waren oder Dienstleistungen stehen, als Umsatzerlöse qualifiziert. Die Anpassung des Vorjahres betrug 0,2 Mio. Euro.

Am 6. Februar 2015 wurde die iNDAT Robotics GmbH erworben und rückwirkend zum 1. Februar 2015 erstmalig in den Konzern einbezogen. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 wurden die Betriebsteile BTd und altmayer der altmayerBTd GmbH & Co. KG im Rahmen von zwei Management-Buy-Outs veräußert. Sie sind deshalb Bestandteil der Vergleichswerte 2015 in der Gewinn- und Verlustrechnung, jedoch nicht mehr in den Vergleichswerten der Konzernbilanz per 31. Dezember 2015 enthalten.

Genauere Angaben zum Konsolidierungskreis sind im Konzernanhang unter Ziffer 3.2. enthalten.

2.5. Auftragslage

Der MAX Automation-Konzern verzeichnete im Jahr 2016 einen Auftragseingang auf den Rekordwert von 395,7 Mio. Euro und damit eine Zunahme um 32,0 Mio. Euro bzw. 8,8% gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres (2015: 363,7 Mio. Euro).

Die Orderentwicklung fiel in den beiden Segmenten sehr unterschiedlich aus: Im Segment Industrieautomation erhöhte sich der Auftragseingang deutlich um 27,2% auf 300,7 Mio. Euro (Vorjahr: 236,3 Mio. Euro). Dabei machten sich unter anderem die im Vorjahr geschlossenen Rahmenverträge mit wichtigen Kunden im Automobilsektor positiv bemerkbar. Allerdings wurden einige avisierte Aufträge zeitverzögert vergeben.

Im Segment Umwelttechnik dagegen lagen die Bestellungen mit 95,0 Mio. Euro um 25,4% unter dem Vergleichswert des Vorjahres (2015: 127,4 Mio. Euro). Grund für die rückläufige Entwicklung war eine infolge des im Berichtsjahr anhaltend niedrigen Ölpreises geringere Nachfrage nach Recycling- und Aufbereitungslösungen vor allem in den USA. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Vergleichswert des Vorjahres noch die Auftragseingänge der veräußerten altmayerBTd enthalten hatte. Nachdem sich die Nachfrage vor allem im zweiten und dritten Quartal 2016 verhalten entwickelt hatte, löste sich die Zurückhaltung der Kunden bei der Auftragsvergabe im vierten Quartal jedoch auf. So erzielte das Segment in den Monaten Oktober bis Dezember einen Auftragseingang in Höhe von 35,7 Mio. Euro und lag damit über den Erwartungen.

Der konsolidierte Auftragsbestand des Konzerns erreichte per 31. Dezember 2016 mit 193,8 Mio. Euro ebenfalls ein Rekordniveau im Vergleich zu den Vorjahren. Er lag somit um 58,6 Mio. Euro bzw. 43,4% über dem Wert von 135,2 Mio. Euro per 31. Dezember 2015. Die Book-to-bill-Ratio, das Verhältnis von Bestelleingang zum Umsatz, betrug 1,17 (Vorjahr: 0,95). Mit dem hohen Auftragsbestand verfügt der Konzern über eine gute Ausgangsbasis für 2017.

In der Industrieautomation nahm der Orderbestand per 31. Dezember 2016 infolge des lebhaften Auftragseingangs um 61,0 Mio. Euro auf 164,1 Mio. Euro zu (31. Dezember 2015: 103,1 Mio. Euro). In der Umwelttechnik reduzierte sich der Auftragsbestand per 31. Dezember 2016 auf 29,7 Mio. Euro (Vorjahresstichtag: 32,1 Mio. Euro).

2.6. Umsatz- und Ertragslage

Der Konzernumsatz der MAX Automation reduzierte sich 2016 um 46,9 Mio. Euro bzw. 12,2% auf 337,1 Mio. Euro (Vorjahr: 384,0 Mio. Euro). Die rückläufige Entwicklung resultierte wesentlich aus dem deutlichen Erlösrückgang in der Umwelttechnik. Zudem wurden einige Großaufträge im Segment Industrieautomation verzögert vergeben und damit im Berichtsjahr nicht vollständig umsatzwirksam. Zu berücksichtigen ist auch, dass der Konzernumsatz des Vorjahres noch den Umsatzbeitrag des im Dezember 2015 veräußerten operati-

KONZERNLAGEBERICHT

ven Geschäfts der altmayerBTD beinhaltet. Portfoliobereinigt betrug der Umsatzrückgang somit gegenüber dem Vorjahr 8,2%.

Der Exportanteil am Konzernumsatz belief sich im Jahr 2016 auf 69,7% nach 61,7% im Vorjahr.

Die Gesamtleistung des MAX Automation-Konzerns sank um 39,7 Mio. Euro bzw. 10,4% auf 342,8 Mio. Euro (Vorjahr: 382,6 Mio. Euro). Darin enthalten waren Bestandsveränderungen von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: -3,5 Mio. Euro) und andere aktivierte Eigenleistungen in Höhe von 3,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen auf 9,8 Mio. Euro zurück nach 13,7 Mio. Euro im Vorjahr, resultierend aus geringeren Erträgen aus Währungsdifferenzen. Diese reduzierten sich auf 2,4 Mio. Euro nach 7,0 Mio. Euro im Vorjahr. Korrespondierend dazu waren auch die Aufwendungen aus Währungsdifferenzen rückläufig (siehe Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“).

Der Materialaufwand nahm infolge der niedrigeren Gesamtleistung von 197,4 Mio. Euro auf 175,6 Mio. Euro ab (-11,0%). Die Materialaufwandsquote – bezogen auf die Gesamtleistung – verbesserte sich leicht von 51,6% auf 51,2%. Die Entwicklung wurde durch die Nutzung von Synergien in Form der Bündelung von Einkaufsvolumina und des Abschlusses von Rahmenverträgen positiv beeinflusst.

Der Personalaufwand reduzierte sich um 3,3% von 110,2 Mio. Euro auf 106,6 Mio. Euro, wesentlich beeinflusst durch die Veräußerung des operativen Geschäfts der altmayerBTD und Kapazitätsanpassungen bei der Vecoplan-Gruppe infolge des verringerten Geschäftsvolumens. Im Segment Industrieautomation dagegen erfolgte ein deutlicher Personalaufbau angesichts der stark steigenden Auftragsentwicklung. Diese Vorleistungen haben zu einer entsprechenden Belastung des Konzernergebnisses geführt. Die Personalaufwandsquote – bezogen auf die Gesamtleistung – betrug 31,1% nach 28,8%.

Die Abschreibungen beliefen sich auf 7,1 Mio. Euro und lagen damit geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (2015: 7,5 Mio. Euro).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich deutlich von 56,7 Mio. Euro auf 46,0 Mio. Euro (-18,9%). Der wesentliche Grund war der oben genannte Rückgang der Aufwendungen aus Währungsdifferenzen von 6,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,0 Mio. Euro im Berichtsjahr. Der positive Saldo der Währungseffekte betrug somit 0,4 Mio. Euro nach 0,9 Mio. Euro im Vorjahr. Ein weiterer Grund war die mit der Verringerung des Umsatzes verbundene Reduzierung der Ausgangsfrachten, Vertriebsprovisionen und Reisekosten von Mitarbeitern im Rahmen der Inbetriebnahme von Maschinen und Anlagen. Bezogen auf die Gesamtleistung ergibt sich eine Aufwandsquote von 13,4% (Vorjahr: 14,8%).

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) reduzierte sich um -7,9 Mio. Euro bzw. 24,3% auf 24,4 Mio. Euro (Vorjahr: 32,3 Mio. Euro).

Der MAX Automation-Konzern weist für das Geschäftsjahr 2016 ein operatives Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sowie vor Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen (Purchase Price Allocation – PPA) von 17,4 Mio. Euro aus (Vorjahr: 24,8 Mio. Euro, -29,9%). Dabei wirkten sich auch Aufwendungen für Kapazitätsanpas-

sungen im Segment Umwelttechnik und der genannte Personalaufbau im Segment Industrieautomation aus. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Konzern im Vorjahr von einem unter Ertragsgesichtspunkten vorteilhaften Produkt- und Projektmix profitiert hatte. Die EBIT-Marge – bezogen auf die Gesamtleistung – betrug 2016 5,1 % nach 6,5 % im Vorjahr. Das EBIT je Aktie vor PPA-Abschreibungen belief sich auf 0,65 Euro nach 0,92 Euro im Jahr 2015.

Die PPA-Abschreibungen bewegten sich mit 5,0 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahres (2015: 4,8 Mio. Euro). Sie resultierten vor allem aus dem Erwerb der ELWEMA Automotive GmbH und MA micro automation GmbH Ende 2013 sowie der iNDAT Robotics GmbH im Februar 2015. Zudem enthielten sie einmalige vorzeitige Abschreibungen vor allem auf nicht mehr marktgängige Technologien im Segment Umwelttechnik.

Das operative Konzernergebnis (EBIT) nach Abschreibungen aus PPA belief sich auf 12,4 Mio. Euro (Vorjahr: 19,9 Mio. Euro; –37,8 %).

Das Zinsergebnis verbesserte sich von –3,6 Mio. Euro auf –2,8 Mio. Euro (–22,0 %). Dabei wirkten sich Effekte aus der im Jahr 2015 vorgenommenen Neuaufstellung der Konzernfinanzierung wie geplant positiv aus.

Das Konzernergebnis vor Steuern (EBT) belief sich im Berichtsjahr auf 9,5 Mio. Euro nach 16,3 Mio. Euro im Jahr zuvor (–41,3 %).

Der Aufwand aus Einkommens- und Ertragsteuern verringerte sich deutlich von 5,7 Mio. Euro auf 1,2 Mio. Euro. Hintergrund für den niedrigen Steueraufwand war die Auflösung passiver latenter Steuern auf Firmenwerte. Auf diese entfielen bisher passive latente Steuern von TEUR 6.084. Es handelte sich um Firmenwerte aus dem Erwerb von Anteilen an Personengesellschaften. Zum Erwerbszeitpunkt wurden die Firmenwerte sowohl in der Steuerbilanz, als auch in der Konzernbilanz aufgedeckt. In der Steuerbilanz wurden die Firmenwerte planmäßig abgeschrieben. Auf die Differenz wurden passive latente Steuern gebucht. Die Personengesellschaften wurden zwischenzeitlich in Kapitalgesellschaften umgewandelt. Die Nachversteuerungsfristen nach dem Umwandlungssteuergesetz sind nunmehr abgelaufen. Ertragsteuern fallen daher nur noch an, falls ein sogenannter Assetdeal erfolgt, bei einem Sharedeal ist nur ein geringer Teil des Gewinnes zu versteuern. Bei einigen der formgewechselten Gesellschaften wurde die Entscheidung getroffen, dass, falls überhaupt, kein Assetdeal stattfinden soll. Die hierauf entfallenden passiven latenten Steuern (TEUR 2.395) wurden daher ergebniserhöhend aufgelöst.

Der Konzern weist im Jahr 2016 ein Jahresergebnis von 8,3 Mio. Euro aus (2015: 10,6 Mio. Euro; –21,2 %). Daraus errechnet sich ein Ergebnis je Aktie von 0,31 Euro nach 0,40 Euro im Vorjahr.

2.7. Vermögenslage

Der MAX Automation-Konzern wies zum Stichtag 31. Dezember 2016 eine Bilanzsumme von 306,3 Mio. Euro aus und lag damit um 23,1 Mio. Euro bzw. 8,2 % über dem Niveau zum gleichen Stichtag des Vorjahres (31. Dezember 2015: 283,2 Mio. Euro).

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich um 6,2 % auf 110,2 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 117,5 Mio. Euro). Dabei nahm der Posten der immateriellen Vermögenswerte insbesondere aufgrund planmäßiger sowie vorgezogener PPA-Abschreibungen um 4,8 % auf 68,5 Mio. Euro ab (31. Dezember 2015: 72,0 Mio.

Euro). Die Position der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ging auf 1,4 Mio. Euro zurück (31. Dezember 2015: 4,0 Mio. Euro), wesentlich bedingt durch den Verkauf von Grundstück und Gebäude des ehemaligen Betriebsteils BTD der altmayerBTD GmbH & Co. KG. Die aktiven latenten Steuern verringerten sich um 9,1 % auf 6,0 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 6,6 Mio. Euro).

Die kurzfristigen Vermögenswerte wuchsen insgesamt um 18,4 % auf 196,2 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 165,7 Mio. Euro). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nahmen deutlich um 21,5 % auf 121,2 Mio. Euro zu (31. Dezember 2015: 99,8 Mio. Euro) unter anderem aufgrund prozentual geringerer Anzahlungen auf erhaltene Aufträge. Die liquiden Mittel lagen mit 23,0 Mio. Euro um 7,8 % über dem Niveau des Vorjahresstichtags (31. Dezember 2015: 21,4 Mio. Euro).

Das Working Capital nahm im Zuge der Vorfinanzierung des operativen Geschäfts durch den stark gestiegenen Auftragseingang auf 100,7 Mio. Euro zu (31. Dezember 2015: 85,1 Mio. Euro; +18,3 %).

2.8. Finanzlage

Das Eigenkapital des MAX Automation-Konzern belief sich per 31. Dezember 2016 auf 111,3 Mio. Euro, 4,1 % mehr als zum gleichen Vorjahresstichtag (31. Dezember 2015: 106,9 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote erreichte 36,3 % und lag damit weiterhin deutlich über dem angestrebten Mindestwert von 30 % (31. Dezember 2015: 37,7 %).

Die langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 81,8 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 72,2 Mio. Euro; +13,2 %). Dabei nahmen die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die den durch die MAX Automation AG aufgenommenen Konsortialkredit beinhalten, von 48,7 Mio. Euro auf 64,1 Mio. Euro zu. Der höhere Mittelbedarf resultiert aus der Finanzierung des operativen Geschäfts der Gruppengesellschaften infolge des dynamischen Auftragseingangs. Die weiteren langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten gingen von 3,6 Mio. Euro auf 2,2 Mio. Euro zurück, unter anderem aufgrund der noch zu erwartenden kurzfristigen Verbindlichkeit aus der Kaufpreiszahlung für die iNDAT Robotics. Die passiven latenten Steuern betragen 13,2 Mio. Euro nach 17,3 Mio. Euro per 31. Dezember 2015.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich in Summe um 8,8 % auf 113,3 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 104,1 Mio. Euro). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahmen aufgrund von vermehrten Vorleistungen von Lieferanten für begonnene Fertigungsaufträge von 54,3 Mio. Euro auf 61,8 Mio. Euro zu (+13,7 %). Die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um mehr als das Doppelte auf 28,8 Mio. Euro aufgrund der Vorfinanzierung von Projekten (31. Dezember 2015: 12,3 Mio. Euro). Die kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 42,8 % auf 12,3 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 21,4 Mio. Euro), unter anderem aufgrund abgebauter Verbindlichkeiten aus treuhänderisch gehaltenen Geldern und gezahlter Kaufpreisverbindlichkeiten aus dem Erwerb der iNDAT Robotics. Die Steuerrückstellungen nahmen um 72,8 % auf 2,0 Mio. Euro ab (31. Dezember 2015: 7,4 Mio. Euro), bedingt durch Zahlungen für die erfolgreichen Geschäftsjahre 2014 und 2015.

Die Bruttoverschuldung (kurz- und langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) betrug per 31. Dezember 2016 92,9 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 61,1 Mio. Euro; +52,0 %).

Die Nettoverschuldung erreichte zum Ende des Berichtsjahres den Wert von 69,9 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 39,7 Mio. Euro; +76,0%). Der Anstieg resultierte wesentlich aus der Vorfinanzierung des operativen Geschäfts und der Rückzahlung der genannten treuhänderisch gehaltenen Gelder. Ferner sind Kaufpreisbestandteile aus Earn-out-Komponenten im Rahmen des Erwerbs der iNDAT Robotics GmbH, Steuernachzahlungen für die erfolgreichen Geschäftsjahre 2014 und 2015 sowie die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2015 enthalten.

2.9. Liquiditätsentwicklung

Die MAX-Gruppe weist in 2016 einen Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 15,9 Mio. Euro nach einem Zufluss von 34,2 Mio. Euro im Vorjahr aus. Der Mittelabfluss resultiert vor allem aus der Vorfinanzierung der laufenden Projekte.

Aus der Investitionstätigkeit ergab sich ein Mittelabfluss von 9,0 Mio. Euro (Vorjahr: 15,8 Mio. Euro). Davon entfallen 9,0 Mio. Euro auf Investitionen in das Anlagevermögen. Denen standen 1,3 Mio. Euro Zuflüsse aus Verkäufen vor allem des Sachanlagevermögens gegenüber. Aus dem Erwerb der iNDAT Robotics GmbH sind 1,5 Mio. Euro nach 7,5 Mio. Euro im Vorjahr abgeflossen.

Der Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit lag bei 26,4 Mio. Euro (Mittelabfluss Vorjahr: 49,8 Mio. Euro), wesentlich bedingt aus der erhöhten Inanspruchnahme des Konsortialkredits.

Aus der Summe der Cashflows ergibt sich ein Finanzmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums 2016 von 23,0 Mio. Euro nach 21,4 Mio. Euro zu Beginn des Berichtszeitraums.

2.10. Segmentberichterstattung

Die MAX Automation AG bedient mit ihren spezialisierten Gruppengesellschaften die Nachfrage nach Komponenten und Systemlösungen zur effizienten, flexiblen und vernetzten Automatisierung in der industriellen Produktion verschiedener Branchen.

Im Segment Industrieautomation ermöglichen die Produkte der MAX Automation-Gesellschaften besonders präzise Produktionsprozesse bei ihren Kunden aus Schlüsselbranchen wie der Automobilindustrie, der Medizintechnik, der Elektronikindustrie und der Verpackungsautomation. Die Gruppengesellschaften agieren als zuverlässige und kompetente Partner ihrer Kunden und versetzen sie anhand ihrer Lösungen in die Lage, Produkte permanent an die sich wandelnden Anforderungen der Märkte anpassen und ihre Fertigung optimieren zu können. Die Tochtergesellschaften erbringen dabei verschiedene Leistungen etwa in der Entwicklung und Produktion ganzheitlicher Montageanlagen einschließlich der Integration von Robotik-Lösungen, der Erstellung von Steuerungssoftware und des Angebots von Wartungslösungen.

Im Segment Umwelttechnik entwickelt die Vecoplan-Gruppe mit ihren Tochtergesellschaften auf Basis ihrer speziellen Expertise Maschinen und Anlagen, die zu einer nachhaltigen Nutzung endlicher Rohstoffe beitragen. Dies betrifft die effiziente Wiederaufbereitung von Roh- und Reststoffen zur Rückführung in den Wertstoffkreislauf oder als Ersatzbrennstoff zur energetischen Verwertung. Zudem fertigt die Vecoplan für ihre Kunden Produkte und Services zur Einhaltung der weltweit verschärften Anforderungen an den Emissionsschutz.

2.10.1. Segment Industrieautomation

Das Segment Industrieautomation verzeichnete im Jahr 2016 einen erfreulichen Auftragseingang und erreichte zum Ende des Berichtsjahres ein Rekordniveau beim Auftragsbestand. Die hohe Nachfrage nach umfassenden Automationslösungen und den zugehörigen Services stammte insbesondere aus der Automobilindustrie. Dabei gelang es den Gruppengesellschaften, die Geschäftsbeziehungen zu Bestandskunden auszuweiten und Neukunden zu gewinnen.

Die Gesellschaften des Segments konzentrierten sich neben der operativen Weiterentwicklung auch auf die weitere Optimierung der Unternehmensstrukturen und der internen Prozesse. Besondere Bedeutung kam dabei der gemeinsamen Nutzung von Servicestandorten und der Zusammenarbeit bei einzelnen Projekten im Sinne eines Know-how-Transfers zu.

Die Gruppengesellschaft bdtronic trieb im Jahr 2016 den Ausbau der Kapazitäten voran. Sie erweiterte die Produktionsfläche am Hauptsitz Weikersheim mit dem Bau einer Produktionshalle mit Verwaltungsgebäude. Die Bauarbeiten hatten im Vorjahr begonnen.

Kennzahlen Segment Industrieautomation

Das Segment Industrieautomation steigerte den konsolidierten Auftragseingang im Geschäftsjahr 2016 um 64,3 Mio. Euro bzw. 27,2 % auf 300,7 Mio. Euro (Vorjahr: 236,3 Mio. Euro).

Der Auftragsbestand im Segment Industrieautomation erreichte ein Rekordniveau und belief sich per 31. Dezember 2016 auf den hohen Wert von 164,1 Mio. Euro, ein deutlicher Zuwachs von 59,2 % gegenüber dem Wert des Vorjahres (31. Dezember 2015: 103,1 Mio. Euro). Die Book-to-bill-Ratio per 31. Dezember 2016 verbesserte sich im Segment deutlich auf 1,25 (31. Dezember 2015: 0,94).

Im Berichtsjahr konnten allerdings nicht in vollem Umfang die erwarteten Umsätze erzielt werden. Wesentlicher Grund dafür waren verzögert erteilte Aufträge, die somit nicht vollständig umsatzwirksam wurden. Dabei wirkte sich die übliche Volatilität im Projektgeschäft aus. Auch konnten im Schlussquartal 2016 im Vergleich zum Vorjahr weniger Aufträge abgerechnet werden. Der Segmentumsatz ging 2016 in der Folge um 12,4 Mio. Euro bzw. 4,9 % auf 239,8 Mio. Euro zurück nach 252,2 Mio. Euro im Vorjahr. Vom Segmentumsatz entfielen 62,3 % auf den Export nach 52,2 % im Vorjahr (10,1 Prozentpunkte).

Das EBITDA betrug 21,5 Mio. Euro und verringerte sich damit um 28,8 % gegenüber dem Wert des Vorjahres (2015: 30,1 Mio. Euro).

Das operative Segmentergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sowie vor PPA-Abschreibungen reduzierte sich um 36,2 % auf 16,8 Mio. Euro (Vorjahr: 26,4 Mio. Euro). Grund war vor allem eine zeitweise geringere Auslastung des Segments infolge der zeitverzögert vergebenen Aufträge. Zudem wirkte sich der angesichts eines stark ansteigenden Geschäftsvolumens erfolgte Personalaufbau belastend auf das Ergebnis aus. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass das Segment im Vorjahr von einem vorteilhaften Produkt- und Projektmix profitiert hatte. Insgesamt führte der rückläufige Umsatz zu einer geringeren Fixkosten-Degression mit einer entsprechenden Auswirkung auf das Ergebnis. Die EBIT-Marge – bezogen auf die Gesamtleistung – belief sich auf 6,8 % (Vorjahr: 10,5 %).

Das Segmentergebnis nach PPA-Abschreibungen betrug 12,8 Mio. Euro (Vorjahr: 22,1 Mio. Euro; -42,1%).

Die Zahl der Mitarbeiter in der Industrieautomation lag im Jahresdurchschnitt 2016 bei 1.131 Personen (ohne Auszubildende). Im Vorjahr waren im Segment durchschnittlich 1.046 Mitarbeiter beschäftigt gewesen (+8,1%).

Kennzahlen Segment Industrieautomation

	2016 in Mio. Euro	2015 in Mio. Euro	Veränderung in %
Auftragseingang	300,7	236,3	27,2
Auftragsbestand ¹	164,1	103,1	59,2
Segmentumsatz	239,8	252,2	-4,9
– davon Ausland	149,4	131,4	13,7
EBITDA	21,5	30,1	-28,8
Segment-EBIT vor PPA	16,8	26,4	-36,2
Segment-EBIT nach PPA	12,8	22,1	-42,1
Mitarbeiter (Anzahl) ²	1.131	1.046	8,1

¹ per 31. Dezember

² Jahresdurchschnitt ohne Auszubildende

2.10.2. Umwelttechnik

Das Segment Umwelttechnik, das durch die Vecoplan-Gruppe und ihre Tochtergesellschaften abgebildet wird, verzeichnete im Jahr 2016 einen marktbedingt unbefriedigenden Geschäftsverlauf. Wesentlicher Grund dafür war eine geringer als erwartet ausfallende Nachfrage in den Bereichen Recycling und Waste vor allem in den USA infolge eines anhaltend niedrigen Ölpreises. Allerdings löste sich die Zurückhaltung der Kunden bei der Auftragsvergabe im vierten Quartal 2016 auf, was zu einem Ordereingang über den Erwartungen führte. Dies konnte jedoch die verhaltene Nachfrage vor allem im zweiten und dritten Quartal nicht kompensieren.

Im Berichtsjahr wurden Maßnahmen eingeleitet, um den marktbedingten Einflüssen entgegenzuwirken. Dazu zählte insbesondere eine Kapazitätsanpassung an die Marktverhältnisse. Somit wurde ein gutes Set-up für eine erfolgreiche Entwicklung im laufenden Jahr 2017 geschaffen, sodass bei einer niedrigeren Umsatzbasis wieder angemessene Ergebnisse erwirtschaftet werden können. Die Maßnahmen waren mit einmaligen Aufwendungen verbunden.

Kennzahlen Segment Umwelttechnik

Das Segment Umwelttechnik verzeichnete im Geschäftsjahr 2016 einen konsolidierten Auftragseingang von 95,0 Mio. Euro, 25,4% weniger als im Vorjahr (2015: 127,4 Mio. Euro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Vergleichswerte des Vorjahres noch den Beitrag der im Dezember 2015 veräußerten Gruppengesellschaft altmayerBTD beinhaltet hatten. Der Auftragsbestand lag per 31. Dezember 2016 bei 29,7 Mio. Euro und damit um 2,3 Mio. Euro bzw. 7,3% unter dem Niveau des Vorjahresstichtags (31. Dezember 2015: 32,1 Mio. Euro). Die Book-to-bill-Ratio per 31. Dezember 2016 betrug 0,98 (31. Dezember 2015: 0,96).

Der Segmentumsatz war um 26,3% auf 97,4 Mio. Euro rückläufig (Vorjahr: 132,2 Mio. Euro). Der Exportanteil betrug 87,8% (2015: 79,8%). Bereinigt um den Umsatzbeitrag der im Dezember 2015 veräußerten altmayerBTD reduzierte sich der Umsatz um 15,6%.

KONZERNLAGEBERICHT

Das EBITDA ging von 5,0 Mio. Euro um 18,2 % auf 4,1 Mio. Euro zurück.

Das operative Segmentergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und vor PPA-Abschreibungen belief sich auf 1,8 Mio. Euro nach 1,5 Mio. Euro im Jahr 2015 (+18,7 %). Im vierten Quartal des Vorjahres waren Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beendigung des Geschäftsbetriebes altmayerBTD enthalten gewesen. Zu berücksichtigen sind zudem Einmalaufwendungen für die genannten Kapazitätsanpassungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Die EBIT-Marge – bezogen auf die Gesamtleistung – erhöhte sich auf 1,9 % (Vorjahr: 1,1 %; +0,8 Prozentpunkte).

Das Segment-EBIT nach PPA-Abschreibungen betrug 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro). Darin enthalten war eine vorzeitige Abschreibung nach einer Werthaltigkeitsüberprüfung von Technologien im Bereich Waste.

Der MAX Automation-Konzern beschäftigte im Segment Umwelttechnik im Jahr 2016 durchschnittlich 412 Mitarbeiter (ohne Auszubildende), 99 Personen weniger als im Jahr zuvor (511 Beschäftigte). Die Differenz resultierte aus der Veräußerung der altmayerBTD GmbH im Dezember 2015 sowie aus den genannten Kapazitätsanpassungen infolge des verringerten Geschäftsvolumens der Vecoplan-Gruppe.

Kennzahlen Segment Umwelttechnik

	2016 in Mio. Euro	2015 in Mio. Euro	Veränderung in %
Auftragseingang	95,0	127,4	-25,4
Auftragsbestand ¹	29,7	32,1	-7,3
Segmentumsatz	97,4	132,2	-26,3
– davon Ausland	85,5	105,4	-18,9
EBITDA	4,1	5,0	-18,2
Segment-EBIT vor PPA	1,8	1,5	18,7
Segment-EBIT nach PPA	1,3	1,1	10,8
Mitarbeiter (Anzahl) ²	411	510	-19,4

¹ per 31. Dezember

² Jahresdurchschnitt ohne Auszubildende

2.11. Veränderung finanzieller Leistungsindikatoren

Die MAX-Gruppe verzeichnete im Jahr 2016 folgende Veränderungen wesentlicher Kennzahlen, die als finanzielle Leistungsindikatoren dienen.

	2016 in Mio. Euro	2015 in Mio. Euro	Veränderung in %
Auftragseingang	395,7	363,7	8,8
Auftragsbestand ¹	193,8	135,2	43,4
Working Capital	100,7	85,1	18,3
Umsatz	337,1	384,0	-12,2
EBITDA	24,4	32,3	-24,3
EBIT vor PPA	17,4	24,8	-29,9
EBIT nach PPA	12,4	19,9	-37,8
Umsatzrendite (in % der Gesamtleistung, vor PPA)	5,1 %	6,5 %	-1,4 (%-Punkte)
Eigenkapitalquote (in %)	36,3 %	37,7 %	-1,4 (%-Punkte)
Personalbestand nach Köpfen (Anzahl)	1.751	1.711	2,3
– davon Auszubildende	139	149	-6,7
Gewichteter Personaldurchschnitt (Anzahl)	1.677	1.705	-1,6
– davon Auszubildende	128	144	-11

¹ per 31. Dezember

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden zur internen Steuerung des Konzerns nicht herangezogen. Für den Prognosezeitraum wird primär auf relevante Kennzahlen der Gesamtergebnisrechnung abgestellt.

3. MAX Automation AG

Die Erstellung des Jahresabschlusses der MAX Automation AG erfolgte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG). Darüber hinaus wurden die Vorschriften des AktG beachtet. Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte nach den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Aufgrund der Änderungen durch die Einführung des BilRUG werden nunmehr Erlöse mit verbundenen Unternehmen nicht mehr in den sonstigen betrieblichen Erträgen, sondern in den Umsatzerlösen aufgezeigt.

3.1. Ertragslage und Gewinnverwendung

Die Ertragslage der MAX Automation AG ist in hohem Maße von der Entwicklung der Ergebnisse der Tochtergesellschaften abhängig. Mit vier Tochtergesellschaften der Industrieautomation wurden im Jahr 2008 Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Der Ergebnisabführungsvertrag mit der Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH wurde mit Wirkung zum 31.12.2016 gekündigt. Die Ausschüttungen der weiteren Tochterunternehmen an die Muttergesellschaft erfolgen in Abhängigkeit der Ergebnisse und berücksichtigen den zukünftigen Investitionsbedarf der Tochtergesellschaften.

Mit Vertrag vom 30.06.2016 wurde die BTD Behältertechnik Dettenhausen Verwaltungs GmbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der MAX Automation AG, rückwirkend zum 30.12.2015 auf die MAX Automation AG verschmolzen. Da die BTD Behältertechnik Dettenhausen Verwaltungs GmbH die Komplementärin der

KONZERNLAGEBERICHT

altmayerBTD GmbH & Co. KG war, ist die KG mit Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister zum 31.08.2016 handelsrechtlich auf die einzige Kommanditistin, die MAX Automation AG, angewachsen.

Die Entwicklung der Ertragslage der Tochtergesellschaften ist unter Punkt 2.10. Segmentberichterstattung dargestellt.

Die MAX Automation AG weist im Geschäftsjahr 2016 Erträge aus Beteiligungen in Höhe von insgesamt 16,0 Mio. Euro aus (Vorjahr: 18,4 Mio. Euro), die aus den Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften resultieren.

Die Umsatzerlöse mit verbundenen Unternehmen, welche im Wesentlichen Konzernumlagen enthalten, betragen wie im Vorjahr 0,6 Mio. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten einen Ertrag aus dem Verkauf eines Teils der Betriebsimmobilie in Dettenhausen mit 2,2 Mio. Euro (im Konzern nach IFRS: 1,7 Mio. Euro).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist der Anwachsungsverlust der altmayerBTD GmbH & Co. KG mit 4,3 Mio. Euro enthalten. Das Zinsergebnis verbesserte sich wesentlich gegenüber dem Vorjahr von -0,7 Mio. Euro auf -0,03 Mio. Euro. Darin enthalten sind im Wesentlichen Aufwendungen für den Konsortialkredit sowie Zinseinnahmen mit verbundenen Unternehmen.

Die Gesellschaft weist ein Ergebnis vor Steuern von 10,9 Mio. Euro aus nach 11,7 Mio. Euro im Vorjahr. Der Steueraufwand beträgt 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro).

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 8,1 Mio. Euro (Vorjahr: 8,8 Mio. Euro). Aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres wurden 4,0 Mio. Euro ausgeschüttet.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende für das Geschäftsjahr 2016 von Euro 0,15 je Aktie auszuschütten.

3.2. Vermögens- und Finanzlage

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 betrug die Bilanzsumme der MAX Automation AG 173,8 Mio. Euro. Dies entspricht einer Erhöhung von 28,0 Mio. Euro gegenüber dem Stichtag des Vorjahres (145,8 Mio. Euro), welche aus der erhöhten Inanspruchnahme der Konsortialfinanzierung infolge der Vorfinanzierung des gewachsenen Geschäftsvolumens der Gruppengesellschaften resultiert.

Das Sachanlagevermögen erhöhte sich infolge des Zugangs des Grundstücks der angewachsenen altmayerBTD GmbH & Co. KG um 0,9 Mio. Euro.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich von 47,2 Mio. Euro auf 81,4 Mio. Euro. Darin enthalten sind 57,8 Mio. Euro aus Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften aus der Konsortialfinanzierung (Vorjahr: 27,8 Mio. Euro). Außerdem enthalten ist eine Kaufpreisforderung in Höhe von 4,3 Mio. Euro aus dem Verkauf eines Teils des Grundstücks in Dettenhausen. Die liquiden Mittel reduzierten sich auf 2,9 Mio. Euro nach 3,8 Mio. Euro im Vorjahr.

Die MAX Automation AG weist per 31. Dezember 2016 ein Eigenkapital von 91,5 Mio. Euro aus (Vorjahr: 87,5 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote betrug 52,7% (31. Dezember 2015: 60,0%).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen aufgrund der genannten erhöhten Inanspruchnahme der Konsortialfinanzierung auf 74,5 Mio. Euro nach 43,0 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MAX Automation AG ist geordnet.

4. Investitionen

Die MAX-Gruppe investierte im Geschäftsjahr 2016 in das langfristige Vermögen 8,8 Mio. Euro nach 21,3 Mio. Euro im Jahr 2015. Die Investitionen beinhalteten im Berichtsjahr im Wesentlichen Gebäude, IT und Entwicklung von Technologien und Produkten.

Detaillierte Angaben zu den Investitionen in den Segmenten können der beigefügten Segmentberichterstattung entnommen werden.

5. Personalbericht

Der MAX Automation-Konzern mit seinen Gruppengesellschaften folgte im Jahr 2016 – wie auch bereits in den Vorjahren – der Maßgabe, den Personalbestand in angemessener Weise und erst nach Ausschöpfung anderer Optionen an die Geschäftsentwicklung anzupassen.

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2016 insgesamt 1.548 Mitarbeiter inklusive Auszubildende beschäftigt (31. Dezember 2015: 1.582 Mitarbeiter; -2,1%). Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter inklusive Auszubildende nahm um 28 Personen bzw. 1,6% von 1.705 Mitarbeitern auf 1.677 Mitarbeiter ab. Dabei stand einem Aufbau der Mitarbeiterzahlen im Segment Industrieautomation ein Rückgang im Segment Umwelttechnik aufgrund der Veräußerung der altmayerBTD im Dezember 2015 sowie der Kapazitätsanpassung infolge des verringerten Geschäftsvolumens gegenüber.

Die Mitarbeiter in den Gruppengesellschaften und in der Holding sind eine wesentliche Ressource für den Geschäftserfolg. Deshalb verfolgt die MAX Automation das Ziel, für kompetente und engagierte Mitarbeiter attraktive Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung zu schaffen. Um dem Rechnung zu tragen, wurde der Bereich Personal (Human Resources) im Berichtsjahr zusätzlich in die Holding aufgenommen. Die konzernweite Personalpolitik beinhaltet hohe Ausbildungsstandards sowie die Förderung und langfristige Bindung von engagierten Mitarbeitern. Darüber hinaus trug die MAX Automation dem verstärkten Bedarf nach kompetenten Ingenieuren und Software-Entwicklern Rechnung.

6. Umweltschutz

Der MAX Automation-Konzern und seine Tochtergesellschaften erachten den Schutz der Umwelt und den schonenden Umgang mit den Ressourcen als wesentlichen Bestandteil der Unternehmenskultur. Die Gesellschaften legen deshalb besonderen Wert darauf, dass sämtliche gesetzlichen Bestimmungen zum Umweltschutz in den Märkten, in denen sie tätig sind, in vollem Umfang eingehalten werden.

Zudem werden innerbetriebliche Standards beim Umweltschutz, etwa für Abfallvermeidung und -entsorgung, Emissionsschutz, Lärmvermeidung oder den sparsamen Einsatz von Ressourcen, stetig weiterentwickelt.

Der MAX Automation-Konzern legte im Jahr 2016 – wie auch in den Vorjahren – ein besonderes Augenmerk auf einen verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Die operative Geschäftstätigkeit des Konzerns führte im Berichtsjahr nicht zu außergewöhnlichen Belastungen für die Umwelt.

7. Nachtragsbericht

7.1. MAX Automation AG vollzieht Beteiligung an ESSERT GmbH

Die MAX Automation AG vollzog im Januar 2017 das Closing für eine Beteiligung an der ESSERT GmbH im baden-württembergischen Ubstadt-Weiher (nahe Karlsruhe) und informierte darüber am 10. Januar 2017. Mit der Beteiligung an ESSERT baut die MAX Automation ihre Expertise in der Software-Entwicklung für Industrie-4.0-Anwendungen sowie in der kollaborativen Robotik deutlich aus (s. Punkt 2.3.: Besondere Vorgänge des Geschäftsjahres).

7.2. MAX-Gruppe weitet Präsenz in Nordamerika aus

Am 15. Februar 2017 berichtete die MAX Automation AG, dass sie mit der MAX Automation North America Inc. einen Standort in Atlanta, der Hauptstadt des US-Bundesstaats Georgia, eröffnet hat. Die Gesellschaft dient als operative Plattform (Business Hub) für mehrere Gruppengesellschaften der MAX Automation im Segment Industrieautomation und beschäftigt Mitarbeiter in den Bereichen Service, Inbetriebnahme, Montage und Vertrieb. Die Gruppengesellschaften betreuen von Atlanta aus insbesondere Kunden im Mittleren Westen aus den Branchen Automotive und Medizintechnik. Die MAX Automation North America Inc. erweitert das Standortnetz auf dem nordamerikanischen Kontinent. Dieses umfasst Niederlassungen der Gruppengesellschaften in South Carolina, Oklahoma und Mexiko.

8. Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB und § 289 Abs. 4 HGB (zugleich erläuternder Bericht des Vorstands gemäß § 176 Abs. 1 S. 1 AktG)

Nach § 315 Abs. 4 HGB besteht für börsennotierte Mutterunternehmen die Pflicht, im Konzernlagebericht Angaben zur Kapitalzusammensetzung, zu Aktionärsrechten und deren Beschränkungen, zu den Beteiligungsverhältnissen und zu den Organen der Gesellschaft zu machen, welche übernahmerelevante Informationen darstellen. Die Angaben dienen der Umsetzung der Richtlinie 2004/25 EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004, die Übernahmeangebote betrifft.

Gesellschaften, deren stimmberechtigte Aktien an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 7 des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) zugelassen sind, müssen solche Angaben machen, unabhängig davon, ob ein Übernahmeangebot vorliegt oder zu erwarten ist. Die Angaben dienen dem Zweck, potenzielle Bieter in die Lage zu versetzen, sich ein umfassendes Bild von der Gesellschaft und von etwaigen Übernahmehindernissen zu machen.

Nach § 176 Abs. 1 S. 1 AktG hat der Vorstand zu den Angaben außerdem der Hauptversammlung einen erläuternden Bericht vorzulegen. Nachfolgend werden die Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB und § 289 Abs. 4 HGB mit den entsprechenden Erläuterungen hierzu nach § 176 Abs. 1 S. 1 AktG zusammengefasst.

a) Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital der MAX Automation AG in Höhe von 26.794.415 Euro ist eingeteilt in 26.794.415 nennwertlose Stückaktien (Stammaktien), die jeweils die gleichen Rechte, insbesondere die gleichen Stimmrechte, gewähren. Jede Aktie gewährt insoweit ein Stimmrecht. Die Aktien lauten auf den Namen. Unterschiedliche Aktiegattungen bestehen nicht. Jede Stückaktie hat einen rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 Euro. Die Gesellschaft hält gegenwärtig keine eigenen Aktien. Die MAX Automation AG ist börsennotiert. Zum 01. April 2015 ist die Aktie der MAX Automation AG vom General-Standard-Segment in das Prime-Standard-Segment der Deutsche Börse AG gewechselt. Zum 28. November 2016 wurden die Inhaberaktien auf Namensaktien umgestellt.

b) Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen

Dem Vorstand sind keine Beschränkungen bekannt, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

c) Beteiligungen von über 10 % am Kapital

Am Grundkapital der MAX Automation AG besteht nach Kenntnis des Vorstands und auf Grundlage der bei der Gesellschaft eingegangenen wertpapierhandelsrechtlichen und wertpapierübernahmerechtlichen Mitteilungen eine direkte oder indirekte Beteiligung am Grundkapital, die 10 % der Stimmrechte überschreitet. Es handelt sich dabei um die Orpheus Capital II GmbH & Co. KG, Hamburg, die unmittelbar einen Anteil von 31,44 % (Stand: 8. Januar 2016) an den Aktien der MAX Automation AG besitzt. Die Stimmrechte sind Herrn Oliver Jaster über die Günther GmbH, Bamberg, die Günther Holding GmbH, Hamburg und die Orpheus Capital II Management GmbH, Hamburg zuzurechnen.

Weitere Einzelheiten hierzu sind im Anhang in der Übersicht unter „Mitteilungspflichtige Beteiligungen gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG“ erläutert.

d) Aktien mit Sonderrechten

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

e) Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung

Es ist dem Vorstand nicht bekannt, dass Arbeitnehmer am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

f) Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Der Vorstand der MAX Automation AG besteht aus einer oder mehreren Personen; dies gilt unabhängig von der Höhe des Grundkapitals. Die Zahl der Mitglieder des Vorstands bestimmt satzungsgemäß der Aufsichtsrat. Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen der §§ 84 und 85 AktG. Mit Ausnahme einer gerichtlichen Ersatzbestellung ist für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern allein der Aufsichtsrat zuständig.

Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernennen.

Entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate-Governance-Kodex ist bei Erstbestellungen die maximal mögliche Bestelldauer von fünf Jahren nicht die Regel.

Die Änderung der Satzung der MAX Automation AG bedarf nach § 17 Abs. 1 der Satzung abweichend von § 179 Abs. 2 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung mit lediglich der einfachen Stimmen- und Kapitalmehrheit, soweit nicht Gesetz oder Satzung etwas anderes vorschreiben. Ist nicht das gesamte Grundkapital in der Hauptversammlung vertreten, ist es denkbar, dass ein Aktionär mit einem Stimmrechtsanteil von unter 50 % bestimmte Satzungsänderungen mit den eigenen Stimmen durchsetzen kann. Der Aufsichtsrat ist nach § 17 Abs. 2 der Satzung zu Änderungen der Satzung, die lediglich die Fassung betreffen, ermächtigt. Im Übrigen gelten die gesetzlichen Bestimmungen der §§ 179 und 133 AktG.

g) Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien sowie zur Ausgabe von Genussrechten

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung in der Fassung vom 26. August 2016 ist der Vorstand ermächtigt, in der Zeit bis zum 29. Juni 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 4.019.000,00 gegen Bareinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien (mit Stimmrecht) zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten, wobei auch ein mittelbares Bezugsrecht im Sinne des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG genügt. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnberechtigung sowie die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital I festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital I oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital I anzupassen.

Gemäß § 5 Abs. 7 der Satzung in der Fassung vom 26. August 2016 ist der Vorstand ermächtigt, in der Zeit bis zum 29. Juni 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 2.665.000,00 gegen Bar- oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien (mit Stimmrecht) zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Dem gesetzlichen Bezugsrecht der Aktionäre kann durch ein mittelbares Bezugsrecht im Sinne des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG genügt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge;
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals weder 10 % des zum 30. Juni 2015 noch 10 % des zum Zeitpunkt der Eintragung der Ermächtigung noch 10 % des zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft überschreitet und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich im Sinne der §§ 203 Abs. 1 und 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unterschreitet; bei der Berechnung der 10-%-Grenze ist der anteilige Betrag am Grundkapital abzusetzen, der auf neue oder zurückerworbene Aktien entfällt, die seit dem 30. Juni 2015 unter vereinfachtem Bezugsrechtsausschluss gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert worden sind, sowie der anteilige Betrag am Grundkapital, auf den sich Wandlungs- oder Optionsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die seit

- dem 30. Juni 2015 in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben worden sind;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien im Rahmen des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder des Erwerbs von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen einlagefähigen Vermögensgegenständen.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnberechtigung sowie die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital II festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital II oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital II anzupassen. Die Gesellschaft hat von diesen Ermächtigungen bisher keinen Gebrauch gemacht.

h) Wesentliche Vereinbarung der Gesellschaft mit sogenannten Change-of-Control-Klauseln

Die MAX Automation AG ist zurzeit als Darlehensnehmerin an einem Konsortialkredit beteiligt, der im Falle eines Kontrollwechsels dazu führt, dass geschuldete Beträge zurückzuzahlen sind. Voraussetzung des Kontrollwechsels ist, dass eine Person oder eine Gruppe gemeinschaftlich handelnder Personen direkt oder indirekt mehr als 50 % der Geschäftsanteile und Stimmrechte an der MAX Automation AG erwirbt; zur Inanspruchnahme des Darlehens wird auf die Angaben im Konzernanhang unter Punkt 4.2. (17) verwiesen. Es bestehen keine weiteren wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

i) Entschädigungsvereinbarungen bei Kontrollwechsel

Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern getroffen sind.

9. Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB)

Die nach § 289a HGB geforderte Erklärung zur Unternehmensführung hat der Vorstand im März 2017 abgegeben und im Internet unter dem Link www.maxautomation.de/investor-relations/corporate-governance/download-dokumente/ zugänglich gemacht. Im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung hat die Gesellschaft auch einen Corporate-Governance-Bericht veröffentlicht. Der Corporate-Governance-Bericht ist im Geschäftsbericht 2016 enthalten.

10. Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder

10.1. Vergütung des Aufsichtsrats

Neben dem Ersatz ihrer Auslagen erhalten der Aufsichtsratsvorsitzende 120.000 Euro, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende 60.000 Euro und die restlichen Mitglieder des Aufsichtsrats 40.000 Euro nach Ablauf des Geschäftsjahres.

Für die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats ergab sich daraus nachfolgend dargestellte Vergütung für das Geschäftsjahr 2016:

in TEUR	Fixe Vergütung	Beratungsleistungen	Summe
Gerhard Lerch	144 (144)	0 (0)	144 (144)
Dr. Jens Kruse	60 (60)	0 (0)	60 (60)
Oliver Jaster	40 (40)	0 (0)	40 (40)

In der vorstehenden Darstellung ist auch eine Vergütung von Herrn Lerch für sein Aufsichtsratsmandat bei der Vecoplan AG in Höhe von TEUR 24 berücksichtigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten im Geschäftsjahr 2016 keine Kredite oder Vorschüsse.

10.2. Vergütung des Vorstandes

Das Vergütungssystem der MAX Automation AG basiert auf den Grundsätzen der Angemessenheit und der Nachhaltigkeit. Die Höhe der Gesamtvergütung berücksichtigt insbesondere die Aufgaben des Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, den Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung des Marktumfelds sowie das Lohn- und Gehaltsgefüge im Unternehmen und die Vergütung in anderen Unternehmen vergleichbarer Größe und Branche.

Die Gesamtvergütung des Vorstands umfasst erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Bestandteile. Die im Rahmen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile vom Aufsichtsrat festgelegten Ziele sollen nachhaltige und langfristige Leistungsanreize für die Steigerung der Profitabilität und des Werts der gesamten MAX-Gruppe setzen und dadurch einen Mehrwert für alle Stakeholder generieren.

Die Vergütungsstruktur ist insgesamt auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Ein wesentlicher Anteil der Gesamtvergütung entfällt auf die Festvergütung. Innerhalb der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind auch solche mit einer mehrjährigen Bemessungsgrundlage. Deren Anteil gewinnt aufgrund der Länge des Bemessungszeitraums mit einer jährlichen Gewährung zunehmend an Gewicht. Die Vorstandsienstverträge enthalten Regelungen, wonach eine angemessene Herabsetzung der Bezüge zulässig ist, wenn sich die Lage der Gesellschaft derart verschlechtert, dass eine Fortgewährung der Bezüge unbillig wäre. Die Vergütungsregelungen enthalten zudem im Ergebnis eine Vergütungsobergrenze (Cap) sowohl für die erfolgsbezogenen Bestandteile als auch für die Gesamtvergütung.

Die erfolgsunabhängigen Teile der Vergütung bestehen aus der Festvergütung in Form des Jahresfestgehalts, das monatlich anteilig ausgezahlt wird, und Nebenleistungen (u.a. private Dienstwagennutzung und Versicherungsbeiträge). Die erfolgsbezogene Vergütung setzt sich zusammen aus einer einjährigen variablen Vergütung (Short Term Incentive Plan STIP) und einer mehrjährigen variablen Vergütung (Long Term Incentive Plan LTIP). STIP und LTIP werden jährlich gewährt.

Die Auszahlung des STIP ist an das Erreichen von auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogenen finanziellen Erfolgszielen geknüpft. Der Zielbetrag (Auszahlungsbetrag bei 100 % Zielerreichung) des STIP wurde vom Aufsichtsrat als Prozentsatz vom Jahresfestgehalt festgelegt. Bei Festlegung des Zielbetrags hat der Aufsichtsrat unter anderem die Aufgaben und Leistungen des Vorstandsmitglieds und dessen Einfluss auf die Wertschöp-

fungskette berücksichtigt. Die Erfolgsziele beziehen sich auf das EBIT nach PPA (d. h. nach Kaufpreisallokation) sowie auf das RoCE (Return on Capital Employed), und zwar jeweils im Hinblick auf den Konzern. Die Zielwerte werden jährlich zu Beginn des Geschäftsjahres vom Aufsichtsrat festgelegt, der dabei zusätzlich Mindestwerte, bei deren Unterschreiten keine Auszahlung erfolgt, und Maximalwerte, bei deren Erreichen oder Überschreiten der Auszahlungsbetrag 150 % des Zielbetrags ist (Cap), festlegt. Die Bandbreite der Auszahlung beträgt insofern zwischen 0 % und 150 % des Zielbetrags.

Die Auszahlung des LTIP ist an das Erreichen von finanziellen Erfolgszielen geknüpft, die über einen Zeitraum von vier Geschäftsjahren, beginnend mit dem Geschäftsjahr der Gewährung der jeweiligen Tranche, gemessen werden. Der Zielbetrag (Auszahlungsbetrag bei 100 % Zielerreichung) des LTIP wurde vom Aufsichtsrat ebenso wie beim STIP als Prozentsatz vom Jahresfestgehalt festgelegt. Bei Festlegung des Zielbetrags hat der Aufsichtsrat auch beim LTIP unter anderem die Aufgaben und Leistungen des Vorstandsmitglieds und dessen Einfluss auf die Wertschöpfungskette berücksichtigt. Die Erfolgsziele beziehen sich auf das Umsatzwachstum sowie einen sogenannten „MAX Mehrwert“, der das RoCE (Return on Capital Employed), das WACC (Weighted Average Cost of Capital) und die Höhe des eingesetzten Kapitals berücksichtigt, und zwar jeweils im Hinblick auf den Konzern. Die Zielwerte werden zu Beginn des ersten Geschäftsjahres der vierjährigen Laufzeit vom Aufsichtsrat festgelegt, der dabei wie beim STIP zusätzlich Mindestwerte, bei deren Unterschreiten keine Auszahlung erfolgt, und Maximalwerte, bei deren Erreichen oder Überschreiten der Auszahlungsbetrag 150 % des Zielbetrags ist (Cap), festlegt. Auch beim LTIP beträgt mithin die Bandbreite der Auszahlung zwischen 0 % und 150 % des Zielbetrags. Die Laufzeit und der Bemessungszeitraum der für das Geschäftsjahr 2016 gewährten LTIP-Tranche umfassen die Geschäftsjahre 2016 bis 2019.

Aktioptionen oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme wurden weder Mitgliedern des Vorstands noch Mitarbeitern gewährt.

Im Fall einer vorzeitigen Beendigung des Vorstandsdienstvertrags erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung zur Abgeltung seiner Bezüge in Höhe des anteiligen Jahresfestgehalts für drei Monate, höchstens jedoch den anteiligen Wert seiner Vergütungsansprüche für die Restlaufzeit des Vorstandsdienstvertrags. Der Abfindungsanspruch besteht nicht, wenn die Gesellschaft zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigt ist oder wenn das Vorstandsmitglied sein Amt niederlegt, ohne dass ein von der Gesellschaft gesetzter wichtiger Grund vorliegt. Die Vorstandsdienstverträge enthalten keine Zusagen speziell für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Die Gesellschaft hat gegenüber den gegenwärtigen Vorstandsmitgliedern keine Versorgungszusagen abgegeben. Auch gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern bestehen keine Versorgungszusagen. Dementsprechend waren hierfür auch keine Rückstellungen zu bilden.

KONZERNLAGEBERICHT

Folgende Beträge sind dem Vorstand der MAX Automation AG im Geschäftsjahr 2016 gewährt worden:

in TEUR	Daniel Fink Vorstandsvorsitzender eingetreten zum 01.04.2016			
	2015	2016	2016 (min)	2016 (max)
Festvergütung	0	240	240	240
Nebenleistungen	0	24	24	24
Summe	0	264	264	264
Einjährige variable Vergütung	0	0	0	236
Mehnjährige variable Vergütung	0	0	0	174
Summe	0	264	264	674
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	264	264	674

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

in TEUR	Fabian Spilker Finanzvorstand			
	2015	2016	2016 (min)	2016 (max)
Festvergütung	170	220	220	220
Nebenleistungen	24	21	21	21
Summe	194	241	241	241
Einjährige variable Vergütung	199	0	0	210
Mehnjährige variable Vergütung	0	0	0	150
Summe	393	241	241	601
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	393	241	241	601

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge.

Folgende Beträge bzw. Werte sind den einzelnen Mitgliedern des Vorstands der MAX Automation AG im Geschäftsjahr 2016 zugeflossen:

in TEUR	Daniel Fink Vorstandsvorsitzender eingetreten zum 01.04.2016		Fabian Spilker Finanzvorstand	
	2015	2016	2015	2016
Festvergütung	0	240	170	220
Nebenleistungen	0	24	24	21
Summe	0	264	194	241
Einjährige variable Vergütung	0	0	200	159
Mehnjährige variable Vergütung	0	0	0	0
Summe	0	264	394	400
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	264	394	400

*Nebenleistungen waren insbesondere private Dienstwagennutzung, Versicherungsbeiträge sowie Mietzuschüsse zur Wohnung.

Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr 2016 keine Kredite oder Vorschüsse.

Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten im Geschäftsjahr 2016 keine Bezüge.

11. Risikobericht

11.1. Risikomanagementsystem und Internes Kontrollsystem

Anwendungsbereich

Bereits seit dem Jahr 2000 besteht ein konzernweites Risikomanagementsystem (RMS), welches dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) entspricht. Damit können mögliche Risiken sowohl in der MAX Automation AG als Muttergesellschaft als auch in den operativen Einheiten rechtzeitig erkannt und geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Das Risikomanagementsystem wurde im Jahr 2009 grundlegend überarbeitet und wird seither kontinuierlich an neue Anforderungen angepasst. Im Berichtsjahr 2016 blieb seine Grundstruktur unverändert.

Ziele und Grundsätze

Ziel des Risikomanagements der MAX Automation-Gruppe ist der kontrollierte Umgang mit Risiken. Das RMS basiert auf einem systematischen, den gesamten Konzern umfassenden Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Grundlage des Risikomanagements ist die Sicherung der mittel- und langfristigen Unternehmensziele, insbesondere die Erhaltung und der Ausbau der Marktstellung innerhalb der adressierten Branchen. Oberstes Ziel ist es, durch ein vollständiges und angemessenes Risikomanagement die Risikotreiber zu identifizieren und angemessen zu handhaben.

Daraus leiten sich folgende risikopolitische Grundsätze ab:

- Das Risikomanagement ist in alle wesentlichen operativen Geschäfts- und Entscheidungsprozesse integriert. Das Management der Risiken erfolgt in erster Linie durch die Organisationseinheiten, die vor Ort operativ tätig sind.
- Der Risikomanagement-Prozess dient als Instrumentarium zur systematischen Erfassung, Analyse, Bewältigung und Überwachung von bestandsgefährdenden Risiken.
- Eine aktive und offene Kommunikation der Risiken ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor des RMS. Alle Mitarbeiter der MAX Automation-Gruppe sind aufgefordert, sich in ihrem Aufgabenbereich aktiv am Risikomanagement zu beteiligen.
- Die Risikobewertung erfolgt grundsätzlich konservativ, d. h. es wird der größtmögliche Schaden ermittelt (worst case).
- Die zentrale Überwachung erfolgt durch die MAX Automation.

Methoden und Prozesse

Das Risikomanagement enthält verschiedene, stufenartig aufgebaute und EDV-gestützte Matrizen, die ausgehend von einer Risikoerkennung über die Risikobewertung eine Risikobewältigung zum Ziel haben. Dabei werden Risiken identifiziert, die Bedeutung der Risiken für das Unternehmen festgelegt und ein rechnerischer Risikofaktor ermittelt, um dann exakt inhaltliche und zeitlich festgelegte Maßnahmen zur Risikobewältigung zu formulieren. Eine Liste mit Beispielen von Risiken und ein Leitfaden für die Handhabung der elektronischen Datei vervollständigen das System.

Das Berichtsintervall ist auf das Quartal abgestellt. Ein wesentliches Element dieses Standardrisikozyklus bildet die Risikoinventur durch die operativen Einheiten. Darin werden Einzelrisiken ermittelt, bewertet und verdichtet, d. h., einem von sieben spezifischen Risikofeldern zugeordnet.

Die Bewertung der Einzelrisiken ist Aufgabe der Risikomanager der Gruppengesellschaften und der MAX Automation. Als Leitfaden dient das Risikomanagement-Handbuch. Der Bewertungsprozess besteht aus drei Schritten: Zunächst wird – sofern möglich – das Schadenspotenzial berechnet, also der maximale Effekt, den ein Risiko innerhalb der nächsten 24 Monate auf das EBIT haben kann. Danach wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Einzelrisikos ermittelt. Im dritten Schritt wird die Wirksamkeit möglicher Gegenmaßnahmen geprüft und bewertet, ob sich dadurch das Risiko reduziert. Letztlich verbleibt das Netto-Risikopotenzial, also das Netto-EBIT-Risiko, das nach Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeit und Maßnahmeneffektivität verbleibt.

Die Nettorisiken der sieben Risikofelder errechnen sich aus der Summe aller zugeordneten Einzelrisiken. Je nach Höhe der Eintrittswahrscheinlichkeit wird jedes Risikofeld einer der folgenden Kategorien zugeteilt:

- geringe Eintrittswahrscheinlichkeit < 10 %
- mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit 10 – 50 %
- hohe Eintrittswahrscheinlichkeit > 50 %

Die Nettorisiken der Risikofelder summieren sich zum Gesamtrisikopotenzial des Konzerns. Portfolio- und Korrelationseffekte werden dabei nicht berücksichtigt.

Nach der Risikoinventur fertigen die operativen Einheiten ihre jeweiligen Risikoberichte an. Auf dieser Basis erstellt das Risikomanagement der MAX Automation den Konzernrisikobericht, der über wesentliche Einzelrisiken und das Gesamtrisiko informiert und im Anschluss von Vorstand und Aufsichtsrat durchgesprochen wird.

Über akute Risiken werden Vorstand und Aufsichtsrat unmittelbar informiert. Verantwortlich für die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken sowie für die Berichterstattung sind die Risikomanager. Meist handelt es sich um die Leiter der Controlling-Abteilungen der MAX Automation sowie der Gruppengesellschaften.

Wesentliche Merkmale des Risikomanagementsystems für den Rechnungslegungsprozess

Eine wesentliche Komponente des internen Kontrollsystems (IKS) stellt das Berichtswesen dar, das stetig von der MAX Automation im Rahmen des wertorientierten Reportings weiterentwickelt wird.

Zur Sicherstellung von einheitlicher Behandlung und Bewertung rechnungslegungsrelevanter Themen ist allen Gesellschaften das Bilanzierungshandbuch der MAX Automation zugänglich. Das Bilanzierungshandbuch wird regelmäßig aktualisiert. Es umfasst alle Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, die die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung mit hinreichender Sicherheit gewährleisten und sicherstellen, dass die Abschlüsse des Konzerns und der Konzerngesellschaften gemäß IFRS erstellt werden.

Die Gesamtverantwortung für das RMS/IKS obliegt dem Vorstand. Er hat eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation für das RMS/IKS eingerichtet, die alle organisatorischen und rechtlichen Einheiten abdeckt. Die Überwachung erfolgt stichprobenartig durch das Rechnungswesen und Controlling der MAX Automation.

Die wichtigsten Instrumente, Kontroll- und Sicherungsroutinen für den Rechnungslegungsprozess sind:

- Die MAX Automation-Gruppe zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus.
- Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren konzernweit abgestimmte Planungs-, Reporting-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse.
- Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses (z. B. Finanzbuchhaltung und Controlling) sind eindeutig zugeordnet.
- Ein adäquates internes Richtlinienwesen (u. a. bestehend aus einer konzernweit gültigen Risikomanagement-Richtlinie und einem Bilanzierungshandbuch) ist eingerichtet und wird bei Bedarf angepasst.
- Die im Rechnungswesen eingesetzten EDV-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird überwiegend auf Standardsoftware zurückgegriffen.
- Seit Mitte 2008 wird einheitlich die Konsolidierungssoftware LucaNet verwendet, die auch für die Erstellung der gruppenweiten Mittelfristplanung genutzt wird.

Eine Zugangsberechtigung zum Konsolidierungssystem erhalten nur ausgewählte Mitarbeiter. Nur ein kleiner Kreis von Mitarbeitern aus dem Konzernrechnungswesen und -controlling hat Zugriff auf alle Daten. Bei den übrigen Nutzern ist der Zugriff auf die für ihre Tätigkeit relevanten Daten begrenzt.

Der Ablauf stellt sich wie folgt dar:

- Im monatlichen Rhythmus berichten die Tochtergesellschaften über die Entwicklung des abgelaufenen Monats und des laufenden Geschäftsjahres an die Muttergesellschaft. Dieses Verfahren wird mindestens vierteljährlich um ein aktualisiertes Forecast ergänzt.
- Alle Berichte werden einer kritischen Soll-Ist-Analyse unterzogen. Ein zusätzlicher Bericht der Geschäftsführung kommentiert Planabweichungen, informiert über Maßnahmen zur Planerfüllung, die Entwicklung im laufenden Berichtsmonat und sonstige Themen wie Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Investitionen, Finanzierung und Recht. Verbale Erläuterungen ergänzen den Bericht.
- Der Vorstand führt überdies regelmäßig Gespräche mit den Vorständen und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften, um die Geschäftsentwicklung im Vergleich zu den Planungen zu überprüfen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Planerfüllung einzuleiten.
- Eine wesentliche Komponente des RMS stellt die strategische Unternehmensplanung dar. Die Vorstände und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften stellen dabei am Ende jedes Geschäftsjahres den aktuellen Geschäftsverlauf dar und erläutern die weitere Unternehmensstrategie. Grundlage der Gespräche sind die Unternehmensstrategie und darauf aufbauend die Dreijahresplanungen für Geschäftsentwicklung, Investitionen und die Liquiditätsentwicklung. Die strategische Unternehmensplanung hilft, potenzielle Chancen und Risiken lange vor wesentlichen Geschäftsentscheidungen zu identifizieren und einzuschätzen.
- Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen. Das bestehende konzernweite RMS wird kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasst und fortlaufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft. Das System ist durch den Abschlussprüfer, die Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, im Zuge der Konzernabschlussprüfung untersucht worden.
- Der Aufsichtsrat befasst sich regelmäßig mit wesentlichen Fragen des RMS.

Zum RMS/IKS gehört auch, dass alle Mitarbeiter regelmäßig geschult werden. Unter anderem werden Workshops zur Anwendung von Rechnungslegungsstandards (z. B. aktuell IFRS 15 und IFRS 16), Bilanzierungsregeln und Software-Tools veranstaltet. Bei Firmenakquisitionen werden die Rechnungslegungsprozesse zügig angepasst und neue Mitarbeiter mit allen relevanten Prozessen, Inhalten und Systemen vertraut gemacht.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass weder das RMS noch das IKS absolute Sicherheit geben können, da auch bei Anwendung der erforderlichen Sorgfalt die Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich fehlerhaft sein kann.

Gesamtrisikosituation

Das Gesamtrisikopotenzial des Konzerns belief sich Ende 2016 auf rund 6,7 Mio. Euro (Vorjahr: 7,7 Mio. Euro). Darin sind die Netto-Risikopotenziale von 52 (Vorjahr: 51) quantifizierbaren Einzelrisiken enthalten. Darüber hinaus gab es noch 184 (Vorjahr: 192) nicht quantifizierbare Einzelrisiken. Mit Blick auf das Geschäftsvolumen und die gesamtwirtschaftliche Situation wird das Gesamtrisikopotential als angemessen und gut beherrschbar erachtet. Gegenwärtig sind keine Risiken erkennbar, die separat oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken den Bestand des Konzerns gefährden könnten.

Fast die Hälfte des Gesamtrisikopotenzials entfällt auf das Risikofeld „Risiken aus der Geschäftstätigkeit/Projektrisiken“, die jedoch mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von weniger als 50 % bewertet werden.

Unternehmensrisiken (nach Einschätzungen des Vorstands)	Eintrittswahrscheinlichkeit	Mögliche finanzielle Auswirkung	Risikolage für 2016 im Vergleich zum Vorjahr
Strategische Risiken	niedrig	gering	gleich
Marktrisiken und konjunkturelle Risiken	möglich	wesentlich	gleich
Risiken aus der Geschäftstätigkeit, Projektrisiken	möglich	wesentlich	besser
Finanzwirtschaftliche Risiken, steuerliche Risiken	möglich	gering	besser
Rechtliche Risiken	niedrig	gering	gleich
Risiken aus Unternehmensbeteiligungen	niedrig	wesentlich	gleich
Sonstige Risiken (z. B. EDV, Personal, Umwelt)	hoch	moderat	gleich

Ausprägung der möglichen finanziellen Auswirkung auf das Konzernergebnis oder Konzern-EBIT: gering (< TEUR 400), moderat (von TEUR 400 bis EUR 1,3 Mio.), wesentlich (> EUR 1,3 Mio.)

11.2. Risikoberichterstattung

Risikofelder und bedeutende Einzelrisiken

- **Marktrisiken und konjunkturelle Risiken:** Bei allen Gruppengesellschaften der MAX Automation besteht die Gefahr von sog. Marktrisiken, d. h., dass wesentliche Kunden entfallen, die Technologie vom Markt nicht mehr benötigt wird, bei größeren Projekten technische Fehleinschätzungen oder Verzögerungen eintreten oder Wettbewerber aggressiv am Markt auftreten mit entsprechenden Konsequenzen für die erzielbaren Preise. Zudem besteht die Möglichkeit, dass Kunden Produkte nicht abnehmen oder Mitbewerber bestehende Patente oder Schutzrechte streitig machen. Diese Risiken können den Zukunftserfolg der Gruppengesellschaften belasten. Durch intensive Marktbeobachtungen, umfassendes Projektcontrolling und eine enge Kommunikation mit den Kunden minimiert der Konzern die Marktrisiken. Hinzukommen terminliche und technische Risiken auf dem Beschaffungsmarkt. Diesen begegnet die MAX Automation mit einer durchgängigen Qualitätskontrolle der fremdbezogenen Leistungen, aber auch durch Nutzung der Synergien im Konzernverbund.

Grundsätzlich ist die Geschäftsentwicklung der operativen Einheiten stark an die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes gekoppelt. Die MAX Automation ist in zwei Segmente unterteilt und durch das Segment Industrieautomation u. a. stark von der Automobilkonjunktur abhängig. Durch hohe Spezialisierung und eine starke Position innerhalb von attraktiven Marktnischen werden sowohl das Branchenrisiko als auch das allgemeine konjunkturelle Risiko gemindert. Auch wird durch Diversifikation in weitere Branchen wie z. B. die Medizintechnik versucht, das Risiko zu vermindern. Grundsätzlich kann jedoch ein konjunkturelles Risiko nicht ausgeschlossen werden.

Per 31. Dezember 2016 verfügt die MAX Automation-Gruppe über einen hohen Auftragsbestand in Höhe von 194 Mio. Euro (Vorjahr: 135 Mio. Euro), der im Falle von markt- und konjunkturbedingten Risiken genügend Zeit zum Gegensteuern gibt.

- **Risiken aus der Geschäftstätigkeit, Projektrisiken:** Aufgrund der Projektvolumina sieht die MAX Automation ein mögliches Risiko im Geschäftsverlauf einzelner Kunden. Dem steuert die MAX Automation entgegen, indem zum einen die Kundenbonität kontinuierlich, aber insbesondere bei Neukunden überprüft wird und Anzahlungen vereinbart werden. In der Vergangenheit hat die MAX Automation größere Einzelrisiken bisweilen auch einzeln versichert.
- **Finanzwirtschaftliche Risiken:** Durch den neuen Konsortialkreditvertrag wurde im Jahr 2015 die Konzernfinanzierung von bilateralen Bankverbindungen der einzelnen Konzerngesellschaften auf eine einheitliche Konzernfinanzierung umgestellt. Die mit den kreditgebenden Banken des Konzerns vereinbarten Covenants haben direkten Einfluss auf die Zinsmarge und ermöglichen den Banken bei Nichteinhaltung ein Sonderkündigungsrecht. Mit den kreditgebenden Banken und Kautionsversicherern besteht ein regelmäßiger Austausch. Die MAX Automation hat im Jahr 2016 alle vereinbarten Covenants eingehalten. Diese greifen auf Bilanz- und Ergebniskennzahlen des nach IFRS aufgestellten Konzernabschlusses zurück.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird dadurch begrenzt, dass Bankgeschäfte ausschließlich mit namhaften Kreditinstituten abgeschlossen werden.

Aber angesichts der zum Teil hohen Staatsverschuldung westlicher Länder und noch immer belasteter Bankbilanzen ist nicht auszuschließen, dass eine restriktivere Kreditvergabepolitik der Banken die Finanzierungsoptionen des Konzerns einengen könnte oder höhere Kosten bei der Kreditgewährung anfallen. Liquiditätsrisiken bestehen darin, Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah erfüllen zu können. Diese Risiken gehen in der Regel mit einem negativen Verlauf des operativen Geschäfts einher. Derzeit hat der Vorstand jedoch keine Anzeichen für eine solche Entwicklung.

- **Steuerliche Risiken:** Gemäß § 8c des Körperschaftsteuergesetzes führen unmittelbare oder mittelbare Erwerbe von mehr als 25 % der Anteile oder Stimmrechte an einer Kapitalgesellschaft durch einen Erwerber grundsätzlich zum anteiligen Untergang nicht genutzter Verlustvorträge (sogenannter schädlicher Beteiligungserwerb).

Der weite Anwendungsbereich dieser Vorschrift wurde durch den Gesetzgeber durch das Einfügen der Stille-Reserven-Klausel mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz (vom 22. Dezember 2009, BGBl. I 2009 Seite

3950) abgeschwächt. Nach dieser Klausel kann die Kapitalgesellschaft nicht genutzte Verluste in Höhe vorhandener stiller Reserven des inländischen Betriebsvermögens zum Zeitpunkt des schädlichen Beteiligungserwerbs abziehen.

Die Finanzverwaltung hat sich in einem Entwurf eines BMF-Schreibens zur „Anwendung des § 8c KStG unter Berücksichtigung der Konzernklausel in der Fassung des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes und der Stille-Reserve-Klausel in der Fassung des Jahressteuergesetzes 2010“ zu Zweifelsfragen am 15. April 2014 geäußert. Dieser Entwurf ist vor allem in Bezug auf die Konzernklausel und die Stille-Reserven-Klausel auf große Kritik gestoßen. Aufgrund der eher profiskalischen Stellungnahme der Finanzverwaltung besteht bei der MAX Automation das Risiko des anteiligen Untergangs des gewerbesteuerlichen Verlustvortrages.

Die MAX Automation geht in Abstimmung mit ihren Beratern davon aus, dass der Entwurf in diesen Punkten keinen Bestand haben wird.

- **Sonstige Risiken – Personal:** Die MAX Automation und ihre Gruppengesellschaften sind für die Realisierung ihrer strategischen und operativen Ziele auf qualifizierte Fach- und Führungskräfte angewiesen. Eine qualifizierte betriebliche Aus- und Weiterbildung soll die fachliche Kompetenz des Personals sicherstellen. Variable, am Geschäftserfolg bemessene Gehaltsbestandteile sollen bewirken, dass die Mitarbeiter eine unternehmerische Denk- und Handlungsweise entwickeln.

Die Rekrutierung von qualifiziertem Personal ist aufgrund der sehr niedrigen Arbeitslosenquote in Deutschland erschwert. Die Unternehmen der MAX Automation-Gruppe setzen daher vor allem auf die Aus- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter sowie auf den Austausch von Know-how innerhalb des Konzerns.

- **Sonstige Risiken – Schadens- und Haftungsrisiken:** Durch den Abschluss von Versicherungen wird versucht, vor allem existenzgefährdende Auswirkungen auf die MAX Automation-Gruppe auszuschließen. Bei komplexen und umfangreichen Projekten sind die Tochtergesellschaften gehalten, Risiken aus Gewährleistung, Produkthaftung und Lieferverzögerungen vertraglich zu limitieren. Aufgrund des allgemeinen Anstiegs von Betrugsfällen wurden die Sicherheitsstandards im Zahlungsverkehr der MAX Automation-Gruppe verschärft. Die Sicherheit und Verfügbarkeit der zentralen EDV-Landschaft ist durch ein dem aktuellen Stand der Technik entsprechendes Sicherheitssystem gewährleistet.

Der Abschlussprüfer hat im Rahmen der Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2016 das Risikomanagementsystem von AG und Konzern geprüft. Er ist zu dem Ergebnis gelangt, dass das System geeignet ist, die gesetzlichen Anforderungen an das Risikomanagement zu erfüllen.

Erläuternder Bericht zu den Angaben nach § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB und § 289 Abs. 5 HGB

Gegenstand des Berichts

Nach der Gesetzesbegründung des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) umfasst das interne Kontrollsystem die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur

Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisions-system, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems wie Letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der MAX Automation AG bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess sind unter Punkt 11.1. ausführlich dargestellt.

Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden.

Die klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur sowie die qualifizierte Ausstattung des Rechnungswesens in personeller und materieller Hinsicht stellen die Grundlagen für ein effizientes Arbeiten der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche dar. Klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben und Leitlinien sorgen für einen einheitlichen und ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Die klar definierten Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung selbst beteiligten Bereiche und eine frühzeitige Risikoerkennung durch das Risikomanagement gewährleisten eine kohärente Rechnungslegung.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der MAX Automation AG stellt sicher, dass die Rechnungslegung bei der MAX Automation AG sowie bei allen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften einheitlich und im Einklang mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie internen Leitlinien steht. Insbesondere hat das konzerneinheitliche Risikomanagementsystem, das vollumfänglich den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die Aufgabe, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und angemessen zu kommunizieren. Dadurch werden dem jeweiligen Adressaten zutreffende, relevante und verlässliche Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

12. Chancenbericht

Der MAX Automation-Konzern ist mit seinen Gruppengesellschaften auf internationalen Märkten in verschiedenen Branchen tätig. Dazu zählen vor allem die Bereiche Automotive, Elektronik, Medizintechnik, Verpackung sowie Recycling-, Energie- und Rohstoffindustrie.

Diese Bereiche sind von einer dynamischen technologischen Entwicklung sowie von Veränderungen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene geprägt und stellen damit Wachstumstreiber für den Konzern dar. Die strategische Positionierung des MAX Automation-Konzerns eröffnet im Jahr 2017 sowie in den nachfolgenden Jahren zahlreiche Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können.

Die MAX Automation verfolgt dabei die mittelfristige „Strategie 2021“. Diese zielt im Wesentlichen auf die Fokussierung der Gruppe auf identifizierte Wachstumsbereiche, den Ausbau der Präsenz und der lokalen Wertschöpfung in attraktiven Auslandsmärkten mit der Möglichkeit passender Zukäufe, die Entwicklung weiterer konkreter Leistungsangebote in der vernetzten Produktion („Industrie 4.0“), die Reduktion der Volatilität im Auftragseingang, operative Exzellenz in der Projektabwicklung und den Ausbau des Service-Geschäfts sowie die verstärkte Nutzung vorhandener Synergiepotenziale und die Erhöhung der Wertschöpfung in der Gruppe.

Chancenmanagement

Unter Chancen versteht MAX Automation die Möglichkeit einer positiven Zielabweichung aufgrund von Ereignissen oder Entwicklungen. Das Chancenmanagement umfasst alle Maßnahmen eines systematischen und transparenten Umgangs mit unternehmerischen Potenzialen. Dazu tritt der Vorstand in einen strategischen Dialog mit den Geschäftsführern der Tochtergesellschaften: Damit verbindet sich ein strukturierter und konzernweit standardisierter Prozess, in dem mindestens dreimal jährlich alle Gruppengesellschaften die Strategien inklusive der Chancen und Risiken aus relevanten Markt- und Technikrends systematisch aufbereiten und mit dem Vorstand diskutieren.

Anschließend an den strategischen Dialog erfassen alle Unternehmen in der operativen Planung und in der monatlichen Berichterstattung Chancen, um die aktuelle Ergebnis- und Liquiditätssituation besser einschätzen und beurteilen zu können.

In das Chancenmanagement sind alle Entscheidungsträger eingebunden – vom Vorstand der MAX Automation über die Geschäftsführung der Gruppengesellschaften bis hin zu den Bereichs- und Projektleitern. Unterstützt wird der Prozess von der zentralen Stelle Unternehmensentwicklung.

Durch die integrale Verknüpfung mit den Strategie-, den Planungs- und den Berichtsprozessen ist das Chancenmanagement ein wesentlicher Bestandteil der strategischen und wertorientierten Unternehmensführung.

Markt- und Wettbewerbschancen

Die MAX Automation hat vor dem Hintergrund der Strategie 2021 ihre Aktivitäten im Segment Industrieautomation in vier strategischen Geschäftsfeldern geordnet: Mobility Automation, Life Science Automation, Process Technologies und New Automation Technologies.

Im Segment Industrieautomation erwartet der MAX Automation-Konzern entsprechend der genannten strategischen Geschäftsfelder wichtige Wachstumschancen:

- **Mobility Automation:** Der Automatisierungsgrad und die Anforderungen an die Effizienz in der industriellen Produktion nehmen permanent zu. Diese Entwicklung wird in der Automotive-Branche von einer Reihe an Einflussfaktoren bestimmt. Ein Trend betrifft immer leistungsfähigere Fahrerassistenzsysteme und letztlich das autonome Fahren. So haben zahlreiche große Fahrzeughersteller bis zum Jahr 2021 die Verfügbarkeit selbstfahrender Autos angekündigt. Zudem besteht in zunehmendem Maße der Wunsch der Konsumenten nach personalisierten Fahrzeugen. Dies betrifft eine breite Auswahl an Fahrzeugmodellen mit individuell konfigurierbaren Ausstattungen und Neuerungen hinsichtlich Fahreigenschaften, Komfort und Sicherheit der Fahrzeuge. Zugleich ist die Automobilindustrie angesichts verschärfter gesetzlicher Vorgaben und eines steigenden Umweltbewusstseins der Verbraucher bemüht, den Kraftstoffverbrauch und den CO₂-Ausstoß moderner Motoren nachhaltig zu reduzieren. In diesem Zusammenhang besteht auch ein Trend zu nachhaltigen Fahrzeugen, der sich in der Nachfrage nach alternativen Antriebsarten wie der Elektromobilität sowie der gezielten Förderung von Elektrofahrzeugen in mehreren Ländern widerspiegelt. So erfolgt in der Automobilindustrie ein Aufbau von Ressourcen, um auf die erwartete Nachfrage nach Elektromobilität vorbereitet zu sein.

Die MAX Automation ist mit ihren Gruppengesellschaften ein Spezialist für die Sicherstellung und Optimierung von industriellen Fertigungsprozessen. Sie entwickeln und produzieren als zuverlässige Partner ihrer Kunden Lösungen, um Abläufe schneller, präziser und effizienter zu gestalten. Dies betrifft die Fertigung von Komponenten und Systemlösungen für alle Kernbereiche des Automobils, darunter Motoren, Getriebe und Lenkungen, sowie die Bereiche Elektronik, Sensorik und Mechatronik. Zugleich besitzen sie eine umfassende Expertise in der Produktion von Elektroantrieben. Durch leistungsfähige Handling- und Zuführsysteme sowie Robotiklösungen erhöhen sie die Flexibilität in der Fahrzeugproduktion und ermöglichen eine Modularisierung in der Fertigung. Die Gruppengesellschaften sind somit ideal positioniert, um von den Entwicklungen in der Mobility Automation zu profitieren.

- **Process Technologies:** Die genannten Trends in der Automobilindustrie führen zu einem steigenden Bedarf an hochpräzisen und zuverlässigen Lösungen in der Montage von Elektroniksystemen.

Die Gruppengesellschaften der MAX Automation sind Spezialisten für proprietäre Maschinenbauprozesse und agieren in einzelnen Bereichen als Innovationsführer. Dazu zählen die Dosiertechnik, das Heißen, die Plasmabehandlung, die Imprägniertechnik, optoelektronische Prozesse (Mikro-Optik, MEMS), Halbleiter-Bauelemente sowie optische Komponenten von Sensoren. So bieten die Gesellschaften zum Beispiel Lösungen für das Kleben und Abdichten der adaptiven Geschwindigkeitsregelung in Fahrzeugen oder fertigen kleinste Optiken nach Vorbild von Insektenaugen für Kameras, die das Geschehen außerhalb und innerhalb eines Fahrzeugs kontrollieren. Sie können Gefahren erkennen, dem Fahrer assistieren, das Fahrzeug gegen Diebstahl sichern, per Fahrererkennung den Autoschlüssel ersetzen oder als Projektor Bedienelemente abbilden. Damit besitzen die Gruppengesellschaften eine wesentliche Chance, die Entwicklungen in der Automobilindustrie maßgeblich zu begleiten und somit von ihnen zu profitieren.

- **Life Science Automation:** Die Medizintechnik-Branche ist von mehreren weltweiten Trends geprägt. Dazu zählen der medizinische Fortschritt, das wachsende Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft, die Individualisierung der Behandlungsformen und der Einsatz sogenannter digitaler E-Health-Lösungen, der steigende Bedarf an leistungsfähigen und intelligenten Produkten sowie der Wunsch der Patienten nach mehr Freiheiten in der Therapie etwa in Form der Selbstmedikation. Diese Trends gelten sowohl in den Industriestaaten als auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften. Dabei weist der Medizintechnik-Markt hohe Zugangsbarrieren hinsichtlich der technologischen, qualitativen und regulatorischen Anforderungen sowie der anspruchsvollen und langfristigen Zusammenarbeit mit den Kunden auf.

Der MAX Automation-Konzern verfügt über eine spezialisierte Expertise, eine wachsende Referenzbasis und die notwendigen technischen Validierungen, um den regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. Somit bietet sich den Gruppengesellschaften die Chance, am langfristigen Wachstum der Branche teilzuhaben, sich neue Kundenbeziehungen zu erschließen und Markteintrittsbarrieren zu überwinden.

- **New Automation Technologies:** Die Vernetzung in der industriellen Produktion verzeichnet eine dynamische Entwicklung. Unter dem Stichwort Industrie 4.0 werden Maschinen und Anlagen miteinander vernetzt und auf diese Weise optimiert. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der Einsatz von Augmented-Reality-Lösungen mithilfe von Datenbrillen und entsprechender Software in der Wartung von Maschinen und Anlagen sowie der Schulung von Mitarbeitern in Echtzeit und über große Entfernungen hinweg. Zugleich besteht ein ungebrochener Trend zu komplexen Robotiklösungen, die ebenfalls einer permanenten Weiterentwicklung unterworfen sind. So trägt der verstärkte Einsatz von Leichtbaurobotern sowie von kollaborativen Robotern, welche die Leistungsfähigkeit des Menschen steigern können, zu einem deutlichen Effizienzgewinn in der Produktion bei.

Die MAX Automation besitzt mit ihren Gruppengesellschaften umfassende Kenntnisse und Technologien, um an künftigen Entwicklungen in der Industrie 4.0 und der Robotik zu partizipieren. Sie ist damit in der Lage, Innovationen in der Industrieproduktion zu begleiten und zu gestalten und somit von der rasanten technologischen Entwicklung zu profitieren. Zugleich ist zu berücksichtigen, dass die MAX Automation mit ihren Gruppengesellschaften mit fortschreitendem Absatz von Maschinen und Anlagen über eine installierte Basis verfügt und damit das Potenzial im Servicegeschäft erhöht. Diesem Umstand trägt sie durch ihre Kompetenzen im Wartungs- und Fernwartungsgeschäft über den Einsatz von Datenbrillen und zugehörigen Software-Lösungen Rechnung.

Zugleich besteht im Zuge der Globalisierung eine verstärkte Nachfrage nach einer marktnahen Produktion und einer lokalen Präsenz für Service und Vertrieb. Die MAX Automation und ihre Gruppengesellschaften verfügen über Standorte in Europa, Nordamerika und Asien und arbeiten daran, ihr Standort-Netz weiter auszubauen. Auf diese Weise gewährleisten sie eine umfassende Betreuung ihrer Kunden.

Im Segment **Umwelttechnik** sieht der MAX Automation-Konzern in den folgenden Bereichen wesentliche Wachstumschancen:

- **Klima- und Umweltschutz:** Der Klimaschutz, die Schonung der natürlichen Ressourcen und das Recycling von Reststoffen zur Rückführung in den Wertstoffkreislauf sowie zur energetischen Verwertung gewinnen weltweit nachhaltig an Bedeutung. Treiber dieser Entwicklung sind ein geschärftes öffentliches Umweltbe-

wusstsein sowie wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen weltweit. Insbesondere aufgrund des wachsenden Konsums in den Schwellenländern und des deutlich größeren Aufkommens von Abfällen in den Metropolen und Großstädten werden leistungsstarke und zeitgemäße Lösungen zur Wiederaufbereitung von Reststoffen benötigt.

Der MAX Automation-Konzern verfügt über langjährige Erfahrungen und umfassende Kompetenzen in der Entwicklung, Produktion und Wartung innovativer Einzelkomponenten und Systemlösungen. Der Konzern besitzt somit die Chance, von der permanent zunehmenden Bedeutung im Klima- und Umweltschutz zu profitieren und dabei als Innovationstreiber zu agieren.

- **Verschärfte Umweltregulierungen:** Politische Vorgaben auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene regeln den Umweltschutz und die Wiederaufbereitung von Rest- und Wertstoffen. So existieren zum Beispiel in der Europäischen Union (EU) verbindliche Vorgaben zur deutlichen Reduzierung der Kohlenstoffdioxidemissionen, um den sogenannten Treibhauseffekt einzudämmen. Weitere Regulierungen betreffen die Recyclingwirtschaft: In Deutschland schreibt etwa das Kreislaufwirtschaftsgesetz vor, dass bis zum Jahr 2020 65 % aller Siedlungsabfälle recycelt werden sollen. Zudem verfolgt die Bundesregierung eine Nachhaltigkeitsstrategie, wonach der Anteil der erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020 auf bis zu 30 % steigen und die Energie- und Rohstoffproduktivität, also die Entkopplung des Energieverbrauchs von der Wirtschaftsleistung, erheblich erhöht werden sollen. Auch in Nordamerika existieren Initiativen zum Umgang mit der Umwelt, etwa in Form der sogenannten Zero-Waste-Programme der kommunalen Verwaltungen.

Der MAX Automation-Konzern mit der Gruppengesellschaft Vecoplan sieht aufgrund der genannten politischen Vorgaben langfristig eine steigende Nachfrage nach effizienten Wiederaufbereitungslösungen. Dabei verfolgt er das Ziel, bestehende Lösungen im wertstofflichen Recycling weiterzuentwickeln und somit an immer komplexere Herausforderungen anzupassen.

Chancen aus Verbundeffekten

Neben den Wachstumstreibern in den beiden Segmenten Industrieautomation und Umwelttechnik sieht der MAX Automation-Konzern deutliche Chancen in der Analyse und Nutzung von Synergien zwischen den Gruppengesellschaften. Dazu zählen die Bündelung der Aktivitäten in den Bereichen Einkauf (Bündelung von Einkaufsvolumina und Benchmarking zugunsten von Einkaufsvorteilen) und Finanzierung, eine zunehmend an Bedeutung gewinnende gemeinsame Nutzung von Auslandsstandorten im Zuge der Internationalisierung oder Know-how- und Technologietransfers sowie Best-Practice-Vorgehensweisen bei gemeinsamen Projekten und der Entwicklung neuer Anwendungen.

MAX Automation hat es sich dabei zum Ziel gesetzt, die Wertschöpfung in der Gruppe durch die gezielte Steigerung von Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Gruppenunternehmen zu erhöhen. In einigen Situationen bestehen auch Möglichkeiten zur Nutzung von Vertriebssynergien durch eine projektweise Zusammenarbeit innerhalb der MAX-Gruppe.

Die Synergie- und Verbundeffekte werden gezielt sukzessive ausgebaut.

13. Prognosebericht

13.1. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Entwicklung der Weltwirtschaft wird im Jahr 2017 an Schwung gewinnen. Der internationale Währungsfonds rechnet sowohl in den Industriestaaten als auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften mit einem weiteren Wachstum gegenüber dem Vorjahr, wobei sich die Industriestaaten mit vermindertem Tempo entwickeln werden. Als wesentlichen Einflussfaktor nennt der IWF die neue Regierung in den USA und einen damit verbundenen Wechsel in der Wirtschaftspolitik. Gleichzeitig sei der Kurs der neuen US-Administration mit mehreren Unsicherheiten verbunden. So könne die veränderte wirtschaftliche Ausrichtung auch Nachteile für die Konjunktur in den aufstrebenden Volkswirtschaften in sich bergen.

Der Währungsfonds geht von einem Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2017 von 3,4 % (2016: 3,1 %) aus. In China werde das Wachstumstempo leicht abnehmen und um 6,5 % (2016: 6,7 %) expandieren. Für die Wirtschaft in den Vereinigten Staaten wird ein Wachstum von 2,3 % (2016: 1,6 %) erwartet.

Die Wirtschaft in der Euro-Zone wird nach Einschätzung des IWF im Jahr 2017 um 1,6 % zulegen. Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht ebenfalls von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum aus, getragen unter anderem durch eine verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit aufgrund eines zum US-Dollar schwächeren Euro.

In Deutschland soll das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) dem IfW zufolge im Jahr 2017 um 1,7 % zulegen. Als wesentliche Einflussfaktoren nennt das Institut den privaten Konsum und den Wohnungsbau aufgrund anhaltend günstiger Finanzierungsbedingungen. Ebenso wird erwartet, dass die deutschen Exporte angesichts guter Aussichten in den Absatzmärkten deutlich zunehmen werden. Der IWF sieht die Entwicklung etwas verhalten und rechnet mit einem Wachstum der deutschen Wirtschaft im Jahr 2017 von 1,5 %.

13.2. Entwicklung relevanter Branchen

Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau zeigt sich für die Entwicklung der Branche im Jahr 2017 vorsichtig optimistisch. So erwartete der Branchenverband VDMA einen leichten Produktionszuwachs von 1 % und eine Zunahme des Branchenumsatzes gegenüber dem Vorjahr von knapp 2 % auf 224 Mrd. Euro. Dabei stellte er der erwarteten positiven Entwicklung in den Schwellenländern und der Euro-Zone konjunkturelle Unsicherheiten in Großbritannien und den USA gegenüber. Zudem könnten die Exporte nach China sinken. Der VDMA verknüpfte seine Erwartungen mit der politischen Forderung nach mehr Bürokratieabbau. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen würden durch zahlreiche Regulierungen mit Kosten belastet, die für Investitionen fehlten.

Der VDMA wertete die Bestrebungen der Europäischen Union (EU) zum Jahresbeginn 2017 zugunsten eines europäischen Rechtsrahmens für den Datenverkehr als positiv. Ein freier Austausch von Daten im EU-Binnenmarkt sei eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von Industrie-4.0-Lösungen. Allerdings warnte der Verband vor zu strengen politischen Regulierungen etwa hinsichtlich der Haftungsfrage bei Schäden.

Quellen:

- Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, 16. Januar 2017
- Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau VDMA, Pressemitteilungen, 13. Dezember 2016

Gute Aussichten prognostiziert die International Federation of Robotics (IFR) für die Robotik-Branche. Für die Jahre 2017 bis 2019 ging der Verband von einem globalen Zuwachs der weltweit eingesetzten Industrieroboter von jährlich 13 % aus. Damit werde die Zahl der Roboter auf 2,6 Mio. Einheiten im Jahr 2019 steigen. Technologische Trends seien die Mensch-Maschine-Kollaboration, vereinfachte Anwendungen, Leichtbau-Roboter, mobile Lösungen und die leichtere Integration von Robotern in bestehende Produktionsumgebungen.

Die deutsche Automobilindustrie schaut optimistisch auf das Jahr 2017. Der Verband der Automobilindustrie VDA erwartet eine Zunahme der weltweiten Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 2 % auf 83,6 Mio. Fahrzeuge. Der westeuropäische Markt sowie der US-Markt werden sich mit 13,9 Mio. Neuzulassungen bzw. 17,1 Mio. Neuzulassungen auf dem Niveau des Vorjahres entwickeln. Für den chinesischen Markt wird ein Plus von 5 % auf 24,2 Mio. Neuzulassungen prognostiziert. Positive Impulse sollen auch aus Brasilien und Russland kommen: Nachdem sich die Märkte in den vergangenen Jahren rückläufig entwickelt hatten, wird mit einem Wachstum des russischen Marktes um 5 % und mit einer Entwicklung des brasilianischen Marktes auf Vorjahresniveau gerechnet.

Der Medizintechnik-Verband Spectaris prognostiziert eine positive Branchenentwicklung im Jahr 2017. Demnach wird ein Umsatzwachstum der deutschen Unternehmen von 3 % gegenüber dem Vorjahr erwartet. Zuwächse werden dabei insbesondere beim Auslandsumsatz gesehen. Besondere Bedeutung komme dem asiatischen und dem nordamerikanischen Markt zu.

13.3. Voraussichtliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2017

Der Vorstand der MAX Automation AG ist für die Entwicklung des Konzerns im Geschäftsjahr 2017 und darüber hinaus grundsätzlich optimistisch. Auf Basis der vorliegenden gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Aussichten und der Trends auf den relevanten Märkten in der Industrieautomation und Umwelttechnik rechnet er mit einer wachsenden Nachfrage nach den Hightech-Automationslösungen des MAX Automation-Konzerns.

Im laufenden Jahr sowie in den Folgejahren wird der Vorstand die – bereits fortgeschrittene – Transformation der MAX Automation zu einer dezentral organisierten Hightech-Industriegruppe weiter vorantreiben. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der mittelfristigen Strategie 2021 zu: Die MAX-Gruppe wird sich demnach verstärkt auf attraktive Wachstumsmärkte ausrichten, zudem wird die Organisationsstruktur weiter an die zunehmend internationale Ausrichtung der Gruppengesellschaften angepasst. Darüber hinaus sollen vorhandene Synergiepotenziale genutzt und die Wertschöpfung der Gruppe erhöht werden.

Die jeweiligen Schwerpunkte in den einzelnen Segmenten lauten wie folgt.

13.3.1. Industrieautomation

Das Segment Industrieautomation wird sich im Jahr 2017 und in den Folgejahren auf vier strategische Geschäftsfelder konzentrieren. Dies sind:

- Mobility Automation: Modernisierung und Automatisierung im Fahrzeugbau, Fahrerassistenzsysteme und autonomes Fahren, Flexibilisierung im Fahrzeugbau durch steigende Variantenvielfalt bei Modellen und Ausstattungen, Senkung der CO₂-Emissionen in Motoren und Antriebssträngen, Trend zu nachhaltigen Fahrzeugen, insbesondere zur Elektromobilität.

- Process Technologies: Steigender Bedarf an proprietärem Maschinenbau für Einzelprozesse in der Elektronik, darunter Dosiertechnik, Heißnieten, Plasmabehandlung, Imprägniertechnik, optoelektronische Prozesse (Mikro-Optik, MEMS), Halbleiter-Bauelemente, optische Komponenten von Sensoren.
- Life Science Automation: Trend der Medizintechnik sowohl zur Selbstmedikation von Patienten sowie zur Digitalisierung im Gesundheitsbereich (E-Health).
- New Automation Technologies: Fortschreitende Digitalisierung in der industriellen Produktion, Optimierung von Maschinen und Anlagen anhand von Vernetzung sowie Effizienzsteigerungen durch den Einsatz von Leichtbaurobotern und kollaborierenden Robotern.

Die Gruppengesellschaften im Segment Industrieautomation werden sich weiter konzentrieren auf hochwertige Automationslösungen, die sowohl die Produktion von Maschinen und Anlagen als auch die Entwicklung von Software-Lösungen zur Steuerung, Vernetzung und Analyse umfassen. Dabei werden sie in den einzelnen Geschäftsfeldern eine Reihe an Wachstumstreibern nutzen, darunter die Notwendigkeit zur Senkung von Emissionen bei modernen Motoren, die zunehmende Bedeutung von nachhaltigen Lösungen in der Mobilität, die Entwicklung immer effizienterer Anlagen in der Industrie 4.0 und ein stetig zunehmendes Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung.

Der Vorstand plant, das Segment durch Effizienzsteigerungen in der Organisation der Gruppengesellschaften, die Nutzung von Synergien innerhalb des Segments, durch den gezielten Ausbau von Kompetenzen etwa in der Elektronik und Sensorik sowie durch eine verstärkte Internationalisierung weiter auszubauen. Dabei zieht er auch die Akquisition geeigneter Gesellschaften in Betracht, um das Portfolio in der Industrieautomation strategisch zu ergänzen und zu erweitern. Der Vorstand beobachtet dazu kontinuierlich die für die MAX Automation relevanten Märkte. Er erwartet eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Segments auf hohem Niveau.

13.3.2. Umwelttechnik

Das Segment Umwelttechnik, das durch die Vecoplan-Gruppe mit ihren Tochtergesellschaften abgebildet wird, wird sich weiterhin auf die Entwicklung und Fertigung hochwertiger Einzelkomponenten sowie komplexer Systemlösungen unter anderem für die Recycling- und Aufbereitungsindustrie konzentrieren. Vecoplan wird unverändert das Ziel verfolgen, spezifische Kundenanforderungen bedarfsgerecht zu bedienen und dabei Prozesse zu optimieren, um den Kunden wichtige Mehrwerte zu bieten. Besondere Bedeutung wird weiterhin dem Geschäft auf dem nordamerikanischen Kontinent zukommen. Die Vecoplan-Gruppe wird dabei auf ihre umfassende Expertise unter anderem durch das unternehmenseigene Technologiezentrum zurückgreifen.

Im Jahr 2016 wurden aufgrund der unter den Erwartungen liegenden Entwicklung des Segments Maßnahmen eingeleitet, um negativen marktbedingten Einflüssen entgegenzuwirken. Dazu zählte insbesondere eine Kapazitätsanpassung an aktuelle Marktverhältnisse. Der Vorstand geht deshalb davon aus, dass das Segment ab dem laufenden Jahr bei einer niedrigeren Umsatzbasis wieder angemessene Ergebnisse erwirtschaften wird.

13.4. Finanzprognose

Der Vorstand sieht die MAX Automation mit der Konzentration auf wichtige Wachstumstreiber in der Industrieautomation und der Umwelttechnik strategisch ideal aufgestellt und wertet das erreichte hohe Niveau des Auftragsbestands als gute Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Entwicklung im Jahr 2017. Er wird das Portfolio des Konzerns weiter auf anspruchsvolle und zukunftsfähige Hightech-Lösungen im Maschinenbau fokussieren und zugleich zusätzliche Synergiepotenziale zwischen den einzelnen Gruppengesellschaften erschließen.

Für das Geschäftsjahr 2017 geht der Vorstand auf Basis des aktuellen Portfolios und der dargestellten Erwartungen an die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen:

- von einem Konzernumsatz von mindestens 370 Mio. Euro (Vorjahr: 340 Mio. Euro bis 350 Mio. Euro) und
- von einem Konzern-EBIT vor PPA in der Spanne von 22 Mio. Euro bis 25 Mio. Euro (Vorjahr: 18 Mio. Euro bis 20 Mio. Euro) aus.

Im Zuge der Strategie 2021 und der in diesem Zusammenhang beschriebenen Maßnahmen – darunter organisches Wachstum sowie mögliche Akquisitionen – strebt der Vorstand mittelfristig eine deutliche Steigerung des Konzernumsatzes an. Dieser soll im Jahr 2021 die 500 Mio. Euro-Umsatzmarke übersteigen.

13.5. Voraussichtlicher Geschäftsverlauf der AG

Die Ertragslage der MAX Automation AG ist in starkem Maße von der Entwicklung des Konzerns abhängig. Der Vorstand geht für das Geschäftsjahr 2017 auf Grundlage der erwarteten Entwicklung der operativen Gesellschaften von steigenden Gewinnabführungs- und Beteiligungserträgen aus.

13.6. Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der MAX Automation AG beruhen. Solche Aussagen sind Risiken und Ungewissheiten unterworfen. Diese und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklungen oder die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen.

Düsseldorf, 28. März 2017



Daniel Fink
Vorstandsvorsitzender



Fabian Spilker
Finanzvorstand

KONZERNBILANZ

der MAX Automation AG, Düsseldorf,
zum 31. Dezember 2016

AKTIVA	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
		TEUR	TEUR
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(1)	15.396	18.847
Geschäfts- oder Firmenwert	(2)	53.139	53.126
Sachanlagevermögen	(3)	31.625	32.534
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(4)	1.404	3.966
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	(5)	0	0
Sonstige Finanzanlagen	(6)	2.270	1.992
Latente Steuern	(7)	5.993	6.592
Sonstige langfristige Vermögenswerte	(8)	335	409
Langfristige Vermögenswerte gesamt		110.162	117.466
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(9)	41.214	39.652
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(10)	121.227	99.770
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	(11)	90	86
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(12)	10.615	4.855
Liquide Mittel	(13)	23.023	21.358
Kurzfristige Vermögenswerte gesamt		196.169	165.721
Aktiva gesamt		306.331	283.187

PASSIVA	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
		TEUR	TEUR
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(14)	26.794	26.794
Kapitalrücklage	(15)	3.055	3.055
Gewinnrücklage	(15)	26.144	21.129
Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		966	688
Ausgleichsposten für Anteile Dritter	(15)	426	618
Bilanzgewinn	(16)	53.875	54.575
Eigenkapital gesamt		111.260	106.859
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Darlehen abzüglich kurzfristiger Anteil	(17)	64.063	48.736
Pensionsrückstellungen	(18)	1.033	1.082
Sonstige Rückstellungen	(23)	1.229	1.439
Latente Steuern	(7)	13.227	17.346
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	(17)	2.222	3.619
Langfristige Verbindlichkeiten gesamt		81.774	72.222
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(19)	61.788	54.336
Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen	(20)	28.840	12.338
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	(21)	12.271	21.433
Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(22)	2.614	7.468
Sonstige Rückstellungen	(23)	5.718	6.929
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	(24)	2.066	1.602
Kurzfristige Verbindlichkeiten gesamt		113.297	104.106
Passiva gesamt		306.331	283.187

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.
Die Anpassungen der Vorjahreswerte sind im Konzernanhang erläutert.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

der MAX Automation AG, Düsseldorf,
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016

	Anhang	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	(25)	337.138	384.015
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		2.641	-3.483
Aktiviert Eigenleistungen		3.055	2.039
Gesamtleistung		342.834	382.570
Sonstige betriebliche Erträge	(26)	9.778	13.724
Erträge aus Equity-Bewertung		0	331
Materialaufwand	(27)	-175.605	-197.401
Personalaufwand	(28)	-106.553	-110.211
Abschreibungen	(29)	-7.066	-7.502
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(30)	-46.025	-56.747
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		17.363	24.763
Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen	(29)	-4.974	-4.849
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit nach Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen		12.389	19.914
Zinsergebnis	(31)	-2.846	-3.649
Ergebnis vor Ertragsteuern		9.543	16.265
Ertragsteuern	(32)	-1.201	-5.677
Jahresergebnis		8.342	10.588
davon auf Minderheitenanteile entfallend	(15)	22	382
davon auf Aktionäre der MAX Automation AG entfallend		8.320	10.206
Sonstiges Ergebnis, das niemals in die GuV umgegliedert wird			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Leistungen an Arbeitnehmer	(18)	22	-81
Ertragsteuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		-7	24
Sonstiges Ergebnis, das in die GuV umgegliedert werden kann		15	-57
Veränderung aus der Währungsumrechnung		277	295
Gesamtergebnis		8.634	10.826
davon auf Minderheitenanteile entfallend	(15)	22	382
davon auf Aktionäre der MAX Automation AG entfallend		8.612	10.444
Ergebnis je Aktie (verwässert und unverwässert) in EUR	(33)	0,31	0,38

Der beigelegte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.
Anpassungen der Vorjahreswerte sind im Konzernanhang erläutert.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

der MAX Automation AG, Düsseldorf,
zum 31. Dezember 2016

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Versicherungs- mathe- matische Gewinne und Verluste TEUR	Sonstige Gewinn- rücklagen TEUR	Unter- schied aus der Wäh- rungs- umrech- nung TEUR	Aus- gleichs- posten fremder Gesell- schafter TEUR	Bilanz- gewinn TEUR	Summe TEUR
Stand am 01.01.2015	26.794	3.055	-187	21.353	394	0	48.387	99.797
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	0	-4.019	-4.019
Auszahlungen an fremde Gesellschafter	0	0	0	0	0	0	0	0
Dotierung Gewinnrücklage	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Anpassungen	0	0	0	20	0	235	0	255
Gesamtergebnis	0	0	-57	0	295	382	10.206	10.826
Stand am 31.12.2015	26.794	3.055	-244	21.373	689	617	54.574	106.859
Stand am 01.01.2016	26.794	3.055	-244	21.373	689	617	54.574	106.859
Dividendenzahlungen	0	0	0	0	0	0	-4.019	-4.019
Auszahlungen an fremde Gesellschafter	0	0	0	0	0	-214	0	-214
Dotierung Gewinnrücklage	0	0	0	5.000	0	0	-5.000	0
Gesamtergebnis	0	0	15	0	277	22	8.320	8.634
Stand am 31.12.2016	26.794	3.055	-229	26.373	966	426	53.875	111.260

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.
Anpassungen der Vorjahreswerte sind im Konzernanhang erläutert.

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

der MAX Automation AG, Düsseldorf,
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016

	Anhang	01.01.– 31.12.2016 TEUR	01.01.– 31.12.2015 TEUR
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresergebnis		8.342	10.588
Anpassungen zur Überleitung des Konzernjahresergebnisses auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit:			
Ertragsteuern	(32)	1.201	5.677
Zinsergebnis	(31)	2.845	3.649
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(29)	7.039	7.136
Abschreibungen auf Sachanlagen	(29)	4.538	5.215
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(29)	463	0
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Sachanlagen	(3)	37	14
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(4)	-1.689	0
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Finanzanlagen	(6)	0	162
Ergebniswirksame Veränderung latente Steuern	(7)	-3.520	143
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		3.172	2.726
Änderungen in Aktiva und Passiva			
Erhöhung (-)/Minderung (+) sonstige langfristige Vermögenswerte	(8)	37	-124
Erhöhung (-)/Minderung (+) Vorräte	(9)	-4.157	2.303
Erhöhung (-)/Minderung (+) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(10)	-21.956	-14.332
Erhöhung (-)/Minderung (+) Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	(11)	-4	-71
Erhöhung (-)/Minderung (+) aktive RAP und sonstige Vermögenswerte	(12)	-1.923	4.273
Erhöhung (-)/Minderung (-) sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten		-964	0
Erhöhung (-)/Minderung (-) Pensionsrückstellungen	(18)	-49	94
Erhöhung (-)/Minderung (-) sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		-8.479	5.685
Erhöhung (-)/Minderung (-) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(19)	7.420	4.077
Erhöhung (-)/Minderung (-) Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen		0	-74
Gezahlte Ertragsteuern	(32)	-9.630	-3.290
Erstattete Ertragsteuern	(32)	1.399	373
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		-15.878	34.225
2. Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	(1)	-3.743	-3.418
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(2)	-5.022	-6.347
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	(6)	-278	-1.720
Einzahlungen aus Verkäufen von immateriellen Vermögenswerten	(1)	197	38
Einzahlungen aus Verkäufen von Sachanlagen	(2)	1.388	3.256
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochtergesellschaften abzgl. liquider Mittel		-1.500	-7.574
= Cashflow aus Investitionstätigkeit		-8.958	-15.765
3. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Auszahlung von Dividenden	(16)	-4.019	-4.019
Aufnahme von langfristigen Finanzkrediten	(17)	55.991	49.060
Tilgung von langfristigen Finanzkrediten	(17)	-40.672	-56.272
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(20)	17.027	-34.434
Gezahlte Zinsen	(31)	-1.812	-2.659
Erhaltene Zinsen	(31)	64	25
Erhöhung (-)/Minderung (+) beschränkt verfügbarer liquider Mittel	(8)	20	541
Zahlungen aus Abfindungsansprüchen Fremder	(15)	-214	-2.007
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		26.385	-49.765

	Anhang	01.01.- 31.12.2016 TEUR	01.01.- 31.12.2015 TEUR
4. Finanzmittelfonds			
Zunahme/Abnahme des Finanzmittelfonds		1.549	-31.305
Einfluss von Wechselkursänderungen		116	286
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahrs		21.358	52.377
Finanzmittelfonds zum Ende des Geschäftsjahrs		23.023	21.358
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds			
= Liquide Mittel	(13)	23.023	21.358

Zusatzangaben	Anhang	01.01.- 31.12.2016 TEUR	01.01.- 31.12.2015 TEUR
Erwerb von Tochtergesellschaften			
Firmenwert		0	7.663
Immaterielle Vermögenswerte		0	3.760
Sachanlagevermögen		0	97
Latente Steuern		0	0
Sonstige langfristige Vermögenswerte		0	24
Vorräte		0	1.520
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		0	4.180
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte		0	192
Liquide Mittel		0	1.456
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten		0	0
Langfristige Rückstellungen		0	0
Latente Steuern		0	-1.277
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		0	-4.097
Kurzfristige Darlehen		0	0
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten		0	-234
Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Steuern		0	-88
Sonstige Rückstellungen		0	-240
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		0	-432
Kaufpreis		0	12.524
Ergebnis Lucky Buy		0	0
ausstehende Kaufpreiszahlung		0	-3.524
Erworbene liquide Mittel		0	-1.456
Gezahlter Kaufpreis abzgl. erworbener liquider Mittel		0	7.544

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.
Anpassungen der Vorjahreswerte sind im Konzernanhang erläutert.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

zum 31. Dezember 2016
der MAX Automation AG, Düsseldorf

Segment	Industrieautomation		Umwelttechnik	
	2016 TEUR	2015 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR
Berichtszeitraum				
Auftragseingang	300.668	236.333	95.042	127.399
Auftragsbestand	164.119	103.121	29.708	32.051
Segmenterlöse	239.784	252.189	97.363	132.153
Mit externen Kunden	239.734	251.861	97.363	132.153
– davon Deutschland	90.305	120.487	11.907	26.735
– davon andere EU-Länder	69.987	49.718	35.719	31.625
– davon Nordamerika	24.553	36.998	45.140	59.079
– davon China	32.043	31.188	0	0
– davon Rest der Welt	22.846	13.470	4.597	14.714
Intersegmenterlöse	50	328	0	0
EBITDA	21.460	30.148	4.125	5.041
Segmentergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT vor Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen)	16.847	26.393	1.776	1.496
Darin enthalten:				
– planmäßige Abschreibung	-4.613	-3.755	-2.349	-3.545
– Zuführungen zu sonstigen und Pensionsrückstellungen	-1.652	-3.052	-1.771	-2.380
– Ertrag aus dem Abgang von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	0	0	0	0
– Erträge aus Equity-Bewertung	0	0	0	331
Segmentergebnis der betrieblichen Tätigkeit nach Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen	12.790	22.104	1.261	1.138
Darin enthalten:				
– Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen	-4.057	-4.289	-515	-358
Segmentergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	10.662	19.975	578	370
Darin enthalten:				
– Zinsertrag und ähnliche Erträge	30	20	47	129
– Zinsaufwand und ähnliche Aufwendungen	-2.157	-2.150	-731	-896
Ertragsteuern	1.237	-296	-886	-1.032
– Zuführungen zu Ertragsteuerrückstellungen	-131	-186	-78	-421
Jahresergebnis	11.899	19.679	-308	-662
Langfristiges Segmentvermögen (ohne latente Steuern)	47.516	49.115	14.046	22.233
– davon Deutschland	47.103	48.741	11.061	19.031
– davon andere EU-Länder	68	94	50	160
– davon Nordamerika	187	140	2.935	3.042
– davon Rest der Welt	158	140	0	0
Investitionen in das langfristige Segmentvermögen	7.552	18.854	682	2.327
Working Capital	79.374	66.463	22.100	19.235
Personaldurchschnitt ohne Auszubildende	1.131	1.046	412	510

Die Segmentberichterstattung ist Bestandteil des Anhangs.
Anpassungen der Vorjahreswerte sind im Konzernanhang erläutert.

	Überleitung		Gesamt	
	2016 TEUR	2015 TEUR	2016 TEUR	2015 TEUR
	0	0	395.711	363.732
	0	0	193.826	135.172
	-9	-328	337.138	384.015
	41	0	337.138	384.015
	41	0	102.253	147.222
	0	0	105.706	81.343
	0	0	69.693	96.077
	0	0	32.043	31.188
	0	0	27.443	28.184
	-50	-328	0	0
	-1.157	-2.924	24.428	32.265
	-1.260	-3.126	17.363	24.763
	-103	-202	-7.066	-7.502
	-717	-440	-4.140	-5.872
	1.689	0	1.689	0
	0	0	0	331
	-1.663	-3.328	12.388	19.914
	-402	-202	-4.974	-4.849
	-1.697	-4.080	9.543	16.265
	8	17	85	166
	-43	-769	-2.931	-3.815
	-1.552	-4.349	-1.201	-5.677
	-612	-1.805	-821	-2.412
	-3.249	-8.429	8.342	10.588
	42.606	39.526	104.168	110.874
	42.606	39.526	100.770	107.298
	0	0	118	254
	0	0	3.122	3.182
	0	0	158	140
	531	108	8.765	21.289
	-821	-612	100.653	85.086
	6	5	1.549	1.561

KONZERNANHANG

1. Allgemeine Angaben	53
2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	54
2.1. Aktiva	62
2.2. Passiva	68
2.3. Gesamtergebnisrechnung	68
2.4. Ergebnis je Aktie	69
2.5. Währungsumrechnung	69
2.6. Leasing	69
2.7. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte	70
2.8. Ertragsteuern	70
2.9. Laufende Steuern	71
2.10. Latente Steuern	71
3. Konsolidierung	71
3.1. Konsolidierungsgrundsätze	71
3.2. Konsolidierungskreis	72
3.3. Veränderungen im Konsolidierungskreis	72
4. Erläuterungen zur Konzernbilanz	73
4.1. Aktiva	73
4.2. Passiva	78
5. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	85
6. Sonstige Angaben zum Konzernabschluss	89
6.1. Konzernkapitalflussrechnung	89
6.2. Forschung und Entwicklung	89
6.3. Risikomanagement	90
6.4. Ergebnis je Aktie	95
6.5. Segmentberichterstattung	96
6.6. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	97
6.7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen	97
6.8. Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen	98
6.9. Abschlussprüfer	99
6.10. Vorstand und Aufsichtsrat	99
7. Mitteilungspflichtige Beteiligungen gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG	102
8. Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate-Governance-Kodex	103
9. Befreiung von der Offenlegung für Tochtergesellschaften	103

1. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft

Die MAX Automation AG (nachfolgend „die Gesellschaft“ oder „die MAX-Gruppe“) ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Eingetragener Sitz und Hauptsitz der Gesellschaft ist Düsseldorf.

Die Hauptaktivität der Gesellschaft liegt in der Tätigkeit einer geschäftsleitenden Holding, d. h. die Zusammenfassung von Unternehmen unter einheitlicher Leitung, deren Beratung sowie die Übernahme sonstiger betriebswirtschaftlicher Aufgaben. Die Gruppengesellschaften agieren als international tätige Hightech-Maschinenbauunternehmen und führende Komplettanbieter integrierter und komplexer System- und Komponentenlösungen. Das operative Geschäft gliedert sich in die Segmente Industrieautomation und Umwelttechnik. Die MAX Automation AG fungiert entsprechend als oberstes Mutterunternehmen der Gruppe.

Konzernabschluss

Die Gesellschaft hat ihren Konzernabschluss unter Anwendung von § 315a Abs. 1 HGB im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), aufgestellt. Alle für das abgelaufene Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendenden IFRS wurden berücksichtigt.

Das Geschäftsjahr der MAX Automation AG und aller Ihrer Tochterunternehmen ist mit dem Kalenderjahr identisch. Einzige Ausnahme bildet hier das im Rahmen der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Joint Venture mit der ThyssenKrupp Industrial Solutions AG.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt. Alle Beträge sind, soweit nicht anders dargestellt, in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Die Gesamtergebnisrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Der geprüfte und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 wurde vom Aufsichtsrat am 24. März 2016 gebilligt. Der geprüfte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wird vom Aufsichtsrat voraussichtlich am 30. März 2017 gebilligt werden.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Tochterunternehmen wurden einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der IFRS aufgestellt.

In bestimmten Bereichen (Geschäfts- oder Firmenwert, selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte, Anwendung der PoC-Methode, latente Steuern) erfordert die Anwendung der IFRS, Schätzungen vorzunehmen und Annahmen zu treffen, die einen entsprechenden Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben. Die getroffenen Annahmen und Schätzungen hätten ggf. in demselben Berichtszeitraum aus gleichermaßen nachvollziehbaren Gründen auch anders getroffen werden können. Die getroffenen Annahmen und Schätzungen unterliegen routinemäßigen Anpassungen. Die Gesellschaft weist darauf hin, dass das tatsächliche künftige Ergebnis von den getroffenen Schätzungen und Annahmen abweichen kann.

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben eine Reihe von Änderungen bestehender International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie einige neue IFRS und Interpretationen verabschiedet, die für die MAX-Gruppe ab dem Geschäftsjahr 2016 verpflichtend anzuwenden sind:

IAS 1 Angabeninitiative

Die Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses im Rahmen der Angabeninitiative zielen auf eine Klarstellung von IAS 1 ab, um Hürden zu beseitigen, die Ersteller in Bezug auf die Ausübung von Ermessen bei der Darstellung des Abschlusses wahrnehmen. Mit den Änderungen wird klargestellt, dass Informationen nicht durch Aggregieren oder durch Darstellung unerheblicher Informationen verschleiert werden sollten, dass Wesentlichkeitserwägungen auf alle Bestandteile des Abschlusses anzuwenden sind und dass selbst dann die Wesentlichkeit zu berücksichtigen ist, wenn in einem Standard eine gewisse Angabe vorgeschrieben wird.

Darstellung der Vermögenslage und Darstellungen in der Gesamtergebnisrechnung und dem sonstigen Ergebnis: Diese Änderungen nehmen eine Klarstellung vor, dass die Auflistung der Ausweiseilen in den Abschlussbestandteilen aus Gründen der Relevanz aufgliedert oder zusammengefasst werden kann, und geben zusätzliche Leitlinien in Bezug auf Zwischensummen in diesen Abschlussbestandteilen. Sie stellen klar, dass der Anteil eines Unternehmens am sonstigen Ergebnis von assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, aggregiert als einzelne Ausweiseilen auf der Grundlage davon, ob sie später in der Gesamtergebnisrechnung recycelt werden, ausgewiesen werden sollte. Die Änderungen fügen zusätzliche Beispiele für mögliche Reihenfolgen der Angaben hinzu, um klarzustellen, dass die Verständlichkeit und die Vergleichbarkeit berücksichtigt werden sollten, wenn die Reihenfolge der Angaben bestimmt wird, und um aufzuzeigen, dass die Angaben nicht in der Reihenfolge zu erfolgen haben, die derzeit in IAS 1.114 aufgeführt ist. Der Standardsetter hat außerdem Vorschriften und Beispiele in Bezug auf die Nennung der bedeutenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gestrichen, die als potenziell wenig hilfreich wahrgenommen wurden.

IAS 16 Sachanlagen/IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte

Die Änderungen an IAS 16 Sachanlagen/IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte stellen weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Demnach sind umsatzbasierte Abschreibungsmethoden für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen sachgerecht.

IAS 16 Sachanlagen/IAS 41 Landwirtschaft

Die Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 41 Landwirtschaft ändern die Bilanzierung von fruchttragenden Pflanzen wie Weinstöcken, Kautschukbäumen und Ölpalmen.

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer

Die Änderungen an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer sind anzuwenden auf die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu leistungsorientierten Pensionsplänen. Hierdurch ist es gestattet, die Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind.

IAS 27 Einzelabschlüsse

Die Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse erlauben, die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen im separaten Abschluss eines Investors wieder anzuwenden.

IFRS 10 Konzernabschlüsse/IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen/IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die Änderungen an den zuvor genannten Standards stellen klar, dass die Konsolidierungsausnahme auch dann angewendet werden kann, wenn ein Mutterunternehmen seine Tochtergesellschaften zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS 10 Konzernabschlüsse bilanziert. Darüber hinaus kann die Konsolidierungsausnahme auch dann angewendet werden, wenn ein Tochterunternehmen Dienstleistungen erbringt, die sich auf die Anlage-tätigkeit des Mutterunternehmens beziehen, sofern das Tochterunternehmen selbst eine Investmentgesellschaft ist.

Bei der Anwendung der Equity-Methode auf ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture, das keine Investmentgesellschaft ist, kann ein Investor, der keine Investmentgesellschaft ist, die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert beibehalten, die das Beteiligungsunternehmen auf seine Beteiligungen an Tochterunternehmen anwendet.

Eine Investmentgesellschaft, die alle ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewertet, hat die Angaben in Bezug auf Investmentgesellschaften zu leisten, die nach IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen vorgeschrieben sind.

IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen

Die Änderungen an IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen stellen klar, dass sowohl der erstmalige Erwerb als auch der Hinzuerwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit (Joint Operations), welche einen Geschäftsbetrieb darstellt, unter Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen in IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse zu bilanzieren ist, es sei denn, diese stehen im Widerspruch zu den Regelungen des IFRS 11. Zudem sind die Angabepflichten des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse zu erfüllen.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2010–2012)

IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen

Die Änderungen an IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen stellt die Definitionen von „Ausübungsbedingungen“ und „Marktbedingungen“ klar und fügt Definitionen für „Leistungsbedingungen“ und „Dienstleistungsbedingungen“ hinzu.

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse

Die Änderungen an IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse stellen klar, dass bedingte Gegenleistungen, die als Vermögenswert oder Schuld klassifiziert werden, zu jedem Berichtsstichtag zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind.

IFRS 8 Geschäftssegmente

Die Änderungen an IFRS 8 Geschäftssegmente schreiben vor, dass ein Unternehmen die Ermessensentscheidungen offenzulegen hat, die die Unternehmensleitung bei der Anwendung der Zusammenfassungskriterien auf Geschäftssegmente getroffen hat. Darüber hinaus wird klargestellt, dass ein Unternehmen nur Überleitungen der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte auf die Vermögenswerte des Unternehmens zur Verfügung stellen muss, wenn die Vermögenswerte des Segmentes regelmäßig berichtet werden.

IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Wertes

Die Änderungen an IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Wertes stellen klar, dass die Veröffentlichung von IFRS 13 und die Änderungen von IFRS 9 Finanzinstrumente und IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung nicht zur Abschaffung der Möglichkeit geführt haben, kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten ohne festgelegten Zinssatz, ohne Abzinsung, zu ihrem Rechnungsbetrag zu bewerten, solange die Auswirkungen der nicht erfolgten Abzinsung nicht wesentlich sind.

IAS 16 Sachanlagen/IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte

Die Änderungen an IAS 16 Sachanlagen/IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte stellen klar, dass bei einer Neubewertung einer Sachanlage der Bruttobuchwert auf eine Art und Weise angepasst wird, die im Einklang mit der Neubewertung des Buchwertes steht.

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Änderungen an IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen erweitern die Definition der „nahestehenden Unternehmen und Personen“ um Unternehmen, die selbst oder über eines ihrer Konzernunternehmen Leistungen des Managements in Schlüsselpositionen für das Berichtsunternehmen erbringen, ohne dass auf andere Weise ein Näheverhältnis im Sinne des IAS 24 zwischen den beiden Unternehmen besteht (sog. Management-Entities). Für die für erbrachte Leistungen der Management-Entity beim berichtenden Unternehmen erfassten Aufwendungen werden gesonderte Angaben gemäß einem neu eingefügten Paragraphen 18A gefordert. Dagegen sind beim Berichtsunternehmen keine Angaben nach IAS 24.17 für die Vergütungen erforderlich, die von der Management-Entity an die Mitarbeiter geleistet werden, die beim Berichtsunternehmen die Managementaufgaben übernehmen.

IFRIC 21 Abgaben

IFRIC 21 Abgaben enthält Leitlinien dazu, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften durch die öffentliche Hand auferlegt wird (z. B. Bankabgabe). Dabei wird das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld als die Aktivität identifiziert, die die Zahlung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. Erst bei Eintritt des verpflichtenden Ereignisses sind Abgaben bilanziell zu erfassen. Das verpflichtende Ereignis kann auch sukzessive über einen Zeitraum eintreten, sodass die Schuld zeitanteilig anzusetzen ist.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2012–2014)

IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Die Änderungen an IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche sehen die Aufnahme gesonderter Leitlinien in IFRS 5 für Fälle, in denen ein Unternehmen einen Vermögenswert aus der Kategorie „zur Veräußerung gehalten“ in die Kategorie „zu Ausschüttungszwecken gehalten“ umklassifiziert oder vice versa. Eine Umklassifizierung zwischen den Kategorien soll nicht mehr zu einer Beendigung der diesbezüglichen Einstufungs-, Darstellungs- und Bewertungsvorschriften des IFRS 5 führen. Lediglich in den Fällen, in denen die Kriterien zur Klassifizierung einer der beiden Kategorien nicht mehr erfüllt werden, ohne dass ein direkter Wechsel zwischen den beiden Kategorien stattfindet, sind die Bewertungsregeln des IFRS 5.27–29 anzuwenden, die nunmehr auch explizit für die zuvor als „zu Ausschüttungszwecken gehalten“ eingestufte Vermögenswerte gelten.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

In Bezug auf IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben werden vom IASB zwei Klarstellungen vorgenommen. Die erste Ergänzung betrifft die Angabepflichten im Zusammenhang mit dem Transfer von finanziellen Vermögenswerten. Konkret geht es um die Anwendung der Vorschriften des IFRS 7.42C auf Servicing-Vereinbarungen und die Frage, ob diese für Zwecke der Angabevorschriften der Paragraphen 42E–42H ein anhaltendes Engagement darstellen. Das IASB stellt in diesem Zusammenhang klar, dass die Verpflichtung des übertragenden Unternehmens aus einer Servicing-Vereinbarung, die eingezogenen Zahlungen aus den übertragenen finanziellen Vermögenswerten an das empfangende Unternehmen weiterzuleiten, kein anhaltendes Engagement im Sinne der Angabevorschriften darstellt. Dagegen kann das Zurückhalten einer Servicing-Verpflichtung gegen Erhalt einer Servicing-Gebühr grundsätzlich ein anhaltendes Engagement beinhalten.

Eine weitere Klarstellung betrifft die erstmalige Anwendung der im Dezember 2011 veröffentlichten Änderungen an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben bzgl. der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden. Diese Änderungen sind nach IFRS 7.44R auf am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre sowie sämtliche Zwischenberichtsperioden innerhalb dieser Geschäftsjahre anzuwenden. Der Verweis auf die Anwendbarkeit auf sämtliche Zwischenberichtsperioden soll nun gestrichen werden, um klarzustellen, dass aus den Änderungen an IFRS 7 keine expliziten Angabepflichten für Zwischenberichte resultieren. Nichtsdestotrotz sind die zusätzlichen Angaben in verkürzten Zwischenberichten nach IAS 34 anzugeben, wenn dies von IAS 34 gefordert wird. So wird in IAS 34.15 ff. die Erläuterung von Ereignissen und Geschäftsvorfällen verlangt, die erheblich sind für das Verständnis der Veränderungen, die seit Ende des letzten Geschäftsjahres bei der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten sind.

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer

Die Änderungen an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer sollen klarstellen, dass die hochwertigen Unternehmensanleihen, die bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses verwendet werden, in derselben Währung denominiert sein sollten wie die zu leistenden Zahlungen. Der Zinssatz, der gem. IAS 19R.83 zur Abzinsung leistungsorientierter Pensionsverpflichtungen herangezogen wird, ist auf Grundlage der Renditen zu bestimmen, die am Abschlussstichtag für hochwertige Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden. In Ländern ohne liquiden Markt für derartige Unternehmensanleihen sind stattdessen die am Abschlussstichtag geltenden Marktrenditen für Staatsanleihen zu verwenden.

IAS 34 Zwischenberichterstattung

Die Änderungen an IAS 34 Zwischenberichterstattung sollen die Bedeutung von „an anderer Stelle“ im Zwischenbericht klarstellen. Darüber hinaus soll eine Vorschrift aufgenommen werden, dass ein Verweis zu erfolgen hat, wenn diese andere Stelle nicht innerhalb des Hauptteils des Berichts zu finden ist. Hiernach kann es sich um Informationen handeln, die sich entweder direkt an anderer Stelle des Zwischenberichts oder in anderen Dokumenten, auf die im Zwischenbericht referenziert wird, befinden. Voraussetzung für Letzteres ist jedoch, dass die anderen Dokumente den Adressaten des Zwischenberichts zur selben Zeit und zu denselben Bedingungen zugänglich sind wie der Zwischenbericht selbst. Sofern dies nicht gegeben ist, erfüllt ein Zwischenbericht nicht die Regelungen des IAS 34 und entspricht somit nicht den IFRS.

Die zuvor erläuterten Änderungen haben keinen bzw. nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Die Standardsetter haben noch weitere Standards und Interpretationen sowie Änderungen zu bestehenden Standards verabschiedet, die in der EU noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Dabei handelt es sich um folgende Änderungen sowie Standards und Interpretationen:

IFRS 9 Finanzinstrumente

Das IASB veröffentlichte im Juli 2014 IFRS 9 Finanzinstrumente. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Als Grundlage bezieht sich der Standard dabei auf die Zahlungsstromeigenschaften und das Geschäftsmodell, nach dem sie gesteuert werden. Ferner sieht er ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting, um die Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens besser darzustellen, insbesondere im Hinblick auf die Steuerung von nicht finanziellen Risiken. Der neue Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 9 auf die Abschlüsse der Gesellschaft haben wird.

IFRS 10 Konzernabschlüsse/IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse/IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen adressieren eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und IAS 28 für den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen. Aus den neuen Regelungen ergibt sich,

dass zukünftige Gewinne oder Verluste aus dem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen, welches in ein assoziiertes oder Gemeinschaftsunternehmen eingebracht wird, in voller Höhe beim Investor zu erfassen sind, wenn die Transaktion einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse betrifft. Sofern die Transaktion jedoch Vermögenswerte betrifft, welche keinen Geschäftsbetrieb darstellen, wird lediglich der anteilige Erfolg, in Höhe des Anteils der anderen Investoren, erfasst. Durch Änderungen im Dezember 2015 wurde der Zeitpunkt des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Gesellschaft geht aktuell davon aus, dass die Änderungen keinen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 regelt die Erfassung von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden branchenübergreifend und umfassend neu. In einem Fünf-Schritte-Modell werden detaillierte Vorgaben unter anderem zur Identifizierung separater Leistungsverpflichtungen, zur Höhe der erwarteten Gegenleistung unter Berücksichtigung variabler Preisbestandteile und zur Verteilung der erwarteten Gegenleistung auf die identifizierten Leistungsverpflichtungen gegeben. Darüber hinaus ist nun nach einheitlichen Kriterien zu unterscheiden, ob eine Leistungsverpflichtung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu erbringen ist. Durch den neuen Standard werden die folgenden geltenden Vorschriften ersetzt: IAS 11, IAS 18, IFRIC 13, IFRIC 15, IFRIC 18 und SIC-31.

Die MAX Automation AG beabsichtigt, den neuen Standard modifiziert retrospektiv zum 01. Januar 2018 anzuwenden.

Im Rahmen einer ersten Vertragsanalyse wurden mögliche Umstellungssachverhalte identifiziert.

Eine Verschiebung des Umsatzrealisierungszeitpunktes kann aus der Identifikation einer zusätzlichen Leistungsverpflichtung, einer Änderung der Einschätzung, ob ein Umsatz zeitpunkt- bzw. zeitraumbezogen realisiert wird, oder hinsichtlich des Zeitpunkts des Kontrollübergangs resultieren.

Folgende Sachverhalte könnten als separate Leistungsverpflichtung identifiziert werden:

- Gewährleistungsverpflichtungen, deren Zeiträume über die branchenüblichen oder gesetzlich vorgeschriebenen Fristen hinausgehen
- Zusagen bezüglich bestimmter langfristiger Instandhaltungsquoten
- Wartungs- und/oder sonstige Serviceleistungen im Rahmen des Verkaufs einer Anlage

Eine geänderte Einschätzung, ob eine Leistung zeitpunkt- bzw. zeitraumbezogen erfüllt wird, ist bei folgenden Sachverhalten möglich:

- Projekte zum Bau kundenspezifischer Anlagen ohne jederzeit durchsetzbare Zahlungsverpflichtungen
- Projekte zum Bau von Anlagen, die alternative Nutzen bzw. Kundeneinsatzmöglichkeiten haben

Eine geänderte Einschätzung hinsichtlich des Zeitpunkts des Kontrollübergangs ist bei Vereinbarungen unter Verwendung bestimmter Incoterms bei Überseefrachten möglich.

Des Weiteren kann die Höhe der Umsätze über die Totalperiode nach IFRS 15 von der bisherigen Bilanzierung abweichen. Dies ist bei folgenden Sachverhalten möglich:

- Vorausgezahlte Zuschüsse von Kunden, für die zusätzlich eine umsatz erhöhende Finanzierungskomponente zu berücksichtigen sein kann.

In einem nächsten Schritt werden im ersten Halbjahr 2017 die quantitativen Auswirkungen auf den Konzernabschluss tiefergehend analysiert. Zusätzlich hat der IFRS 15 eine deutliche Erhöhung der Anhangangaben zur Folge.

IFRS 16 Leasingverhältnisse

Das IASB veröffentlichte im Januar 2016 IFRS 16 Leasingverhältnisse. IFRS 16 löst IAS 17 Leasingverhältnisse ab. Die wesentliche Änderung insbesondere für Leasingnehmer liegt in der Abkehr vom All-or-nothing-Prinzip des IAS 17 hin zum Right-of-use-Modell des IFRS 16.

Demnach entfällt für Leasingnehmer die Klassifizierung von Leasingverhältnissen in Finanzierungs-Leasing und Operating-Leasing. Für alle Leasingverhältnisse erfassen Leasingnehmer künftig in ihrer Bilanz eine Leasingverbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Zahlungen an die jeweiligen Leasinggeber vorzunehmen. Gleichzeitig aktivieren Leasingnehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches grundsätzlich dem Barwert der Zahlungen an den Leasinggeber zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten entspricht. Die Folgebewertung der Leasingverbindlichkeit erfolgt nach ähnlichen finanzmathematischen Regelungen wie Finanzierungs-Leasingverhältnisse nach dem aktuell gültigen IAS 17, während das Nutzungsrecht über die Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben wird.

Die Regelungen für die Leasinggeber-Bilanzierung entsprechen im Wesentlichen den gleichen Regelungen wie im aktuell gültigen IAS 17. Die Kriterien für die Klassifizierung von Leasingverhältnissen wurden für die Leasinggeber-Bilanzierung aus IAS 17 übernommen. Des Weiteren enthält IFRS 16 noch eine Reihe von weiteren Neuerungen zur Definition eines Leasingverhältnisses, zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen.

Die MAX-Gruppe hat mit einer ersten Beurteilung der möglichen Auswirkungen auf den IFRS-Konzernabschluss begonnen. Zum Erstanwendungszeitpunkt erwartet die MAX-Gruppe eine Erhöhung der Bilanzsumme aufgrund der Passivierung von Leasingverbindlichkeiten sowie einen vergleichbar hohen Anstieg des Anlagevermögens aufgrund der zu aktivierenden Nutzungsrechte (Right-of-use-Asset). Die Eigenkapitalquote wird sich entsprechend verringern.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird sich die Art der Aufwendungen, die mit diesen Leasingverhältnissen verbunden sind, ändern. Die linearen Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse werden ersetzt durch Zinsaufwendungen für Schulden aus dem Leasingverhältnis und in Abhängigkeit vom Vermögenswert, der dem jeweiligen Nutzungsrecht (Right-of-use-Asset) zugrunde liegt, durch Abschreibungsaufwand für das Nutzungsrecht. Dies wird zu einer Verbesserung des EBITDA sowie zu einer Erhöhung des Cashflows aus der betrieblichen Tätigkeit führen.

Aufgrund der laufenden Analysen kann die MAX-Gruppe die Auswirkungen der Anwendung des IFRS 16 derzeit noch nicht quantifizieren. Die quantitativen Auswirkungen hängen unter anderem von der gewählten Übergangsmethode ab, dem Umfang, in dem die MAX-Gruppe die praktischen Vereinfachungsregeln und Ausnahmeregelungen für die Erfassung anwendet, und dem Umfang der zum Erstanwendungszeitpunkt bestehenden Leasingverhältnisse.

Die MAX-Gruppe beabsichtigt, IFRS 16 erstmalig zum 1. Januar 2019 retrospektiv modifiziert erstanzuwenden.

IAS 12 Ertragsteuern

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB die Änderungen „Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses“ an IAS 12 Ertragsteuern. Diese Änderungen präzisieren den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern in Bezug auf zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Schuldtitel. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, anzuwenden. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Die Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden noch geprüft.

IAS 7 Kapitalflussrechnung

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB die Änderung „Amendments to IAS 7: Disclosure Initiative“ an IAS 7 Kapitalflussrechnung. Die folgenden Veränderungen im Fremdkapital als Ergebnis von Finanzierungstätigkeiten sind zukünftig anzugeben:

- Veränderungen bei den Cashflows aus Finanzierungstätigkeit
- Veränderungen als Ergebnis der Erlangung bzw. des Verlusts von Beherrschung über Tochter- oder andere Unternehmen
- Auswirkungen von Wechselkursänderungen
- Änderungen von beizulegenden Zeitwerten
- sonstige Änderungen

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, anzuwenden. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Die Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden noch geprüft.

IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung

Im Juni 2016 veröffentlichte das IASB die Änderung „Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions“ an IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung. Diese Änderung spezifiziert bestimmte Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich. So zum Beispiel sind Dienstleistungsbedingungen und Nicht-Marktbedingungen zukünftig nicht bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zu berücksichtigen, sondern in der Anzahl der voraussichtlich unverfallbar werdenden Eigenkapitalinstrumente. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden nicht erwartet.

IAS 40 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Im Dezember 2016 veröffentlichte das IASB die Änderung „Transfers of Investment Property“ an IAS 40 (Investment Property). Diese legt fest, dass eine Immobilie nur „als Finanzinvestition gehalten“ bzw. nicht mehr als solche gezeigt werden kann, wenn eine tatsächliche Nutzungsänderung stattgefunden hat. Eine Änderung der Absicht in Bezug auf eine Immobilie stellt keine Nutzungsänderung dar. Diese Änderung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Die Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden noch geprüft.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2014–2016)

Im Dezember 2016 hat das IASB im Rahmen der jährlichen Improvement-Projekte den Sammelband „Annual Improvements to IFRS Standards 2014–2016 Cycle“ herausgegeben. Die Änderungen betreffen IFRS 1 (First Time Adoption of IFRS), IFRS 12 (Disclosure of Interest in Other Entities) und IAS 28 (Investments in Associates and Joint Ventures). Die Änderungen betreffen im Wesentlichen Klarstellungen zum Anwendungsbereich und andere Klarstellungen. Die Änderungen zu IFRS 1 und IAS 28 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, anzuwenden und für IFRS 12 für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Die Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden noch geprüft.

IFRIC 22 Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen

Das IASB veröffentlichte im Dezember 2016 die IFRIC Interpretation 22 Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen zu IAS 21 Auswirkungen von Wechselkursänderungen. Die Interpretation stellt klar, dass der für die Umrechnung von erhaltenen oder geleisteten Anzahlungen in Fremdwährung verwendete Wechselkurs auch für die Erfassung der jeweils nachfolgenden Vermögenswerte, Aufwendungen und Erträge zu verwenden ist. IFRIC 22 ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, anzuwenden. Die Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Die Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden noch geprüft.

2.1. Aktiva

Erworbene immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte (Patentrechte und Lizenzen sowie EDV-Software, Know-how, Technologie und Markenrechte, gewerbliche Schutzrechte, Internetseiten, Auftragsbestände und Kundenbeziehungen sowie Entwicklungsprojekte) werden zu Anschaffungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer, welche zwischen ein und 15 Jahre beträgt.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Ebenso werden selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte (Entwicklungskosten) angesetzt. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer beträgt zwischen vier und fünf Jahre. Entwicklungskosten für neu entwickelte Produkte,

zu denen Untersuchungen zur technischen Realisierbarkeit sowie zur Vermarktbarkeit vorliegen, werden mit den direkt oder indirekt zurechenbaren Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung der neu entwickelten Produkte sichergestellt sind. Die Entwicklungstätigkeit muss ferner mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führen; Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt auf Grundlage der geplanten wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Produkte. Am Bilanzstichtag aktivierte Entwicklungskosten, deren Entwicklungsprojekt noch nicht vollständig abgeschlossen ist, werden mittels der Methode der Lizenzpreisanalogie einem Werthaltigkeitstest unterzogen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Soweit die Anschaffungskosten für einen Unternehmenszusammenschluss die Summe der vollständig neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden inklusive Eventualschulden übersteigen, wird ein positiver Differenzbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach einem Reassessment erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, als Vermögenswert erfasst und zu jedem Bilanzstichtag einem Werthaltigkeitstest nach IAS 36 unterzogen. Dabei sind in der MAX-Gruppe den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ausschließlich operative Tochterunternehmen zugeordnet. In den Fällen, in denen enge Liefer- und Leistungsverknüpfungen zwischen den Gruppengesellschaften bestehen, werden diese zu operativen Einheiten zusammengefasst und die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts auf dieser Basis überprüft. Eine Wertminderung wird sofort als Aufwand in der Gesamtergebnisrechnung erfasst und in Folgeperioden nicht wieder wertaufgeholt.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Unternehmenserwerben vor dem Übergangszeitpunkt auf IFRS zum 01. Januar 2004 entstanden sind, wurden aus dem vorangegangenen HGB-Abschluss übernommen und zu diesem Zeitpunkt auf Werthaltigkeit überprüft. Geschäfts- oder Firmenwerte, die in vorangegangenen Perioden abgeschrieben wurden, sind nicht wertaufgeholt worden.

Der Werthaltigkeitstest eines Geschäfts- oder Firmenwertes ist in der Regel auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorzunehmen. Der Werthaltigkeitstest basiert auf der Ermittlung des erzielbaren Betrages (Recoverable Amount). Dieser ergibt sich aus dem höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert. Innerhalb der MAX-Gruppe werden die Werthaltigkeitstests mittels der Gegenüberstellung von Nutzungswert und Buchwert durchgeführt.

Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, wird der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Differenzbetrags im Wert gemindert.

Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts, wird die darüber hinausgehende Wertminderung anteilig auf die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte verteilt (IAS 36.104 ff). Die beizulegenden Zeitwerte bzw. Nutzungswerte (sofern bestimmbar) der einzelnen Vermögenswerte werden dabei als Wertuntergrenze berücksichtigt.

KONZERNANHANG

Der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit stellt das sogenannte Nettovermögen dar und setzt sich aus dem für die operative Tätigkeit betriebsnotwendigen Vermögen (operatives Vermögen), zuzüglich aufgedeckter stiller Reserven (insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwert) und abzüglich der Verbindlichkeiten, die aus der operativen Tätigkeit resultieren, zusammen.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten kommen primär marktpreisorientierte Verfahren zum Einsatz. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes wird auf Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF) zurückgegriffen.

Dabei wird das Konzept der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC-Ansatz) (IDW RS HFA 16, Tz. 30) angewendet. Die Höhe der Marktrisikoprämie wird unter Beachtung der Verlautbarungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) gewählt. Der risikolose Basiszins wird anhand einer vom IDW empfohlenen Berechnungssystematik ermittelt (Svensson-Methode). Der Beta-Faktor, der Fremdkapitalzinssatz sowie der Verschuldungsgrad werden anhand von Kapitalmarktdaten vergleichbarer Unternehmen (Peer-Group) derselben Branche ermittelt.

Folgende Vorgaben sind hierbei zu berücksichtigen:

- Gemäß IAS 36.50 sind Zahlungsströme aus der Finanzierung sowie für Ertragsteuern nicht in die Ermittlung des Nutzungswertes einzubeziehen.
- Die Eigenkapitalkosten werden auf Basis des Capital-Asset-Pricing-Models berechnet und betragen 6,69 % (Vorjahr: 8,01 %). Dieser Zins wird unter Berücksichtigung eines risikolosen Basiszinssatzes von 0,90 % (Vorjahr: 1,57 %) und einer Risikoprämie von 6,5 % (Vorjahr: 6,5 %) sowie einem Beta-Faktor von 0,89 (Vorjahr: 0,99) ermittelt. Der Fremdkapitalzinssatz der Peer-Group liegt bei 1,78 % (Vorjahr: 2,14 %). Unter Berücksichtigung des ermittelten Verschuldungsgrades i. H. v. 11,11 % (Vorjahr: 11,11 %) ergibt sich ein gewichteter Kapitalkostensatz von 8,77 % (Vorjahr: 10,51 %).
- Der Kapitalisierungszinssatz ist ein Vorsteuerzinssatz, der die gegenwärtigen Markteinschätzungen des Zeitwertes des Geldes und die spezifischen Risiken des Bewertungsobjektes widerspiegelt. Da die am Kapitalmarkt beobachtbaren Renditen risikobehafteter Eigenkapitaltitel regelmäßig Steuereffekte beinhalten, ist der ermittelte gewichtete Kapitalisierungszinssatz um diese Steuereffekte zu bereinigen.

Der Nutzungswert wird anhand des Barwertes des Cashflows aus zwei Wachstumsphasen ermittelt. Der ersten Phase liegt die vom Management der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit erstellte und vom Aufsichtsrat verabschiedete 3-Jahres-Planung zugrunde. Soweit zwischenzeitlich neue Erkenntnisse vorlagen, wurden diese berücksichtigt. Für die zweite Phase wird eine ewige Rente in Höhe des nachhaltig erzielbaren Betrages auf Basis des letzten Jahres der Detailprognosephase unter Berücksichtigung einer Wachstumsrate von 1 % zugrunde gelegt. Ausgehend vom Auftragsbestand und dessen zeitlicher Abarbeitung spiegelt der gewählte Planungshorizont hauptsächlich folgende Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider: Umsatzentwicklung, Marktanteile sowie Wachstumsraten, Rohstoffkosten, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Personalentwicklung und Investitionen. Die MAX-Gruppe plant mit leichten Steigerungen des Umsatzes und des EBIT's für die Zeiträume 2017 bis 2019. Die Annahmen werden im Wesentlichen intern ermittelt und spiegeln hauptsächlich vergangene Erfahrungen wider bzw. werden mit externen Marktwerten verglichen.

Im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse für die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen wesentliche Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet worden sind, wurde eine Erhöhung der Abzinsungssätze um einen Prozentpunkt sowie eine gleichzeitige Senkung der Zahlungsströme um 10 % angenommen. Auf dieser Grundlage kommt die Gesellschaft zu dem Ergebnis, dass sich für keine der Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ein Wertminderungsbedarf ergeben würde.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Unternehmen, auf welche die MAX Automation AG einen maßgeblichen, jedoch nicht beherrschenden Einfluss hat, werden mittels der Equity-Methode bilanziert. Im Zeitpunkt des erstmaligen Einbezugs wird das Unternehmen mit den Anschaffungskosten angesetzt. In den Folgeperioden wird der Beteiligungsansatz fortgeführt. Anteilige Jahresgewinne oder Jahresverluste erhöhen bzw. verringern den Wertansatz der Beteiligung, wobei dieser maximal auf 0 EUR abgeschrieben werden kann. Vom Unternehmen empfangene Ausschüttungen werden vom Wertansatz abgesetzt.

Sachanlagevermögen

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und um nutzungsbedingte planmäßige und – sofern notwendig – außerplanmäßige Abschreibungen vermindert. Die Herstellungskosten umfassen hierbei neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten.

Die Sachanlagen werden linear über folgende Nutzungsdauern abgeschrieben:

Voraussichtliche Nutzungsdauern	
Gebäude	5 bis 50 Jahre
Außenanlagen	5 bis 33 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	1 bis 14 Jahre
Andere Anlagen und Maschinen	1 bis 17 Jahre

Die Bestimmung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Im Bau befindliche Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Fremdkapitalkosten werden für sogenannte Qualifying Assets aktiviert. Die Abschreibung dieser Vermögenswerte beginnt mit deren Fertigstellung bzw. Erreichen des betriebsbereiten Zustandes.

Sind Anhaltspunkte für eine Wertminderung erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes anhand des Nutzungswertes ermittelt, um den Umfang der Wertminderung festzustellen. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Entfällt der Grund, der zu einer Wertminderung in der Vergangenheit geführt hat, wird der Buchwert des Vermögenswertes wieder entsprechend erhöht.

Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergäbe, wenn für den Vermögenswert in Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Die Umkehrung des Wertminderungsaufwandes wird ebenfalls erfolgswirksam erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Property) sind Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei Zugang mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, einschließlich Transaktionskosten, angesetzt. In der Folge werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien mit ihren fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten gemäß dem Anschaffungskostenmodell bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über einen Zeitraum von 18 bis 40 Jahren.

Eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie wird bei Abgang oder dann, wenn Sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden soll und ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen aus dem Abgang nicht mehr erwartet wird, ausgebucht. Der sich aus dem Abgang ergebende Gewinn oder Verlust bestimmt sich als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes und wird in der Periode des Abgangs in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Langfristige finanzielle Vermögenswerte

Die Bewertung der Finanzanlagen erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbs zu den Anschaffungskosten.

Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen, die nicht konsolidiert werden, werden zu Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann.

Die Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die Finanzanlagen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden, werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Finanzanlagen, die im Wert gemindert sind, werden erfolgswirksam auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit der Grund für in früheren Perioden vorgenommene Abschreibungen entfällt, wird eine erfolgswirksame Zuschreibung vorgenommen.

Vorräte

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bilanziert. Die Herstellungskosten umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen die aktivierungspflichtigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Für fehlende Gängigkeit werden Abschläge vorgenommen. Die Zuordnung der Anschaffungs- und Herstellungskosten zu den Vorratsarten erfolgt mittels Einzelzuordnung, der Durchschnittsmethode oder der FIFO-Methode (First-in-First-out).

Wertminderungen werden berücksichtigt, wenn der Nettoveräußerungswert einzelner Vermögenswerte unter deren Buchwert sinkt.

Fertigungsaufträge

Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich zu schätzen, werden Auftragserlöse und Auftragskosten in Verbindung mit diesem Fertigungsauftrag entsprechend dem Leistungsfortschritt am Abschlussstichtag erfasst. Der Leistungsfortschritt wird auf Basis der entstandenen Auftragskosten für die geleistete Arbeit im Verhältnis zu den erwarteten Auftragskosten ermittelt (Cost-to-Cost-Methode).

Veränderungen in der vertraglichen Arbeit, den Ansprüchen und den Leistungsprämien sind in dem Ausmaß enthalten, wie ihre Höhe verlässlich bestimmt werden kann und ihr Erhalt als wahrscheinlich angesehen wird.

Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden die Auftragslöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst, die wahrscheinlich einbringlich sind. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragslöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst.

Erhaltene Beträge vor Erbringung der Fertigungsleistung werden in der Konzernbilanz von den Forderungen abgesetzt. Abgerechnete Beträge für bereits erbrachte Leistungen, die noch nicht vom Kunden bezahlt wurden, sind in der Konzernbilanz im Posten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

Gemäß IAS 32 beinhalten finanzielle Vermögenswerte unter anderem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegenüber Kreditinstituten, Kassenbestände, derivative Finanzinstrumente sowie markt-gängige sonstige übrige finanzielle Vermögenswerte.

Die Unterteilung wird nach IAS 39 wie folgt vorgenommen:

- a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen neben derivativen unter anderem zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte. Diese werden mit der Absicht der kurzfristigen Veräußerung erworben (z. B. Aktien, festverzinsliche Wertpapiere). Die Bewertung erfolgt zum Zeitwert; Wertanpassungen werden erfolgswirksam erfasst.
- b) Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Darunter fallen im Wesentlichen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Nach dem erstmaligen Ansatz werden die Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen zur Abdeckung erkennbarer Risiken bewertet. Eine pauschalierte Einzelwertberichtigung wird mit den Ausfallraten der Vergangenheit nur dann angesetzt, wenn diese auch quantitativ zu belegen waren. Gewinne und Verluste, ebenso die Zinseffekte aus der Anwendung der Effektivzinsmethode, werden ergebniswirksam erfasst.

Die Gesellschaft geht davon aus, dass die bilanzierten Werte der Finanzinstrumente grundsätzlich deren beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Liquide Mittel

Liquide Mittel sind zu Anschaffungskosten bewertete Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Sie umfassen Barbestände, auf Abruf zur Verfügung stehende Bankguthaben und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte, die im Zeitpunkt der Anschaffung eine Laufzeit von maximal drei Monaten aufweisen. Der in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegte Finanzmittelfonds entspricht der hier gegebenen Definition der liquiden Mittel.

2.2. Passiva

Eigenkapitalbeschaffungskosten

Eigenkapitalbeschaffungskosten werden nach Berücksichtigung der auf diese entfallenden Steuern von der Kapitalrücklage abgesetzt.

Ausgleichsposten für Anteile Dritter

Die Fortentwicklung des Ausgleichspostens erfolgt anhand der anteiligen Jahresergebnisse.

Pensionsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) für Leistungszusagen auf Altersversorgung errechnet. Der Berechnung liegen die Richttafeln von K. Heubeck von 2005 zugrunde. Es werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und Anwartschaften, sondern auch künftig erwartete Veränderungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Der Dienstzeitaufwand ist in der Gesamtergebnisrechnung im Personalaufwand enthalten. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung des Planvermögens werden bei Entstehung im „Sonstigen Gesamtergebnis“, von den Gewinnrücklagen abgesetzt, erfasst. Der Zinsaufwand wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen werden in angemessener Höhe für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen gebildet. Voraussetzung für den Ansatz ist, dass die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig ermittelbar ist. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit den Anschaffungskosten und in den Folgejahren zu fortgeführten Anschaffungswerten bewertet. Disagien und Transaktionskosten werden im Rahmen der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Langfristige unverzinsliche Verbindlichkeiten werden mit dem Barwert angesetzt.

2.3. Gesamtergebnisrechnung

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbunden sind, auf den Kunden übertragen wurden. Üblicherweise erfolgt dies mit der Übergabe der Güter an den Kunden und der gleichzeitigen Abnahme durch den Kunden (Abnahmeprotokolle).

Kundenspezifische Fertigungsaufträge werden nach dem Fertigungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode PoC) bilanziert. Hierbei werden die im Geschäftsjahr angefallenen Kosten und die auf das Geschäftsjahr entfallenden Erlöse entsprechend dem Fertigstellungsgrad ergebniswirksam erfasst. Der Fertigstellungsgrad wird entsprechend den angefallenen Aufwendungen ermittelt (Cost-to-Cost-Methode).

Ausgaben im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren, darunter wesentliche Verbesserungen und Verfeinerungen von bereits vorhandenen Produkten, werden nach Anfall als Aufwand gebucht, soweit die Voraussetzungen einer Aktivierung nicht vorliegen.

Sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung bzw. mit Entstehen des Anspruchs realisiert. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht erfasst.

2.4. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich aus der Division des Ergebnisanteils nach Steuern der Gesellschafter des Mutterunternehmens durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird unter der Annahme berechnet, dass alle potenziell verwässernden Wertpapiere umgewandelt beziehungsweise ausgeübt werden.

2.5. Währungsumrechnung

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem jeweiligen Devisenkassamittelkurs am Tage der Transaktion in die funktionale Währung der jeweiligen Gesellschaft umgerechnet. Am Ende der Berichtsperiode bewertet die Gesellschaft auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der funktionalen Währung mit dem dann gültigen Devisenkassamittelkurs. Gewinne und Verluste aus den Währungsbewertungen werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden auf Basis ihrer funktionalen Währung, welche jeweils der Landeswährung entspricht, in die Konzernwährung Euro umgerechnet.

Die Bilanzen werden nach der Stichtagskursmethode von ihrer funktionalen Währung in die Berichtswährung mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnungen erfolgt zum Durchschnittskurs der Berichtsperiode.

Das Eigenkapital wird zu historischen Wechselkursen umgerechnet.

Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung werden ergebnisneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

	EUR 1 =	Bilanz Stichtagskurs		GuV Durchschnittskurs	
		31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
China	CNY	7,32020	7,06080	7,34956	6,97300
Großbritannien	GBP	0,85620	0,73395	0,81890	0,72600
Polen	PLN	4,41030	4,26390	4,36364	4,18279
USA	USD	1,05410	1,08870	1,10661	1,10963

2.6. Leasing

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungs-Leasingverhältnisse klassifiziert, wenn durch die Leasingvereinbarung im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert.

Im Rahmen eines Finanzierungs-Leasingverhältnisses gehaltene Vermögenswerte werden vom Leasingnehmer zu Beginn des Leasingverhältnisses als Vermögenswert mit Ihrem beizulegenden Zeitwert oder, falls dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen erfasst. Die entsprechende Verbindlichkeit

gegenüber dem Leasinggeber wird, je nach Fälligkeit, in der Konzernbilanz innerhalb der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgung der Leasingverbindlichkeit aufgeteilt, sodass eine konstante periodische Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird. Die Finanzierungskosten werden als Zinsaufwendungen direkt in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Führt ein Finanzierungs-Leasingverhältnis zu einem abschreibungsfähigen Vermögenswert, so fällt in jeder Periode ein Abschreibungsaufwand an. Die Abschreibungen ermitteln sich nach Maßgabe der jeweils für den Vermögenswert einschlägigen Regelungen des IAS 16 Sachanlagen bzw. IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte.

Mietzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden vom Leasingnehmer als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, es sei denn, eine andere systematische Grundlage entspricht eher dem zeitlichen Nutzenverlauf für die MAX-Gruppe. Bedingte Mietzahlungen im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen.

2.7. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung gegen Währungs- oder Zinsrisiken eingesetzt. Reine Handelsgeschäfte ohne ein entsprechendes Grundgeschäft werden nicht eingegangen. Zur Begrenzung der Ausfallrisiken werden derivative Finanzinstrumente ausschließlich mit Kreditinstituten erstklassiger Bonität abgeschlossen.

Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt bei ihrer erstmaligen Erfassung und in der Folgebilanzierung mit ihrem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstrumentes ist der Preis, für den ein unabhängiger Dritter Rechte oder Pflichten aus dem Finanzinstrument von einer weiteren unabhängigen Partei übernehmen würde. Soweit möglich, werden die beizulegenden Zeitwerte mit den tatsächlich am Markt zu realisierenden Werten angesetzt. Diese entsprechen bei börsennotierten Derivaten dem positiven oder negativen Börsenwert.

Sofern für ein derivatives Finanzinstrument ein Börsenwert nicht existiert, wird der beizulegende Wert als theoretischer Wert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet. Die erstmalige Bilanzierung erfolgt zum Handelstag. Die Wertänderungen in den derivativen Finanzinstrumenten werden sofort ergebniswirksam erfasst. Hedge Accounting nach IAS 39 wird nicht angewandt.

Nähere Angaben werden unter dem Punkt Risikomanagement gemacht.

2.8. Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

Laufende oder latente Steuern werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die laufende oder latente Steuer ebenfalls im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn laufende oder latente Steuern aus der erstmaligen Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses resultieren, werden die Steuereffekte bei der Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses einbezogen.

2.9. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund von Aufwendungen und Erträgen, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden Steuersätze berechnet.

2.10. Latente Steuern

Latente Steuern werden für Unterschiede zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen der Berechnung des zu versteuernden Einkommens erfasst. Latente Steuerschulden werden im Allgemeinen für alle zu versteuernden temporären Differenzen bilanziert; latente Steueransprüche werden insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäfts- oder Firmenwert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden ergeben, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresüberschuss berühren.

Für zu versteuernde temporäre Differenzen, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, werden latente Steuerschulden gebildet, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Latente Steueransprüche, die sich aus temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen ergeben, werden nur in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass ausreichend steuerbares Einkommen zur Verfügung steht, mit dem die Ansprüche aus den temporären Differenzen genutzt werden können. Zudem muss davon ausgegangen werden können, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zukunft umkehren werden.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Abschlussstichtag geprüft und im Wert gemindert, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren.

Latente Steuerschulden und Steueransprüche werden auf Basis der erwarteten Steuersätze und der Steuergesetze ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerliche Konsequenz wider, die sich aus der Art und Weise ergibt, wie der Konzern zum Abschlussstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

3. Konsolidierung

3.1. Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital zu beizulegenden Zeitwerten zum Zeitpunkt des Erwerbs (Neubewertungsmethode) verrechnet.

Verbleibende Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in der Bilanz ausgewiesen und jährlich bzw. beim Vorliegen von Indikatoren für eine Wertminderung einem Impairment-Test (DCF-Methode mit WACC-Ansatz) unterzogen.

Im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen Konzernunternehmen sowie innerhalb des Konzerns anfallende Aufwendungen und Erträge konsolidiert. Im Konzern erzielte Zwischenergebnisse werden eliminiert.

3.2. Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis sind sämtliche aktive Tochtergesellschaften des Konzerns einbezogen. Es handelt sich hierbei um Mehrheitsbeteiligungen. Tochterunternehmen, die auch bei zusammengefasster Betrachtung für die Ermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht mit einbezogen.

Zum Konsolidierungskreis gehören am Bilanzstichtag neben der MAX Automation AG insgesamt 24 Tochtergesellschaften, welche in der Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt sind, sowie das Gemeinschaftsunternehmen Vecoplan FuelTrack GmbH i. L., welches nach der Equity-Methode bilanziert wird.

Der klaren strategischen Ausrichtung folgend wurden die bestehenden Gesellschaften in die Segmente Industrieautomation und Umwelttechnik gegliedert. Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Anzahl einbezogener Unternehmen	2016	2015
Industrieautomation	17	18
Umwelttechnik	7	9
Konzern	24	27

3.3. Veränderungen im Konsolidierungskreis

Im Segment Industrieautomation wurde die IWM-Automation Verwaltungs GmbH, Porta Westfalica, eine 100%ige Tochtergesellschaft der IWM Automation GmbH, mit Vertrag vom 23. Juni 2016 rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf diese verschmolzen.

Mit Vertrag vom 30. Juni 2016 wurde im Segment Umwelttechnik die BTD Behältertechnik Dettenhausen Verwaltungs GmbH, Dettenhausen, eine 100%ige Tochtergesellschaft der MAX Automation AG, rückwirkend zum 30. Dezember 2015 auf die MAX Automation AG, Düsseldorf verschmolzen. Die BTD Behältertechnik Dettenhausen Verwaltungs GmbH war Komplementärin der altmayerBTD GmbH & Co. KG, Dettenhausen. Mit Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister und der damit bedingten Löschung der Komplementärin, ist die altmayerBTD GmbH & Co. KG somit zum 31. August 2016 auf die einzige verbleibende Kommanditistin, die MAX Automation AG, angewachsen. Die Anwachsung hatte die Löschung der KG zur Folge. Die MAX Automation AG hat deren Vermögen und Verbindlichkeiten übernommen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergaben sich aus der Anwachsung nicht.

4. Erläuterungen zur Konzernbilanz

4.1. Aktiva

(1) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2016	2015
Immaterielle Vermögenswerte	15.396	18.847
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.916	12.744
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	6.655	5.092
Geleistete Vorauszahlungen	825	1.010

Die immateriellen Vermögenswerte enthalten Lizenzen, EDV-Software, Technologien, Entwicklungsprojekte, Internetseiten, Marken und Kundenbeziehungen.

Bei den selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um aktivierte Entwicklungskosten der Konzerngesellschaften. Es wurden Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 2.902 (Vorjahr: TEUR 1.683) aktiviert.

(2) Geschäfts- oder Firmenwert

Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert setzt sich im Detail wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Geschäfts- oder Firmenwert	53.139	53.126
Industrieautomation	46.715	46.715
- davon NSM Magnettechnik-Gruppe	19.788	19.788
- davon MA micro automation GmbH	11.661	11.661
- davon Elwema Automotive GmbH	4.165	4.165
- davon bdtronic-Gruppe	6.163	6.163
- davon IWM Automation-Gruppe	2.676	2.676
- davon Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH	1.403	1.403
- davon AIM Micro Systems GmbH	860	860
Umweltechnik	6.424	6.411
- davon Vecoplan-Gruppe	6.424	6.411

Der Geschäfts- oder Firmenwert stieg im Geschäftsjahr minimal auf TEUR 53.139 (Vorjahr: TEUR 53.126) an. Der Anstieg resultiert aus Währungsumrechnungseffekten im Teilkonzern Umweltechnik.

(3) Sachanlagevermögen

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Sachanlagevermögen	31.625	32.534
Grundstücke und Bauten	22.695	20.104
Technische Anlagen und Maschinen	3.672	5.023
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.501	4.229
Anlagen im Bau	711	668
Geleistete Vorauszahlungen	46	2.510

KONZERNANHANG

Das Sachanlagevermögen beläuft sich auf TEUR 31.625 (Vorjahr: TEUR 32.534). Die Zugänge im Geschäftsjahr belaufen sich TEUR 5.022 (Vorjahr: TEUR 6.347). Es wurden Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 4.837 (Vorjahr: TEUR 5.215) vorgenommen.

Der Anstieg innerhalb der Grundstücke und Bauten resultiert im Wesentlichen aus einer Umbuchung in Höhe von TEUR 3.109 aus den geleisteten Vorauszahlungen, die entsprechend rückläufig sind. Dabei handelt es sich um eine neue Produktionshalle mit Bürofläche der bdtronic GmbH in Weikersheim.

(4) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.404	3.966
Grundstücke	296	479
Gebäude	1.108	3.487

Im Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Property) werden die noch nicht veräußerten Grundstücksteile/Gebäude des ehemaligen Betriebsteils BTD der auf die MAX Automation AG angewachsenen ehemaligen altmayerBTD GmbH & Co. KG ausgewiesen, deren Fair Value am Bilanzstichtag dem Buchwert entspricht. Die Einschätzung des Fair Value ergibt sich aus den geführten Verkaufsgesprächen.

Der Rückgang der Investment Properties resultiert aus der Ausübung des Vorkaufsrechts des Käufers des Betriebsteils BTD. Der Veräußerungspreis beläuft sich auf TEUR 4.250. Der im sonstigen betrieblichen Ertrag ausgewiesene Buchgewinn beläuft sich auf TEUR 1.689.

Für den Unterhalt der genutzten Investment Property fielen im Geschäftsjahr TEUR 17 (Vorjahr: TEUR 0) an. Aufgrund der erst zum Bilanzstichtag 31.12.2015 erfolgten Umbuchung in die Investment Properties fielen im Vorjahr keine operativen Kosten im Zusammenhang mit Investment Properties an.

(5) Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Das am 07. April 2011 gegründete Gemeinschaftsunternehmen Vecoplan FuelTrack GmbH i.L., welches zu 49 % von der Vecoplan AG gehalten wird, wurde mit den Anschaffungskosten von TEUR 25 bilanziert und ist aufgrund von Anlaufverlusten bereits im Jahr 2011 vollständig abgeschrieben worden. Mit Gesellschafterbeschluss vom 04. März 2014 wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Der anteilig aufgelaufene Bilanzgewinn der MAX-Gruppe beträgt TEUR 60 (Vorjahr: TEUR 60).

Die Bilanzsumme (davon Vermögenswerte TEUR 391 (Vorjahr: TEUR 3.870)) des Unternehmens beträgt TEUR 391 (Vorjahr: TEUR 3.698), die Höhe der Schulden beträgt TEUR 220 (Vorjahr: TEUR 3.698).

Basis der hier dargestellten Zahlen ist der zum 30.09.2015 aufgestellte ungeprüfte handelsrechtliche Jahresabschluss der Gesellschaft. Der Jahresabschluss zum 30.09.2016 liegt noch nicht vor.

(6) Sonstige Finanzanlagen

Die sonstigen Finanzanlagen i. H. v. TEUR 2.270 (Vorjahr: TEUR 1.992) enthalten u. a. zwei Verkäufendarlehen i. H. v. TEUR 1.087 (Vorjahr: TEUR 850) sowie eine stille Beteiligung i. H. v. TEUR 800 (Vorjahr: TEUR: 800).

Sowohl die Verkäuferdarlehen als auch die stille Beteiligung wurden im Vorjahr im Zusammenhang mit dem Management-Buy-out bei der altmayerBTD GmbH & Co. KG begründet. Ein Verkäuferdarlehen, das im Zusammenhang mit dem zuvor erwähnten Management-Buy-out gewährt wurde, kam erst zu Beginn des aktuellen Geschäftsjahres i. H. v. TEUR 350 zur Auszahlung, nachdem sämtliche Voraussetzungen seitens des Käufers für die Gewährung erfüllt wurden. Des Weiteren werden unter den sonstigen Finanzanlagen Anteile an verbundenen Unternehmen i. H. v. TEUR 30 (Vorjahr: TEUR 30) ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Anteile an einer Komplementär GmbH, die für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung ist. Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte bestehen i. H. v. TEUR 353 (Vorjahr: TEUR 312) und enthalten ein Mieterdarlehen i. H. v. TEUR 271 (Vorjahr: TEUR 196).

Aufgrund der unwesentlichen Bedeutung für die MAX-Gruppe werden die sonstigen Finanzanlagen nicht im Anlagespiegel aufgeführt.

(7) Latente Steuern

Latente Steuern sind in ihrer Entstehung folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

in TEUR	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Langfristige Bilanzpositionen				
A. Langfristige Vermögenswerte	5.592	8.669	6.476	12.100
I. Immaterielle Vermögenswerte	323	7.930	290	10.994
II. Sachanlagen	207	640	652	1.017
III. Langfristige finanzielle Vermögenswerte	14	99	14	89
IV. Aktive latente Steuern für steuerliche Verlustvorträge	5.048	0	5.520	0
B. Langfristiges Fremdkapital	141	49	138	36
Kurzfristige Bilanzpositionen				
C. Kurzfristige Vermögenswerte	1.687	4.330	1.250	5.210
I. Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.687	4.330	1.250	5.190
II. Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	20
D. Kurzfristiges Fremdkapital	486	179	565	0
Zwischensumme	7.906	13.227	8.429	17.346
Wertberichtigungen auf Verlustvorträge	-199	0	-51	0
Saldierungen	-1.715	0	-1.786	0
Summe	5.992	13.227	6.592	17.346

Die aus den Fertigungsaufträgen resultierenden aktiven und passiven latenten Steuern wurden saldiert, ebenso aktive und passive latente Steuern innerhalb der im Konzern bestehenden Organschaften.

Auf Firmenwerte entfielen bisher passive latente Steuern von TEUR 6.084. Es handelte sich um Firmenwerte aus dem Erwerb von Anteilen an Personengesellschaften. Zum Erwerbszeitpunkt wurden die Firmenwerte sowohl in der Steuerbilanz, als auch in der Konzernbilanz aufgedeckt. In der Steuerbilanz wurden die Firmenwerte planmäßig abgeschrieben. Auf die Differenz wurden passive latente Steuern gebucht. Die Personengesellschaften wurden zwischenzeitlich in Kapitalgesellschaften umgewandelt. Die Nachversteuerungsfristen nach dem Umwandlungssteuergesetz sind nunmehr abgelaufen. Ertragsteuern fallen daher nur noch an, falls

KONZERNANHANG

ein sogenannter Assetdeal erfolgt, bei einem Sharedeal ist nur ein geringer Teil des Gewinnes zu versteuern. Bei einigen der formgewechselten Gesellschaften wurde die Entscheidung getroffen, dass, falls überhaupt, kein Assetdeal stattfinden soll. Die hierauf entfallenden passiven latenten Steuern (TEUR 2.395) wurden daher ergebniserhöhend aufgelöst.

Im Konzern bestehen bei der Muttergesellschaft steuerliche inländische Verlustvorträge im Bereich der Gewerbesteuer i. H. v. TEUR 758 (Vorjahr: TEUR 1.577). Die gewerbesteuerlichen Vorteile hieraus betragen TEUR 104 (Vorjahr: TEUR 218).

Aufgrund der Anwachsung der altmayerBTD GmbH & Co. KG konnten in 2015 und 2016 zusätzliche gewerbsteuerliche Verluste von 8,4 Mio. Euro genutzt werden.

Daneben bestehen inländische gewerbsteuerliche Verlustvorträge von TEUR 14.925 (Vorjahr: TEUR 21.319) und körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von TEUR 14.657 (Vorjahr: TEUR 12.180) mit aktiven latenten Steuern in Höhe von insgesamt TEUR 4.157 (Vorjahr: TEUR 4.542), welche mit TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) wertberichtigt wurden. Die ausländischen Verlustvorträge belaufen sich auf TEUR 3.175 (Vorjahr: TEUR 3.373), die hierauf entfallende aktive latente Steuer in Höhe von TEUR 787 (Vorjahr: TEUR 760) wurde in Höhe von TEUR 199 (Vorjahr: TEUR 51) wertberichtigt.

Bei der Bemessung der Werthaltigkeit der Verlustvorträge ist in Deutschland seit 2004 die sogenannte Mindestbesteuerung zu beachten. Verlustvorträge können gegen positive Ergebnisse der Folgejahre bis zu TEUR 1.000 unbegrenzt, darüber hinaus zu 60 % verrechnet werden.

Die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge wurde überprüft. Die Realisierung dieser Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet.

Von den aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge nach Wertberichtigungen sind TEUR 4.261 (Vorjahr: TEUR 4.091) durch passive latente Steuern abgedeckt. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, welche nicht durch passive latente Steuern abgedeckt sind und bei denen in Vorperioden Verluste aufgetreten sind, bestehen in Höhe von TEUR 588 (Vorjahr: TEUR 1.377). Maßnahmen zur kurzfristigen Verlustnutzung werden umgesetzt.

Folgende Beträge sind in der Konzernbilanz ausgewiesen:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Aktive latente Steuern:		
- aus abzugsfähigen Differenzen	2.858	2.909
- aus steuerlichen Verlustvorträgen	4.849	5.469
- Saldierung mit passiven latenten Steuern	-1.714	-1.786
Summe aktive latente Steuern	5.993	6.592
Passive latente Steuern:		
- aus zu versteuernden temporären Differenzen	13.227	17.346

(8) Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte i. H. v. TEUR 335 (Vorjahr: TEUR 409) bestehen im Wesentlichen aus beschränkt verfügbaren liquiden Mitteln (Barhinterlegungen) i. H. v. TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 20), langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 333 (Vorjahr: TEUR 350) sowie aus dem aktivierten Körperschaftsteuerguthaben der MAX Automation AG und der mabu-pressen GmbH, die auf die NSM Magnettechnik GmbH verschmolzen wurde, in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 37). Das Guthaben wurde beginnend im Jahr 2008 vom Finanzamt über einen Zeitraum von 10 Jahren ratierlich ausgezahlt. Es erfolgte eine Abzinsung mit 4%.

Die oben genannten Barhinterlegungen sind im Rahmen der neuen Konsortialfinanzierung der MAX-Gruppe im Wesentlichen weggefallen.

(9) Vorräte

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	16.270	15.462
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	135.903	105.565
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen (Fertigungsaufträge)	-119.431	-92.090
Fertige Erzeugnisse und Leistungen	57.922	56.026
Fertige Erzeugnisse und Leistungen (Fertigungsaufträge)	-52.768	-49.805
Geleistete Anzahlungen	3.318	4.494
Vorräte	41.214	39.652

Bei den fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen ergab sich eine Bestandsveränderung im Vergleich zum Vorjahr i. H. v. TEUR 2.641 (Vorjahr: TEUR -3.483), die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen wird. Abweichungen zu den entsprechenden Bilanzposten resultieren aus wechselkursbedingten Wertveränderungen bei Vorräten ausländischer Konzerngesellschaften.

In den Vorräten sind Wertberichtigungen i. H. v. TEUR 3.573 (Vorjahr: TEUR 1.262) berücksichtigt. Angaben zu den Sicherungsübereignungen werden unter Punkt 4.2 (17) gemacht.

(10) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen enthalten, die aus der Anwendung der PoC-Methode bei Fertigungsaufträgen resultieren:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	192.694	156.130
Anteilig realisierte Anschaffungs- und Herstellungskosten	-172.199	-135.683
Ausgewiesener Bilanzgewinn	20.495	20.447
Erhaltene Anzahlungen für Fertigungsaufträge	-116.843	-105.755
Kurzfristige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	75.851	50.375

In der Berichtsperiode wurden Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen i. H. v. TEUR 177.303 (Vorjahr: TEUR 209.506) erfasst.

KONZERNANHANG

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht zur Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wieder:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:		
weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen	31.284	37.180
Einzelwertberichtigungen	-1.215	-1.085
pauschalierte Einzelwertberichtigung	-313	-420
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind:		
< 30 Tage	6.632	7.356
> 30 Tage	2.173	1.390
> 60 Tage	2.132	1.450
> 90 Tage	3.461	2.409
Summe überfällige Forderungen	14.398	12.605
Einzelwertberichtigte Forderungen	1.223	1.116
Buchwert	45.377	49.395
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	192.694	156.130
Erhaltene Anzahlungen aus Fertigungsaufträgen	-116.843	-105.756
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	121.227	99.770

Die Erhöhung des Forderungsbestandes resultiert in erster Linie aus dem gestiegenen Volumen an Fertigungsaufträgen infolge des stark gestiegenen Auftragseingangs im Geschäftsjahr 2016.

(11) Forderungen gegen nahestehende Unternehmen

Die Position in Höhe von TEUR 86 betrifft Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der Vecoplan FuelTrack GmbH i.L.

(12) Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Kaufpreiszahlungen	4.250	1.131
Ansprüche gegenüber dem Finanzamt	3.534	823
Rechnungsabgrenzungsposten	1.402	1.340
Forderungen aus Erstattungsansprüchen	575	538
Debitorische Kreditoren	171	250
Forderungen an Mitarbeiter	220	214
Sonstige Forderungen	463	560
Summe	10.615	4.855

Die Forderung aus Kaufpreiszahlung betrifft die Teilveräußerung der Investment Properties.

(13) Liquide Mittel

Die liquiden Mittel in Höhe von TEUR 23.023 (Vorjahr: TEUR 21.358) beinhalten Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten.

4.2. Passiva

Eigenkapital

Die Veränderungen des Eigenkapitals im Geschäftsjahr werden in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung gesondert dargestellt.

(14) Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 26.794.415,00.

Es ist eingeteilt in 26.794.415 nennwertlose auf den Namen lautende Stückaktien. Eine Stückaktie entspricht damit einem rechnerischen Beteiligungswert von EUR 1,00.

Die Form der Aktienurkunden und der Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine bestimmt der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Das gleiche gilt für Schuldverschreibungen.

Die Gesellschaft kann Einzelaktien in Aktienurkunden zusammenfassen, die eine Mehrzahl von Aktien verbrieften (Sammelaktien). Darüber hinaus wird der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ausgeschlossen.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung in der Fassung vom 26. August 2016 ist der Vorstand ermächtigt, in der Zeit bis zum 29. Juni 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt Euro 4.019.000,00 gegen Bareinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien (mit Stimmrecht) zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten, wobei auch ein mittelbares Bezugsrecht im Sinne des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG genügt. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnberechtigung sowie die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital I festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital I oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital I anzupassen.

Gemäß § 5 Abs. 7 der Satzung in der Fassung vom 26. August 2016 ist der Vorstand ermächtigt, in der Zeit bis zum 29. Juni 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt Euro 2.665.000,00 gegen Bar- oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien (mit Stimmrecht) zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Dem gesetzlichen Bezugsrecht der Aktionäre kann durch ein mittelbares Bezugsrecht im Sinne des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG genügt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge;
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals weder 10% des zum 30. Juni 2015 noch 10% des zum Zeitpunkt der Eintragung der Ermächtigung noch 10% des zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft überschreitet und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich im Sinne der §§ 203 Abs. 1 und 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unterschreitet; bei der Berechnung der 10%-Grenze ist der anteilige Betrag am Grundkapital abzusetzen, der auf neue oder zurückerworbene Aktien entfällt, die seit dem 30. Juni 2015 unter vereinfachtem Bezugsrechtsausschluss gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert worden sind, sowie der anteilige Betrag am Grundkapital, auf den sich Wandlungs- oder

- Optionsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die seit dem 30. Juni 2015 in sinngebender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben worden sind;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien im Rahmen des Zusammenschlusses mit anderen Unternehmen oder des Erwerbs von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen einlagefähigen Vermögensgegenständen.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnberechtigung sowie die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital II festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals aus dem Genehmigten Kapital II oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem Genehmigten Kapital II anzupassen.

Die Gesellschaft hat von diesen Ermächtigungen bisher keinen Gebrauch gemacht.

(15) Kapital- und Gewinnrücklagen

Die Zusammensetzung bzw. Veränderung der Kapital- und Gewinnrücklagen ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

In den Gewinnrücklagen werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Pensionsrückstellungen nebst Ertragsteuern abgebildet. Diese betragen in 2016 TEUR -229 (Vorjahr: TEUR -244).

Des Weiteren wird seit dem aktuellen Geschäftsjahr im Eigenkapital ein Ausgleichsposten für Anteile Dritter gezeigt. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter dem Posten kurzfristige Verbindlichkeiten aus Abfindungsansprüchen fremder Gesellschafter.

(16) Bilanzgewinn

Aufgrund aktienrechtlicher Bestimmungen beruht der für Ausschüttungen von Dividenden an die Anteilseigner zur Verfügung stehende Betrag auf dem Bilanzgewinn bzw. den anderen Gewinnrücklagen der MAX Automation AG (Einzeljahresabschluss), der in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Bestimmungen ermittelt wird. Für 2016 wird ein handelsrechtlicher Bilanzgewinn i. H. v. TEUR 13.122 im Einzelabschluss der MAX Automation AG ausgewiesen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von EUR 0,15 je Aktie auszuschütten. Dies entspricht einem Ausschüttungsbetrag i. H. v. TEUR 4.019. Die Auszahlung der Dividende führt grundsätzlich zu einem Abzug von 25 % Kapitalertragsteuer und 5,5 % Solidaritätszuschlag auf die Kapitalertragsteuer (der Gesamtabzug beträgt somit 26,375 %) sowie gegebenenfalls Kirchensteuer.

Kapitalmanagement

Die Rahmenbedingungen für ein optimales Kapitalmanagement werden durch die strategische Ausrichtung der MAX-Gruppe gesetzt. Im Mittelpunkt steht dabei die langfristige Wertsteigerung im Interesse von Investoren, Mitarbeitern und Kunden. Diesem soll durch eine kontinuierliche Verbesserung des Ergebnisses durch Wachstum und Effizienzsteigerung Rechnung getragen werden.

Die Steuerung der Kapitalstruktur zielt darauf ab, dass alle Handlungsoptionen auf dem Kapitalmarkt durch höchstmögliche Flexibilität stets gewährleistet sind. Dies ermöglicht ein optimales Pricing bei der Beschaffung von Eigen- und Fremdkapital.

Langfristige Verbindlichkeiten

(17) Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Darlehen abzüglich kurzfristiger Anteil	64.063	48.736
Restlaufzeit 1-5 Jahre	62.448	47.501
Restlaufzeit > 5 Jahre	1.615	1.235
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	2.222	3.619
Restlaufzeit 1-5 Jahre	1.369	2.442
Restlaufzeit > 5 Jahre	853	1.177
Summe	66.285	52.355

Die langfristigen Darlehen betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und enthalten den Konsortialkredit der Muttergesellschaft in Höhe von TEUR 59.342 (Vorjahr: TEUR 42.223).

In den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Leasingverbindlichkeiten enthalten (siehe nachfolgender Absatz Finanzierungs-Leasingverhältnisse).

Langfristige Darlehen abzüglich kurzfristiger Anteil

Der im Geschäftsjahr 2015 implementierte Konsortialkredit der MAX Automation AG enthält Covenantvorgaben, welche sich auf den nach den Regelungen der IFRS aufgestellten Konzernabschluss beziehen. Diese greifen auf Bilanz- sowie Ergebniskennzahlen zurück. Weitere diesbezügliche Informationen können dem Konzernlagebericht unter Punkt 11.2 entnommen werden. Die MAX-Gruppe hat im Jahr 2016 alle mit den kreditgebenden Banken vereinbarten Covenants eingehalten.

Die in den Konsortialkredit einbezogenen Unternehmen haften gesamtschuldnerisch für die Verpflichtungen aus diesem Vertrag. Eine Inanspruchnahme wird als unwahrscheinlich erachtet, da die Bonität der Schuldner durch die Zugehörigkeit zur MAX-Gruppe sichergestellt ist. Die Höhe des Zinssatzes des Konsortialkredites ist abhängig von Bilanzkennzahlen im Konzernabschluss. Die Verzinsung erfolgt auf Basis des Euribor zuzüglich einer sich aus den Kennzahlen ergebenden Marge.

Als Sicherheiten für die langfristigen Verbindlichkeiten außerhalb des Konsortialkredites sowie für die unter Punkt 4.2. (20) ausgewiesenen kurzfristigen Verbindlichkeiten dienen im Wesentlichen Grundschulden für Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 8.301 (Vorjahr: TEUR 18.758), Sicherungsübereignungen von Anlagevermögen sowie Verpfändung von Geschäftsanteilen in Höhe von TEUR 791 (Vorjahr: TEUR 2.599).

Die Verzinsung der Darlehen im Konzern erfolgte zu festen und variablen Zinssätzen. Die Zinssätze (einschließlich Finance Lease) lagen in 2016 je nach Laufzeit des Vertrages zwischen 1,20 % und 5,70 %.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

In der MAX-Gruppe wurden Finanzierungs-Leasingverträge über eine Immobilie als auch über diverse Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie über eine technische Anlage abgeschlossen. Die Grundmietzeit der Immobilie beläuft sich auf 15 Jahre, die Grundmietzeit der technischen Anlagen beträgt fünf Jahre. Die Leasingverträge über Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung haben eine Grundmietzeit zwischen drei und fünf Jahren.

Nach Ablauf der Grundmietzeit besteht bzgl. der Immobilie sowohl eine Verlängerungsoption um eine weitere Mietperiode als auch eine Kaufoption. Die Kaufoption kann jeweils einseitig vom Leasingnehmer als auch vom Leasinggeber ausgeübt werden. Bzgl. der technischen Anlage besteht ausschließlich eine Verlängerungsoption. Bei den Leasingverträgen im Zusammenhang mit Betriebs- und Geschäftsausstattung handelt es sich um einen Mietkauf-Vertrag sowie zwei weitere Leasingverträge, die Vertragsklauseln über die automatische Übertragung des rechtlichen Eigentums am Ende der Grundmietzeit beinhalten. Voraussetzung für die Eigentumsübertragung ist die Zahlung sämtlicher Leasingraten, die während der Grundmietzeit anfallen.

Die Leasingverträge enthalten keinerlei Beschränkungen solcher Geschäftsaktivitäten, die Dividenden, zusätzliche Schulden oder weitere Leasingverhältnisse betreffen.

Die historischen Anschaffungskosten der Leasinggegenstände betragen TEUR 4.661 (Vorjahr: TEUR 4.661). Der Nettobuchwert zum Bilanzstichtag beträgt TEUR 3.550 (Vorjahr: TEUR 3.927). Im Berichtsjahr erfolgten Abschreibungen in Höhe von TEUR 377 (Vorjahr: TEUR 376).

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger 5 Jahre	Summe
Mindestleasingzahlungen	687	1.570	897	3.154
Zukünftige Finanzaufwendungen	125	324	63	512
Barwerte	562	1.246	834	2.642

(18) Pensionsrückstellungen

Die bilanzierten Pensionsrückstellungen resultieren aus Zusagen gegenüber Mitarbeitern einer Tochtergesellschaft. Die leistungsorientierten Verpflichtungen in der MAX-Gruppe werden nicht über Fonds finanziert.

Als wesentliche Annahmen sind in die versicherungsmathematischen Berechnungen eingeflossen:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Zinssatz	1,58 %	2,29 %
Gehaltsdynamik	1,5 %	0,0 %
Rentendynamik	2,0 %	2,0 %
Rechnerische Fluktuation	Keine	Keine
Rechnerisches Pensionierungsalter	65 Jahre	65 Jahre

Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung wurden bei den versicherungsmathematischen Annahmen nicht berücksichtigt.

Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Stand zum 01.01.	1.082	988
Dienstzeitaufwand	0	16
Zinsaufwand	25	23
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-22	81
Gezahlte Renten	-52	-26
Verrechnung Rückdeckungsversicherung	0	0
Pensionsrückstellung	1.033	1.082

Der Anwartschaftsbarwert des Planvermögens (Aktivwert) hat sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Stand 01.01.	0	226
Auflösung	0	-226
Planvermögen 31.12.	0	0

Nach Ausscheiden des Vorstandssprechers Herrn Bernd Priske Anfang 2015 wurden die Pensionsrückstellung sowie die Rückdeckungsversicherung im Vorjahr aufgelöst.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste wurden erfolgsneutral erfasst.

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen hat sich in den letzten fünf Jahren wie folgt dargestellt:

in TEUR	2016	2015	2014	2013	2012
Bilanzansatz der Pensionsverpflichtung	1.033	1.082	988	814	715
Verrechnetes Planvermögen	0	0	226	156	140

Es werden erfahrungsbedingt keine wesentlichen Anpassungen der Pensionsverpflichtungen erwartet.

Für das Jahr 2017 werden neben den Rentenzahlungen (TEUR 53) Pensionskosten (Zinsen und laufender Dienstzeitaufwand) voraussichtlich i. H. v. TEUR 16 anfallen.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der MAX-Gruppe wurde auf eine Sensitivitätsanalyse hinsichtlich der Pensionsverpflichtungen verzichtet.

(19) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

in TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.949	25.754
Erhaltene Anzahlungen, die keine Fertigungsaufträge betreffen	18.808	14.115
Verpflichtungen aus Fertigungsaufträgen	6.959	9.217
Verbindlichkeiten aus noch nicht abgerechneten Lieferungen und noch ausstehenden Montageleistungen	3.809	3.763
Verpflichtungen gegenüber Subunternehmern	263	1.487
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	61.788	54.336

(20) Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen

Es wurden kurzfristige Darlehen von Kreditinstituten i. H. v. TEUR 28.840 (Vorjahr: TEUR 12.338) in Anspruch

KONZERNANHANG

genommen, für die Zinssätze zu marktüblichen Konditionen berechnet werden. Hierin enthalten sind TUSD 10.000, welche durch die US-Gruppengesellschaften von einer Abzweiglinie des Konsortialkredites der Commerzbank in New York in Anspruch genommen wurden.

Die Höhe und Zusammensetzung der Sicherheiten werden unter Punkt 4.2 (17) erläutert.

(21) Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten

in TEUR	2016	2015
Löhne und Gehälter	4.114	6.003
Urlaubslöhne/-gehälter und Überstunden	3.104	3.386
Kreditorische Debitoren	1.133	485
Kaufpreisverpflichtung iNDAT Robotics GmbH	994	2.560
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	567	547
Leasingverbindlichkeiten	562	1.019
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	2	102
Verbindlichkeiten aus treuhänderisch gehaltenen Geldern	0	4.621
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel	0	1.000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.796	1.710
Summe	12.271	21.433

In den Löhnen und Gehältern sind Tantiemen und Prämien in Höhe von TEUR 3.525 (Vorjahr: TEUR 5.320) enthalten.

(22) Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Steuern und Abgaben, die bis zum Bilanzstichtag wirtschaftlich entstanden sind, deren Höhe aber noch nicht feststeht, werden durch die Steuerrückstellungen abgedeckt. Typischerweise unterliegt die MAX-Gruppe im Inland zwei Ertragsteuerarten, der Gewerbesteuer und der Körperschaftsteuer.

Für die Körperschaftsteuer gilt der einheitliche Steuersatz von 15 % zuzüglich 5,5 % Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer beträgt durchschnittlich ca. 14 %. Im Inland ergibt sich somit ein durchschnittlicher Steuersatz von 29,83 %. Im Ausland erzielt die MAX-Gruppe im Wesentlichen steuerpflichtige Ergebnisse in den USA. Der Steuersatz beträgt 35,64 %.

Die Steuerrückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	31.12.2015	Verbrauch	Auf- lösungen	Zufüh- rungen	31.12.2016
Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag	4.911	-4.649	-107	212	366
Gewerbesteuer	2.192	-1.296	-126	533	1.303
Sonstige Steuern	337	-57	0	76	356
Summe Rückstellungen	7.440	-6.002	-233	821	2.025
Steuerverbindlichkeiten	28	-28	0	588	588
Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	7.468	-6.031	-233	1.409	2.614

Die Veränderungen aus Währungsumrechnung sind aufgrund von Unwesentlichkeit nicht separat ausgewiesen und in den Zuführungen zu den Rückstellungen enthalten.

(23) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen:

in TEUR	31.12.2015	Verbrauch	Auf- lösungen	Umbu- chung	Zufüh- rungen	31.12.2016
Langfristige Garantierückstellungen	1.368	-136	-23	-179	126	1.156
Langfristige Personalkosten- rückstellungen	61	0	-1	0	4	64
Langfristige übrige sonstige Rückstellungen	10	0	0	0	0	10
Summe sonstige langfristige Rückstellungen	1.439	-136	-24	-179	130	1.229
Garantierückstellungen	3.185	-938	-1.090	179	1.438	2.774
Personalkostenrückstellungen	812	-475	-238	0	326	425
Übrige sonstige Rückstellungen	2.932	-2.041	-588	0	2.216	2.518
Summe sonstige kurzfristige Rückstellungen	6.929	-3.454	-1.916	179	3.980	5.718

In den übrigen sonstigen Rückstellungen sind alle Verpflichtungen und Risiken des Konzerns enthalten, aus denen ein Mittelabfluss wahrscheinlich und zuverlässig schätzbar ist. Diese beinhalten unter anderem Verpflichtungen für Prüfungs- und Beratungskosten i. H. v. TEUR 778 (Vorjahr: TEUR 857), für nachlaufende Rechnungen i. H. v. TEUR 509 (Vorjahr: TEUR 528), für Provisionen i. H. v. TEUR 84 (Vorjahr: TEUR 215), für Prozesskosten/Schadensersatz i. H. v. TEUR 60 (Vorjahr: TEUR 269) und für Sonstiges i. H. v. TEUR 1.086 (Vorjahr: TEUR 1.063).

Die Veränderungen aus Währungsumrechnung sind aufgrund von Unwesentlichkeit nicht separat ausgewiesen und in den Zuführungen zu den Rückstellungen enthalten.

(24) Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Diese Position i. H. v. TEUR 2.066 (Vorjahr: TEUR 1.602) setzt sich im Wesentlichen aus Lohn- und Kirchensteuer i. H. v. TEUR 1.247 (Vorjahr: TEUR 1.342) und Umsatzsteuer i. H. v. TEUR 818 (Vorjahr: TEUR 259) zusammen.

5. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(25) Umsatzerlöse

in TEUR	2016	2015
Deutschland	102.253	147.222
EU	105.706	81.343
Nordamerika	69.693	96.077
China	32.043	31.188
Rest der Welt	27.443	28.184
Summe	337.138	384.015

Die MAX-Gruppe generiert grundsätzlich Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern. Die Auswirkungen der Bilanzierung von Fertigungsaufträgen sind unter Punkt 4.1 (10) dargestellt.

KONZERNANHANG

Den handelsrechtlichen Änderungen entsprechend wurden sonstige betriebliche Erträge, welche in Zusammenhang mit Erzeugnissen, Waren oder Dienstleistungen stehen, als Umsatzerlöse qualifiziert.

Die Anpassung des Vorjahres betrug TEUR 199.

(26) Sonstige betriebliche Erträge

in TEUR	2016	2015
Erträge aus Währungseffekten	2.425	7.042
Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen	1.940	2.638
Ertrag aus dem Abgang von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1.689	0
Erträge aus Ausbuchung von Verbindlichkeiten	802	968
Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen	438	333
Erträge aus Schadensersatz	225	326
Ertrag aus Ausbuchung Earn-Out	0	213
Sonstige	2.260	2.204
Summe	9.778	13.723

Die Position Sonstige setzt sich im Wesentlichen aus den Sachbezügen TEUR 625 (Vorjahr: TEUR 682) und aus nicht zur Auszahlung gelangten Tantiemen und Prämien TEUR 583 (Vorjahr: TEUR 298) zusammen.

(27) Materialaufwand

in TEUR	2016	2015
Aufwendungen für bezogene Waren	134.316	149.514
Aufwendungen für bezogene Leistungen	41.289	47.887
Summe	175.605	197.401

(28) Personalaufwand

in TEUR	2016	2015
Löhne und Gehälter	89.714	93.340
Soziale Abgaben	16.839	16.871
- davon Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	688	619
Summe	106.553	110.211

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende	2016	2015
Lohnempfänger	493	545
Angestellte	1.056	1.016
Summe	1.549	1.561

(29) Abschreibungen

in TEUR	2016	2015
Auf immaterielle Vermögenswerte	7.039	6.731
Auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0	405
Auf Gebäude, Mietereinbauten und Außenanlagen	1.232	1.315
Auf Sachanlagevermögen	3.306	3.904
Auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	463	0
- in den oberen enthaltene Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen	4.974	4.849
Summe	12.040	12.354

In den Abschreibungen aus Kaufpreisallokationen sind außerplanmäßige Abschreibungen i.H.v. TEUR 1.537 im aktuellen Geschäftsjahr enthalten. Davon entfallen TEUR 467 außerplanmäßige Abschreibungen auf eine Technologie.

(30) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in TEUR	2016	2015
Reisekosten	5.751	6.684
Aufwand für Kraftfahrzeuge	3.696	3.991
Miete/Leasingaufwendungen	3.630	3.590
Rechts- und Beratungskosten	3.551	4.073
Aufwand für Ausgangsfrachten	3.314	4.564
Aufwand für Porto, Telefon und EDV	2.578	1.991
Instandhaltungsaufwendungen	2.521	3.177
Aufwendungen aus Währungseffekten	1.992	6.094
Verkaufsprovisionen	1.937	2.734
Aufwand Strom, Gas, Wasser	1.775	1.930
Aufwendungen für Personal (u. a. Aus- und Fortbildung)	1.765	1.699
Gewährleistungsaufwendungen	1.657	2.520
Aufwand für Versicherungen	1.349	1.505
Messekosten	1.333	1.395
Werbekosten	1.257	1.167
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	7.919	9.633
Summe	46.025	56.747

Die Reisekosten i.H.v. TEUR 5.751 (Vorjahr: TEUR 6.684) sind im Wesentlichen angefallen für auf Montage befindliche Mitarbeiter sowie für Mitarbeiter des Vertriebs.

Der Rückgang der Aufwendungen aus Währungseffekten auf TEUR 1.992 (Vorjahr: TEUR 6.094) resultiert im Wesentlichen aus den niedrigeren Umsätzen in Nordamerika einhergehend mit einer gegenüber dem Vorjahr für die MAX-Gruppe rückläufigen Entwicklung des Kursverhältnisses Euro zu US-Dollar.

In den Aufwendungen für Personal TEUR 1.765 (Vorjahr: TEUR 1.699) sind im Wesentlichen Aufwendungen für die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter sowie Aufwendungen für die Personalbeschaffung und Aufwand für freiwillige soziale Leistungen enthalten.

(31) Zinsergebnis

in TEUR	2016	2015
Zinserträge	85	166
- davon mit verbundenen Unternehmen	0	0
Zinsaufwendungen	-2.931	-3.815
- davon mit verbundenen Unternehmen	0	-1
Zinsergebnis	-2.846	-3.649

Der Zinsaufwand beinhaltet im Wesentlichen Zinsaufwendungen, die für den Konsortialkredit angefallen sind.

Im Zinsergebnis sind Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von TEUR 129 (Vorjahr: TEUR 266) sowie Erträge aus der Abzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 4) enthalten.

Das oben stehende Zinsergebnis resultiert ausschließlich aus den finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die nachstehende Tabelle gibt die in der Gesamtergebnisrechnung gebuchten Nettogewinne oder -verluste von Finanzinstrumenten wieder, die nicht im Zinsergebnis ausgewiesen werden:

in TEUR	2016	2015
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten	110	4
Kredite und Forderungen	-157	103

Nettogewinne oder -verluste von Finanzinstrumenten wurden nicht direkt im Eigenkapital erfasst.

Die Nettogewinne bzw. -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beinhalten neben den Ergebnissen aus der Marktveränderung auch die laufenden Aufwendungen und Erträge dieser Finanzinstrumente.

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus den Krediten und Forderungen beinhalten neben den laufenden Erträgen/Aufwendungen die Zuschreibungen und Wertminderungen aus den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

(32) Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern beträgt TEUR 9.543 (Vorjahr: TEUR 16.265).

in TEUR	2016	2015
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.805	-4.789
Periodenfremde Steuern vom Einkommen und Ertrag	62	-633
Latente Steuern	3.542	-255
- davon aus Verlustvorträgen	599	7
Summe	-1.201	-5.677

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Ertragsteuersätzen.

Die wesentlichen Bilanzansätze für die latenten Steuern sind in Punkt 4.1. (7) erläutert.

Der erwartete rechnerische Ertragsteueraufwand ergibt sich aus der Multiplikation des Jahresergebnisses vor Ertragsteuern mit dem Konzernertragsteuersatz. Dieser ergibt sich aus den Steuersätzen der einbezogenen Gesellschaften. Der Steuersatz ist gegenüber dem Vorjahr aufgrund eines Sondereffekts deutlich reduziert. Für Erläuterungen zu den Passiven Latenzen auf Firmenwerte verweisen wir auf 4.1. (7).

Die Überleitung vom rechnerischen Ertragsteueraufwand zu den in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

in TEUR	2016	2015
Jahresergebnis vor Ertragsteuern	9.543	16.265
Konzernertragsteuersatz	32,79 %	31,17 %
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	3.129	5.071
Differenzen aus Steuersätzen	70	95
Abweichende Steuerbelastungen (länderspezifische Besonderheiten)	0	97
Korrektur Wertberichtigung auf aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	354	-141
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	165	294
Periodenfremde Ertragsteuern/Anpassung latente Steuern Vorjahre	-2.240	172
Von Fremdgesellschaftern zu tragende Steuern	-8	-138
Differenzen in der Steuerberechnung laufendes Jahr	5	98
Sonstige	-274	129
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.201	5.677
Effektiver Steuersatz	12,59 %	34,90 %

(33) Ergebnis je Aktie (EPS)

Das Ergebnis je Aktie beträgt 0,31 Euro. Für weitere Erläuterungen zum Ergebnis je Aktie siehe Punkt 6.4. im Folgenden.

6. Sonstige Angaben zum Konzernabschluss

6.1. Konzernkapitalflussrechnung

Die Darstellung der Konzernkapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Im Vergleich zum Vorjahr werden nun die gezahlten und erhaltenen Steuern sowie die gezahlten und erhaltenen Zinsen innerhalb der Kapitalflussrechnung gezeigt und nicht wie bisher separat unterhalb der Kapitalflussrechnung.

6.2. Forschung und Entwicklung

Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten der MAX-Gruppe sind dem Konzernlagebericht unter Punkt 1.3. zu entnehmen.

Die MAX-Gruppe führt gezielt Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten durch. In 2016 sind Entwicklungskosten von insgesamt TEUR 4.408 (Vorjahr: TEUR 5.087) angefallen. Hiervon waren nach IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte TEUR 2.902 (Vorjahr: TEUR 1.683) aktivierungspflichtig. Dies entspricht einer Aktivierungsquote von 66 % (Vorjahr: 33 %). Es wurden Abschreibungen auf Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 1.339 (Vorjahr: TEUR 1.120) vorgenommen.

Von den aktivierten Entwicklungskosten entfallen TEUR 2.902 (Vorjahr: TEUR 1.525) auf das Segment Industrieautomation und TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 158) auf das Segment Umwelttechnik.

6.3. Risikomanagement

Allgemeine Informationen zu Finanzrisiken

Der Konzern ist verschiedenen Risiken aus Finanzinstrumenten ausgesetzt. Diese lassen sich wie folgt einteilen:

- Kreditrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Marktpreisrisiko

Kreditrisiken resultieren im Wesentlichen aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Eine Besonderheit ist hierbei sicherlich die Abschätzung der Risiken aus dem Projektgeschäft.

Liquiditätsrisiken bestehen in dem Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah erfüllen zu können. Diese Risiken gehen in der Regel mit einer negativen Entwicklung des operativen Geschäfts einher.

Marktpreisrisiken bestehen aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Auf der Absatzseite bestehen im Wesentlichen Währungsrisiken bei Fakturierungen auf US-Dollar-Basis.

Die dargestellten Risiken können die Vermögens-, Finanz- und Ertragskraft des Konzerns nachteilig beeinflussen.

Der Konzern überwacht im Rahmen des Risikomanagements den Einsatz von Finanzinstrumenten. Dabei ist die Trennung der Funktionen hinsichtlich der operativen Abwicklung der Geschäfte auf Seiten der Gesellschaften einerseits und dem Finanzcontrolling andererseits, das von der Muttergesellschaft aus gesteuert wird, gegeben. Die Richtlinien im Konzern sind so ausgerichtet, dass mögliche Risiken rechtzeitig erkannt und Maßnahmen zur Gegensteuerung eingeleitet werden können. Die Richtlinien werden den Erfordernissen des Marktes laufend angepasst.

Der Schwerpunkt der Risikosteuerung wird über die operativen Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten gesteuert. Lediglich zur Verringerung bzw. zur Vermeidung der Risiken, die sich aus dem operativen Geschäft ergeben, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Zusätzliche Informationen zu den derivativen Finanzinstrumenten sind unter dem Punkt 6.3.3. Marktpreisrisiko beschrieben.

Risikokategorien

6.3.1. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr eines wirtschaftlichen Verlustes, wenn der Kontrahent seinen vertraglichen Verpflichtungen bzw. Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Das Risiko umfasst dabei im Wesentlichen das Ausfallrisiko als auch das Risiko, das sich aus einer Bonitätsverschlechterung ergibt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultieren aus den weltweiten Verkaufsaktivitäten des operativen Geschäftes der einzelnen Gesellschaften. 10,4 % des Bestandes an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen des Konzerns bestehen gegenüber einem Kunden mit sehr guter Bonität. Der Konzern steuert das Kreditrisiko auf der Basis des internen Finanzcontrollings.

Aus der unterschiedlichen Bonitätseinschätzung der Kunden heraus werden im Regelfall die nachfolgenden Kreditsicherungen vorgenommen:

- Exportversicherungen
- Akkreditive
- Vorauskassen
- Garantien und Bürgschaften
- Interne Kreditlinien
- Sicherungsübereignungen

Die Ausfallrisiken des Konzerns beschränken sich auf ein übliches Geschäftsrisiko, welchem durch die Bildung von Wertberichtigungen Rechnung getragen wird. Den Kontrahentenrisiken bei derivativen Finanzinstrumenten wird dadurch Rechnung getragen, dass Derivate ausschließlich mit namhaften Kreditinstituten abgeschlossen werden.

Das maximale Ausfallrisiko (Kreditrisiko) umfasst den kompletten Ausfall der positiven Buchwerte der Finanzinstrumente. Das Ausfallrisiko der nicht wertberichtigten Finanzinstrumente wird aus heutiger Sicht als grundsätzlich gering eingeschätzt, da durch das eng gefasste Risikomanagement die Ausfallwahrscheinlichkeit gering gehalten wird.

6.3.2. Liquiditätsrisiko

Im operativen Liquiditätsmanagement werden die kurz- und mittelfristigen Cashflows der Gesellschaften auf Konzernebene zusammengefasst. Diese Cashflows umfassen neben den Fälligkeiten der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auch die Erwartungen aus den operativen Cashflows der Konzerngesellschaften.

Zum 31.12.2016 ergeben sich für die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns folgende Zahlungsabflüsse aus Zins- und Tilgungszahlungen:

KONZERNANHANG

in TEUR	Buchwert 31.12.2016	Cashflow bis zu einem Jahr	Cashflow 1 bis 5 Jahre	Cashflow länger 5 Jahre
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzierungsverbindlichkeiten	92.903	29.503	66.523	1.649
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne erhaltene Anzahlungen)	61.788	61.788	0	0
Sonstige verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	16.556	14.461	1.647	960
Zahlungsabflüsse aus derivativen Finanzinstrumenten				
- Devisenderivate	0	0	0	0
- Zinsderivate	-2	0	0	0
Zahlungszuflüsse aus derivativen Finanzinstrumenten				
- Devisenderivate	0	0	0	0
- Zinsderivate	-2	0	0	0

Die Übersicht umfasst folgende Inhalte:

- Undiskontierte Tilgungs- und Zinsauszahlungsverpflichtungen aus Finanzierungsverbindlichkeiten
- Undiskontierte Auszahlungen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- Undiskontierte Auszahlungen der sonstigen verzinslichen und unverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten
- Undiskontierte, für das jeweilige Jahr unsaldierte Auszahlungs- bzw. Einzahlungsvolumen der derivativen Finanzinstrumente

Für die undiskontierten Auszahlungen werden folgende Annahmen unterstellt:

- Ist die Zahlung zu verschiedenen Zeitpunkten möglich, so wird der frühestmögliche Zeitpunkt der Fälligkeit unterstellt.
- Die derivativen Finanzinstrumente umfassen sowohl die Derivate mit negativen als auch positiven beizulegenden Zeitwerten.
- Die Zinszahlungen von Finanzinstrumenten mit variablen Zinssätzen werden auf Basis von geschätzten Zinssätzen, auf der Basis der zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung ermittelten Zinssätze, fortgeschrieben.

Dem Grunde nach werden die zukünftigen Zahlungsabflüsse durch die Zuflüsse aus dem operativen Geschäft gedeckt. Zeitliche und betragsmäßige Spitzen des Finanzbedarfs werden durch die vorgehaltene Liquidität sowie durch das Zusammenspiel der kurz- und langfristigen Kreditlinien in ausreichendem Maße abgedeckt.

6.3.3. Marktpreisrisiko

Der Konzern ist aufgrund seiner internationalen Ausrichtung Marktpreisrisiken in Form von Wechselkursrisiken und Zinsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken können einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben. Die ständige Beobachtung der ökonomischen Schlüsselfaktoren und einschlägige Marktinformationen werden zur Beurteilung und Einschätzung der Risiken herangezogen.

Zur systematischen Erfassung und Bewertung hat der Konzern ein zentral ausgerichtetes Risikomanagementsystem etabliert. Es erfolgt eine kontinuierliche Berichterstattung an den Vorstand.

Währungsrisiken

Aus der internationalen Ausrichtung des Konzerns folgt, dass das operative Geschäft sowie die berichteten Finanz- und Zahlungsströme Risiken aus Wechselkursschwankungen ausgesetzt sind. Das Wechselkursrisiko des Konzerns ist absatzgetrieben und besteht wesentlich zwischen dem US-Dollar und dem Euro. Insbesondere das Transaktionsrisiko, das darin besteht, dass die Umsatzerlöse in Fremdwährung und die dazugehörigen Kosten in Euro anfallen, können das Ergebnis und die Liquidität des Konzerns erheblich beeinträchtigen.

Wechselkursschwankungen werden teilweise durch den Abschluss entsprechender Kurssicherungsinstrumente abgesichert.

Zur Absicherung von Währungsgeschäften wurden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte geschlossen. Reine Handelsgeschäfte ohne ein entsprechendes Grundgeschäft werden nicht eingegangen.

Aus Devisenterminverkäufen können Marktpreisrisiken in der Form entstehen, dass die Verpflichtung erwächst, Devisen zu einem unter dem am Erfüllungstichtag marktüblichen Kassakurs zu verkaufen. Das Marktpreisrisiko bei den Optionsgeschäften ist auf die Optionsprämie begrenzt.

Die Laufzeiten und der Umfang der Währungssicherungen entsprechen denen der abzusichernden Grundgeschäfte. Zum Stichtag hat der Konzern aktuell keine Sicherungsinstrumente im Bestand.

Finanzinstrumente zur Währungsabsicherung

	Nominalvolumen in TUSD		Beizulegender Zeitwert in TEUR	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Devisentermingeschäfte (Verkauf)	0	1.313	0	-66
Devisenoptionsgeschäfte (USD Puts)	0	500	0	0

	Nominalvolumen in TCHF		Beizulegender Zeitwert in TEUR	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Devisentermingeschäfte (Verkauf)	0	249	0	-23

Gemäß IFRS 7 erstellt die Gesellschaft Sensitivitätsanalysen in Bezug auf Marktpreisrisiken, mittels derer die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital ermittelt werden.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand am Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

KONZERNANHANG

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Originäre Finanzinstrumente, die in einer Fremdwährung denominiert sind, unterliegen einem Währungsrisiko und werden daher in die Sensitivitätsanalyse einbezogen.
- Wechselkursbedingte Veränderungen der Marktwerte von Devisenderivaten, die weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind, wirken sich auf das Währungsergebnis aus und werden daher in die Sensitivitätsanalyse einbezogen.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar am Bilanzstichtag um 10 % aufgewertet gewesen wäre, wäre das Konzern-Eigenkapital aufgrund direkter Veränderungen um TEUR 387 höher (Vorjahr: TEUR 700 niedriger) gewesen. Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar am Bilanzstichtag um 10 % abgewertet gewesen wäre, wäre das Konzern-Eigenkapital aufgrund direkter Veränderungen um TEUR 473 niedriger (Vorjahr: TEUR 855 höher) gewesen.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar am Bilanzstichtag um 10 % aufgewertet gewesen wäre, wäre das Jahresergebnis im Konzern um TEUR 9 niedriger (Vorjahr: TEUR 145 niedriger) gewesen. Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar am Bilanzstichtag um 10 % abgewertet gewesen wäre, wäre das Jahresergebnis im Konzern um TEUR 11 höher (Vorjahr: TEUR 178 höher) gewesen.

Die Risiken aus den GBP, CNY, CHF und PLN sind einer Sensitivitätsanalyse unterzogen worden, haben aber keine wesentlichen Auswirkungen.

Zinsänderungsrisiken

Im Konzern werden in üblichem Umfang zinsensitive Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gehalten.

Das operative Geschäft wird über den in 2015 abgeschlossenen Konsortialkredit fristenkongruent finanziert. Um die Flexibilität am Markt zu erhalten, werden jedoch in geringem Umfang zinsvariable Refinanzierungsmöglichkeiten wahrgenommen. Damit die Risiken daraus begrenzt bleiben, können derivative Finanzinstrumente wie Zins-Swaps und -Caps eingesetzt werden.

Es besteht ein Zins-Cap-Geschäft, die vertragliche Vereinbarung einer Zinsobergrenze, wonach der zu zahlende variable Zins auf 4,35 % begrenzt ist. Das Geschäft ist auf den 07. Juni 2024 befristet. Ferner besteht ein Zins-Cap-Geschäft, nach welchem der zu zahlende variable Zins auf 4,15 % begrenzt ist. Das Geschäft ist auf den 31. Dezember 2018 befristet. Daneben besteht ein Zins-Swap-Geschäft, welches eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 hat.

in TEUR	Nominalvolumen		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Zins-Caps	240	240	0	2
Zins-Swap	470	705	-2	-13

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinserträge und Zinsaufwendungen, andere Ergebnisteile sowie gegebenenfalls auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.
- Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Ergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungen designiert sind, aus und werden daher bei den Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das Zinsergebnis und werden daher bei den Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Wenn das Marktzinsniveau im Berichtsjahr um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis um TEUR 852 niedriger (Vorjahr: TEUR 728 niedriger) gewesen.

Wenn das Marktzinsniveau im Berichtsjahr um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis um TEUR 184 höher (Vorjahr: TEUR 728 höher) gewesen.

Wenn das Marktzinsniveau im Berichtsjahr um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Konzerneigenkapital um TEUR 852 niedriger (Vorjahr: TEUR 728 niedriger) gewesen.

Wenn das Marktzinsniveau im Berichtsjahr um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Konzerneigenkapital um TEUR 184 höher (Vorjahr: TEUR 728 höher) gewesen.

Sonstige Preisrisiken

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von sonstigen Preisrisikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr waren diesbezüglich Finanzinstrumente im Bestand.

6.4. Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des Ergebnisses je Aktie basiert auf den folgenden Daten:

in TEUR	2016	2015
Basis für das Ergebnis je Aktie	8.320	10.206

in tausend Stück	2016	2015
Anzahl der Aktien zum 31.12.	26.794	26.794
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das Ergebnis je Aktie	26.794	26.794

Es fand in den Geschäftsjahren 2015 und 2016 keine Verwässerung der Aktien nach IAS 33 statt. Aufgrund der geänderten Darstellung der Minderheiten weicht das Ergebnis je Aktie 2015 minimal vom im Vorjahr berichteten Wert ab. Das Ergebnis je Aktie entwickelt sich wie folgt:

in EUR	2016	2015	2014	2013	2012
Ergebnis je Aktie	0,31	0,38	0,37	0,38	0,31

6.5. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung liegt als Anlage diesen Notes bei.

Die Gliederung der Segmente in die Bereiche Industrieautomation und Umwelttechnik entspricht dem gegenwärtigen Stand der internen Berichterstattung. Die Zuordnungen zum jeweiligen Segment werden jeweils anhand der angebotenen Produkte und Dienstleistungen getroffen.

Im Segment Industrieautomation agiert die MAX-Gruppe mit der NSM Magnettechnik-Gruppe, der ELWEMA Automotive GmbH, der IWM Automation-Gruppe, der bdtronic-Gruppe, der MA micro automation GmbH, der Rohwedder Macro Assembly GmbH, der iNDAT Robotics GmbH, der Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH sowie der AIM Micro Systems GmbH.

Im Segment der Umwelttechnik ist die MAX-Gruppe mit den Gesellschaften der Vecoplan-Gruppe aktiv.

Weitere Informationen bezüglich der Geschäftstätigkeiten der einzelnen Unternehmen sind im Konzernlagebericht unter Punkt 2.10. aufgeführt und können diesem entnommen werden.

Gemäß IFRS 8 werden segmentbezogene Kennzahlen veröffentlicht, die auch dem Konzernvorstand regelmäßig berichtet werden und die für die Steuerung des Unternehmens von zentraler Bedeutung sind. Ein besonderer Fokus liegt hier auf Umsatz und EBIT als Ergebnisgröße. Zusätzlich wird regelmäßig das Working Capital einer genaueren Analyse unterzogen. Die interne Berichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit der externen Rechnungslegung unter Anwendung der IFRS.

Im Segmentbericht werden die wesentlichen Erträge und Aufwendungen sowie die relevanten Ergebnisgrößen dargestellt. Zudem wird die Segmentierung des Vermögens betrachtet, wobei der Sitz der Gesellschaft das maßgebliche Kriterium darstellt.

Als weitere Steuerungsgrößen sind der durchschnittliche Personalbestand, die Investitionen sowie die Auftrags-eingänge und -bestände Bestandteile des Segmentberichts.

Konzerninterne Transaktionen finden grundsätzlich zu Bedingungen, wie sie unter fremden Dritten üblich sind, statt.

Die Segmentierung der Erlöse wird durch die Absatzmärkte bestimmt. Abweichend von den Bestimmungen des IFRS 8.33 (a) zeigt die Gesellschaft die Umsätze im nordamerikanischen Markt nicht getrennt nach Ländern auf, da dieser in seiner konjunkturellen Entwicklung als Einheit betrachtet wird.

Von den Umsatzerlösen entfielen TEUR 257.286 (Vorjahr: TEUR 307.366) auf Projekte, während TEUR 79.852 (Vorjahr: TEUR 76.649) durch Geschäfte mit Service und Ersatzteilen generiert wurden.

In 2016 wurde mit keinem Kunden mehr als 10 % des Konzernumsatzes erzielt.

6.6. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 03. Januar 2017 hat die MAX Automation AG mit der MAX Automation North America Inc. einen Standort in Atlanta, der Hauptstadt des US-Bundesstaats Georgia, gegründet. Die Gesellschaft dient als operative Plattform (Business Hub) für mehrere Gruppengesellschaften der MAX Automation AG im Segment Industrieautomation und beschäftigt Mitarbeiter in den Bereichen Service, Inbetriebnahme, Montage und Vertrieb. Die Gruppengesellschaften betreuen von Atlanta aus insbesondere Kunden im Mittleren Westen aus den Branchen Automotive und Healthcare. Die MAX Automation North America Inc. erweitert das Standortnetz auf dem nordamerikanischen Kontinent. Dieses umfasst Niederlassungen der Gruppengesellschaften in South Carolina, Oklahoma und Mexiko.

Die MAX Automation AG hat am 04. Januar 2017 eine 48%ige Beteiligung an der ESSERT GmbH im baden-württembergischen Ubstadt-Weiher (nahe Karlsruhe) erworben. ESSERT ist ein Experte für die industrielle Automatisierung, insbesondere für die Digitalisierung von Automationsprozessen und die Entwicklung damit verbundener Technik und Software. Die Beteiligung der MAX Automation AG beläuft sich zunächst auf eine Minderheitsbeteiligung. Gleichzeitig erhält die Gesellschaft die Option auf eine schrittweise Ausweitung der Anteile in den kommenden Jahren. Die MAX Automation AG baut mit der Beteiligung an ESSERT ihre Expertise in der Software-Entwicklung für Industrie-4.0-Anwendungen sowie in der kollaborativen Robotik deutlich aus. Dabei ergeben sich wichtige Synergien zu Tochtergesellschaften der MAX-Gruppe.

6.7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich zum Stichtag auf TEUR 24.045 (Vorjahr: TEUR 18.758).

Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen in Höhe von TEUR 9.495 (Vorjahr: TEUR 6.381) sowie aus Leasingverträgen in Höhe von TEUR 9.304 (Vorjahr: TEUR 11.396).

Die Verpflichtungen aus sonstigen Verträgen betreffen in Höhe von TEUR 3.950 Verpflichtungen für künftige Investitionen in das Finanzanlagevermögen, die im ersten Quartal 2017 getätigt werden.

Operating-Leasingverhältnisse

Bei den in der MAX-Gruppe bestehenden Operating-Leasingverhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um Leasingverträge über Immobilien, Pkw, EDV-Anlagen und Büroeinrichtungen. Die Laufzeiten betragen zwischen zwei und 28 Jahren. Es bestehen keine Verlängerungs- und/oder Kaufoptionen.

Neben den Leasingzahlungen wird ein Mieterdarlehen gewährt. Die Verzinsung des Mieterdarlehens erfolgt in der Weise, dass mit zunehmendem Aufbau des Mieterdarlehens die Leasingraten abnehmen. Das Mieterdarlehen ist durch Grundschulden auf den entsprechenden Immobilien und durch Bürgschaften von Externen abgesichert.

Die finanziellen Verpflichtungen, welche aus diesen Vereinbarungen erwachsen, betragen:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger 5 Jahre	Summe (Vorjahr)
Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen	2.036 (1.857)	4.528 (4.243)	2.931 (281)	9.495 (6.381)
Verpflichtungen aus Leasingverträgen	2.509 (2.411)	4.047 (4.154)	2.748 (4.831)	9.304 (11.396)
Verpflichtungen aus sonstigen Verträgen	4.752 (461)	431 (447)	63 (73)	5.246 (981)

6.8. Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Als nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 gelten Personen und Unternehmen (auch verbundene Unternehmen), welche vom Unternehmen beeinflusst werden bzw. die das Unternehmen beeinflussen können. Die Unternehmen der MAX-Gruppe erbringen und beziehen im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit unterschiedliche Leistungen für bzw. von nahestehenden Unternehmen.

Diese Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Sofern es sich dabei um Dienstleistungen handelt, werden diese auf Basis bestehender Verträge abgewickelt.

Nahestehende Unternehmen

Gegenüber der nicht konsolidierten Verwaltungsgesellschaft existieren weder Forderungen noch Verbindlichkeiten.

Mit nahestehenden Unternehmen wurden im Geschäftsjahr weder Erträge noch Aufwendungen erzielt.

Mit der Günther Holding SE wurde mit Wirkung zum 01. September 2014 ein unentgeltlicher Beratervertrag abgeschlossen.

Nahestehende Personen

Die Höhe der mit nahestehenden natürlichen Personen getätigten Geschäftsvorfälle beträgt insgesamt TEUR 10 (Vorjahr: TEUR 20).

Diese betreffen Reisekosten von Aufsichtsratsmitgliedern. Die Beziehungen zu Vorstand und Aufsichtsrat werden unter Punkt 6.10. erläutert.

6.9. Abschlussprüfer

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen für Honorare des Wirtschaftsprüfers i. H. v. TEUR 406 (Vorjahr: TEUR 396) angefallen.

in TEUR	2016	2015
1. Leistungen für Abschlussprüfungen	284	289
a) Leistungen für das aktuelle Jahr	260	249
b) Leistungen für das Vorjahr	24	40
2. Andere Bestätigungsleistungen	38	37
3. Steuerberatungsleistungen	25	25
4. Sonstige Leistungen	59	45
Summe	406	396

Die anderen Bestätigungsleistungen umfassen Tätigkeiten im Zusammenhang mit Unternehmenskäufen (zum Beispiel Due Diligence) und dem Review des Halbjahresberichtes.

6.10. Vorstand und Aufsichtsrat

Mitglieder des Vorstands

Daniel Fink, Düsseldorf (Mitglied des Vorstands seit 01. April 2016)

Vorstandsvorsitzender

Mitglied in folgenden Kontrollgremien:

- Präsident des Stiftungsrats der Stiftung International School of Schaffhausen, Schaffhausen, Schweiz (bis zum 31. Dezember 2016)

Fabian Spilker, Düsseldorf

Finanzvorstand

Mitglied in folgenden Kontrollgremien:

- Mitglied des Aufsichtsrats der Vecoplan AG, Bad Marienberg

Gesamtbezüge des Vorstands

Die Aufwendungen für Bezüge des Vorstands betragen insgesamt TEUR 505 (Vorjahr TEUR 524).

KONZERNANHANG

Folgende Beträge sind dem Vorstand der MAX Automation AG im Geschäftsjahr 2016 gewährt worden:

in TEUR	Daniel Fink Vorstandsvorsitzender eingetreten zum 01.04.2016			
	2015	2016	2016 (min)	2016 (max)
Festvergütung	0	240	240	240
Nebenleistungen	0	24	24	24
Summe	0	264	264	264
Einjährige variable Vergütung (STIP)	0	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung (LTIP)	0	0	0	174
Summe	0	264	264	438
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	264	264	438

in TEUR	Fabian Spilker Finanzvorstand			
	2015	2016	2016 (min)	2016 (max)
Festvergütung	170	220	220	220
Nebenleistungen	24	21	21	21
Summe	194	241	241	241
Einjährige variable Vergütung (STIP)	199	0	0	0
Mehrfährige variable Vergütung (LTIP)	0	0	0	150
Summe	393	241	241	391
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	393	241	241	391

Folgende Beträge sind dem Vorstand der MAX Automation AG im Geschäftsjahr 2016 zugeflossen:

in TEUR	Daniel Fink Vorstandsvorsitzender eingetreten zum 01.04.2016		Fabian Spilker Finanzvorstand	
	2015	2016	2015	2016
Festvergütung	0	240	170	220
Nebenleistungen	0	24	24	21
Summe	0	264	194	241
Einjährige variable Vergütung	0	0	200	159
Mehrfährige variable Vergütung	0	0	0	0
Summe	0	264	394	400
Versorgungsaufwand	0	0	0	0
Gesamtvergütung	0	264	394	400

In den sonstigen Bezügen sind für den Vorstand Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus der Dienstwagennutzung sowie der Gestellung einer Dienstwohnung bestehen, enthalten. Als Vergütungsbestandteil sind die Sachbezüge vom einzelnen Vorstandsmitglied zu versteuern. Bezüge aus der D&O-Versicherung sind für den Vorstand nicht bezifferbar, da es sich hier um eine Gruppenversicherung handelt, die eine Reihe von Mitarbeitern erfasst.

Weitere Informationen können dem Vergütungsbericht unter Punkt 10.2. entnommen werden.

Mitglieder des Aufsichtsrats

Gerhard Lerch, Hannover
Dipl.-Betriebswirt, Berater
Aufsichtsratsvorsitzender

Mitglied in folgenden Kontrollgremien:

- Aufsichtsratsvorsitzender der Vecoplan AG, Bad Marienberg

Dr. Jens Kruse, Hamburg
Generalbevollmächtigter der M.M. Warburg & CO (AG & Co.), Hamburg
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Mitglied in folgenden Kontrollgremien:

- stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der MeVis Medical Solutions AG, Bremen (bis 31. Mai 2016)
- Aufsichtsratsmitglied der Biesterfeld AG, Hamburg

Oliver Jaster, Hamburg
Verwaltungsratsmitglied der Günther Holding SE, Hamburg
Aufsichtsratsmitglied

Mitglied in folgenden Kontrollgremien:

- Mitglied des Supervisory Boards der ZEAL Network SE, London
- Vorsitzender des Beirats der Langenscheidt GmbH & Co. KG, München (seit 15. November 2016)
- Vorsitzender des Beirats der Günther Direct Services, Bamberg (seit 15. November 2016)

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich für 2016 auf TEUR 244 (TEUR 244).

in TEUR	Fixe Vergütung	Beratungsleistungen	Summe
Gerhard Lerch	144 (144)	0 (0)	144 (144)
Dr. Jens Kruse	60 (60)	0 (0)	60 (60)
Oliver Jaster	40 (40)	0 (0)	40 (40)

In der obigen Aufstellung sind fixe Vergütungen für die Aufsichtsratsmandate der Vecoplan AG für Herrn Lerch in Höhe von TEUR 24 enthalten.

Weitere Informationen können dem Vergütungsbericht im Konzernlagebericht unter Punkt 10.1. entnommen werden.

7. Mitteilungspflichtige Beteiligungen gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Am 14.10.2015 teilte uns die Universal-Investment-Gesellschaft mbH mit Sitz in Frankfurt am Main mit, dass ihr Stimmrechtsanteil gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 09.10.2015 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten und an diesem Tag 4,16 % (das entspricht 1.115.182 Stimmrechten) betragen hat. 4,14 % der Stimmrechte (das entspricht 1.109.486 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Herr Oliver Jaster, Deutschland, hat uns am 17.11.2015 gem. § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft am 17.11.2015 die Schwelle von 30 % der Stimmrechte überschritten hat und nun 30,0001 % beträgt. Dies entspricht 8.038.356 Stimmrechten. 30,0001 % der Stimmrechte (dies entspricht 8.038.356 Stimmrechten) sind Herrn Jaster gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Orpheus Capital II GmbH & Co. KG, Hamburg in Deutschland, die Orpheus Capital II Management GmbH, Hamburg in Deutschland, die Günther Holding GmbH, Hamburg in Deutschland und die Günther GmbH, Bamberg in Deutschland zuzurechnen.

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen, Deutschland hat uns gemäß § 41 Abs. 4f WpHG am 14.01.2016 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MAX Automation AG, Düsseldorf, Deutschland am 26.11.2015 0 % betrug. Diese technische Bestandsmitteilung erfolgte aufgrund einer Änderung des WpHG infolge der Transparenzrichtlinie-Änderungsrichtlinie zur Harmonisierung der Beteiligungstransparenz in Europa.

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen, Deutschland hat uns gemäß § 41 Abs. 4f WpHG am 21.07.2016 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MAX Automation AG, Düsseldorf, Deutschland am 02.07.2016 8,94 % betrug. Diese technische Bestandsmitteilung erfolgte aufgrund einer erneuten Änderung des WpHG infolge der Transparenzrichtlinie-Änderungsrichtlinie zur Harmonisierung der Beteiligungstransparenz in Europa.

Die Axxion S.A., Grevenmacher, Luxemburg hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 17.08.2016 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MAX Automation AG, Düsseldorf, Deutschland am 12.08.2016 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten und an diesem Tag 3,18 % (das entspricht 851.992 Stimmrechten) betragen hat.

Die Stüber & Co. KG, Balzers, Liechtenstein hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 03.11.2016 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MAX Automation AG, Düsseldorf, Deutschland am 21.10.2016 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten und an diesem Tag 6,08 % (das entspricht 1.630.000 Stimmrechten) betragen hat.

Am 04.01.2017 teilte uns die Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Deutschland mit, dass ihr Stimmrechtsanteil gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 30.12.2016 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten und an diesem Tag 5,004 % (das entspricht 1.340.692 Stimmrechten) betragen hat. 5,004 % der Stimmrechte (das entspricht 1.340.692 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

8. Erklärung gemäß § 161 AktG zum Corporate-Governance-Kodex

Die MAX Automation AG, Düsseldorf, hat als deutsches börsennotiertes Unternehmen die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung am 24. März 2016 abgegeben und den Aktionären durch Veröffentlichung auf der Internetseite www.maxautomation.de dauerhaft zugänglich gemacht.

9. Befreiung von der Offenlegung für Tochtergesellschaften

Folgende Tochtergesellschaften machen von den Vorschriften des § 264 Abs. 3 HGB zur Befreiung der Offenlegung ihres Jahresabschlusses sowie der Aufstellung des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2016 Gebrauch:

- NSM Magnettechnik GmbH, Olfen-Vinum
- NSM Packtec GmbH, Ahaus
- ELWEMA Automotive GmbH, Ellwangen
- IWM Automation GmbH, Porta Westfalica
- bdtronic GmbH, Weikersheim
- MA micro automation GmbH, St. Leon-Rot
- Rohwedder Macro Assembly GmbH, Bermatingen
- iNDAT Robotics, Ginsheim-Gustavsburg
- Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH, Dillingen
- AIM Micro Systems GmbH, Triptis
- Vecoplan AG, Bad Marienberg
- MAX Management GmbH, Düsseldorf

Bei diesen Gesellschaften veröffentlicht die MAX Automation AG befreiend ihren Konzernjahresabschluss sowie Konzernlagebericht beim Bundesanzeiger.

Düsseldorf, 28. März 2017



Daniel Fink
Vorstandsvorsitzender



Fabian Spilker
Finanzvorstand

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der MAX Automation AG, Düsseldorf,
für das Geschäftsjahr 2016

		Anschaffungs- und Herstellungskosten						
		1.1.2016	Veränderungen Konsoli- dierungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchung	31.12.2016
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
I. Immaterielle Vermögenswerte								
1.	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32.097	0	-55	748	-98	124	32.816
2.	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	7.431	0	0	2.902	0	0	10.333
3.	Geschäfts- oder Firmenwert	63.104	0	11	0	0	0	63.115
4.	Geleistete Vorauszahlungen	1.057	0	-2	93	-111	-82	955
		103.689	0	-46	3.743	-209	42	107.219
II. Sachanlagevermögen								
1.	Grundstücke und Bauten	36.525	0	81	654	-158	3.109	40.211
2.	Technische Anlagen und Maschinen	15.041	0	8	929	-926	0	15.052
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.632	0	53	1.781	-342	10	19.134
4.	Anlagen im Bau	668	0	0	1.095	-918	-134	711
5.	Geleistete Vorauszahlungen	2.510	0	0	563	0	-3.027	46
		72.376	0	141	5.022	-2.344	-42	75.154
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien								
1.	Grundstücke	479	0	0	0	-183	0	296
2.	Gebäude	19.594	0	0	0	-14.509	0	5.085
		20.073	0	0	0	-14.692	0	5.381
		196.138	0	96	8.765	-17.254	0	187.754

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.
Die Anpassungen der Vorjahreswerte sind im Konzernanhang erläutert.

1.1.2016	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	Veränderungen Konsolidierungs- kreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchung	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
19.352	0	-55	5.615	-12	0	24.900	7.916	12.745
2.339	0	0	1.339	0	0	3.678	6.655	5.092
9.978	0	-2	0	0	0	9.976	53.139	53.126
47	0	-2	85	0	0	130	825	1.010
31.716	0	-59	7.039	-12	0	38.684	65.535	71.973
16.419	0	22	1.232	-157	0	17.516	22.695	20.106
10.019	0	12	1.830	-482	0	11.380	3.672	5.022
13.404	0	32	1.476	-279	0	14.633	4.501	4.228
0	0	0	0	0	0	0	711	668
0	0	0	0	0	0	0	46	2.510
39.842	0	67	4.538	-918	0	43.529	31.625	32.534
0	0	0	0	0	0	0	296	479
16.107	0	0	463	-12.593	0	3.977	1.108	3.487
16.107	0	0	463	-12.593	0	3.977	1.404	3.966
87.665	0	8	12.040	-13.523	0	86.190	101.564	108.473

KONZERNLAGESPIEGEL 2015

der MAX Automation AG

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der MAX Automation AG, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2015

Anschaffungs- und Herstellungskosten							
	1.1.2015	Veränderungen Konsoli- dierungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchung	31.12.2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
I. Immaterielle Vermögenswerte							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	28.078	3.748	123	1.119	-1.067	96	32.097
2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	5.709	144	0	1.683	-9	-96	7.431
3. Geschäfts- oder Firmenwert	55.959	7.663	49	0	-567	0	63.104
4. Geleistete Vorauszahlungen	441	0		616	0	0	1.057
	90.187	11.555	172	3.418	-1.643	0	103.689
II. Sachanlagevermögen							
1. Grundstücke und Bauten	57.749	0	256	681	-2.278	-19.883	36.525
2. Technische Anlagen und Maschinen	23.719	32	28	1.287	-9.938	-87	15.041
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.119	302	167	1.346	-6.306	4	17.632
4. Anlagen im Bau	208	0	0	523	-5	-58	668
5. Geleistete Vorauszahlungen	49	0	0	2.510	0	-49	2.510
	103.844	334	451	6.347	-18.527	-20.073	72.376
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien							
1. Grundstücke	0	0	0	0	0	479	479
2. Gebäude	0	0	0	0	0	19.594	19.594
	0	0	0	0	0	20.073	20.073
	194.031	11.889	623	9.765	-20.170	0	196.138

Der beigefügte Anhang (notes) ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.
Die Anpassungen der Vorjahreswerte sind im Konzernanhang erläutert.

Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
1.1.2015	Veränderungen Konso- lidierungs- kreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchung	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
14.633	34	113	5.610	-1.038	0	19.352	12.745	13.445
1.121	98		1.120	0	0	2.339	5.092	4.588
9.968	0	9	406	-405	0	9.978	53.126	45.991
47	0	0	0	0	0	47	1.010	394
25.769	132	122	7.136	-1.443	0	31.716	71.973	64.418
32.369	0	51	1.315	-1.256	-16.060	16.419	20.106	25.380
15.452	30	-6	2.139	-7.560	-36	10.019	5.022	8.267
16.760	207	97	1.761	-5.410	-11	13.404	4.228	5.359
0	0	0	0	0	0	0	668	208
0	0	0	0	0	0	0	2.510	49
64.581	237	142	5.215	-14.226	-16.107	39.842	32.534	39.263
0	0	0	0	0	0	0	479	0
0	0	0	0	0	16.107	16.107	3.487	0
0	0	0	0	0	16.107	16.107	3.966	0
90.350	369	264	12.351	-15.669	0	87.665	108.473	103.681

TOCHTERUNTERNEHMEN

MAX Automation AG, Düsseldorf, Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2016

a) In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital (%)
Tochterunternehmen der MAX Automation AG:	
MAX Management GmbH	Düsseldorf 100
bdtronic GmbH	Weikersheim 100
IWM Automation GmbH	Porta Westfalica 100
Mess- und Regeltechnik Jücker GmbH	Dillingen 100
NSM Magnettechnik GmbH	Olfen-Vinum 100
Vecoplan AG	Bad Marienberg 100
Tochterunternehmen der MAX Management GmbH:	
AIM Micro Systems GmbH	Triptis 100
ELWEMA Automotive GmbH	Ellwangen 100
Rohwedder Macro Assembly GmbH	Bermatingen 100
MA micro automation GmbH	St. Leon-Rot 100
Tochterunternehmen der bdtronic GmbH:	
bdtronic BVBA	Diepenbeek, Belgien 100
BARTEC Dispensing Technology Inc.	Tulsa, Oklahoma, USA 100
bdtronic Ltd.	Ashton under Lyne, UK 100
bdtronic S.r.l.	Monza, Italien 100
bdtronic Suzhou Co. Ltd.	Suzhou, China 100
Tochterunternehmen der IWM Automation GmbH:	
IWM Automation Polska Sp.z o.o.	Chorzow, Polen 100
Tochterunternehmen der NSM Magnettechnik GmbH:	
NSM Packtec GmbH	Ahaus 100
iNDAT Robotics GmbH	Ginsheim-Gustavsburg 100
Enkel- bzw. Tochterunternehmen der Vecoplan AG:	
Vecoplan Holding Corporation	Wilmington, Delaware, USA 100
Vecoplan LLC	Archdale, North Carolina, USA 100
(Tochterunternehmen der Vecoplan Holding Corporation)	
Vecoplan Midwest LLC	Floyds Knobs, Indiana, USA 61
(Tochterunternehmen der Vecoplan LLC)	
Vecoplan Limited	Birmingham, UK 100
Vecoplan Austria GmbH	Wien, Österreich 100
Vecoplan Iberica S.L.	Mungia-Biskaia, Spanien 100

b) In den Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital (%)
Beteiligungen der Vecoplan AG:	
Vecoplan FuelTrack GmbH i.L.	Bad Marienberg 49

c) Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital (%)
Tochterunternehmen der MAX Automation AG:	
Altmayer Verwaltungs GmbH	Rehlingen 100

BESTÄTIGUNGSVERMERK KONZERN

und Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wiedergabe Bestätigungsvermerk

Zur Übereinstimmung des beigefügten Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie zum Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

„Wir haben den von der MAX Automation Aktiengesellschaft, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamteinkommensrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hannover, 29. März 2017

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Wilfried Steinke	Steffen Fleitmann
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Versicherung des gesetzlichen Vertreters

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der MAX Automation AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Düsseldorf, 28. März 2017

MAX Automation AG
Der Vorstand



Daniel Fink



Fabian Spilker